



DOG

Deutsche Ophthalmologische
Gesellschaft

Gesellschaft für Augenheilkunde

DOG-Jahresbericht 2018



DOG **Forschung – Lehre – Krankenversorgung**

Die DOG ist die medizinisch-wissenschaftliche Fachgesellschaft für Augenheilkunde in Deutschland. Sie vereint unter ihrem Dach mehr als 7.300 Ärzte und Wissenschaftler, die augenheilkundlich forschen, lehren und behandeln. Wesentliches Anliegen der DOG ist es, die Forschung in der Augenheilkunde zu fördern: Sie unterstützt wissenschaftliche Projekte und Studien, veranstaltet Kongresse und gibt wissenschaftliche Fachzeitschriften heraus. Darüber hinaus setzt sich die DOG für den wissenschaftlichen Nachwuchs in der Augenheilkunde ein: So vergibt sie unter anderem Stipendien für junge Forscher. Gegründet im Jahr 1857 in Heidelberg, ist die DOG die älteste augenärztliche Gesellschaft der Welt.

Impressum

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt

Prof. Thomas Reinhard
Generalsekretär der DOG

DOG **Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft**

Geschäftsstelle
Platenstraße 1, 80336 München
Tel.: +49 89 5505 7680
Fax: +49 89 5505 7681
geschaeftsstelle@dog.org

Redaktion
Pressestelle der DOG
Postfach 301120
70451 Stuttgart

Layout
Büro Roman Lorenz
Gestaltung visueller Kommunikation
design alliance
Kolosseumstraße 1, 80469 München
Tel.: +49 89 2605168
Fax: +49 89 260 56 06
info@designalliance.de

Fotos
Porträtfotos: privat
Titelbild, Seite 3 und Seite 6:
Büro Roman Lorenz
Seite 13: Stefan Bültmann
Alle anderen Fotos: DOG

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird überwiegend auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Personenbezeichnungen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für beiderlei Geschlecht.

Seite 1	Grußwort
2	Bericht aus dem Geschäftsführenden Präsidium
3	Bericht aus dem Gesamtpräsidium
5	Bericht aus der Geschäftsstelle
6	Bericht aus dem Senat
7	Aktuelle Entwicklungen der DOG Forschung – Lehre – Krankenversorgung
8	Ehrung der Verstorbenen
10	Neues von der Young DOG
11	Doktorandenstipendien
13	Augenärztliche Akademie Deutschland
14	Rückblick: DOG 2018
18	Ehrenmitglied 2018
19	Von-Graefe-Preis: Interview mit Prof. Michael Bach
20	Promotionspreis: Interview mit Dr. Lydia Sauer
21	DOG-Preisträger 2018
25	Auf einen Blick: So entsteht das Kongressprogramm
26	Programmkommission DOG 2018
27	Unser Fach mit Zukunft: Interview mit Prof. Claus Cursiefen
30	Stiftung Auge: Aktivitäten 2018
31	Bericht aus der Pressestelle
32	Oregis: ein deutsches Register für die Augenheilkunde
33	EBO-Examina kommen nach Deutschland
34	DOG international: Augenheilkunde am Fuße des Kilimanjaro
35	Seltene Erkrankungen: Uveitis, Neuroophthalmologie
37	Medizinische Begutachtung in der Augenheilkunde
38	Aus den DOG-Sektionen
42	Aus den Arbeitskreisen der DOG
44	Aus den Gremien der DOG
51	Delegierte der DOG
60	Aktuelle Publikationen
61	Zertifikate der DOG
62	Die DOG in Zahlen
63	Struktur der DOG

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns sehr, Ihnen den 5. Jahresbericht der DOG überreichen zu dürfen. Ein besonderer Dank geht an das Geschäftsführende Präsidium, das Gesamtpräsidium, die Geschäftsstelle, die Pressestelle sowie die Sektionen, Kommissionen, Arbeitsgruppen, Arbeitsgemeinschaften und Delegierten der DOG.

Auf Basis der dort geleisteten, hervorragenden Arbeit ist eine Weiterentwicklung der DOG kontinuierlich möglich. Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre des Jahresberichts.



Prof. Thomas Reinhard
Generalsekretär der DOG



Dr. Philip Gass
Geschäftsführer der DOG



Bericht aus dem Geschäftsführenden Präsidium der DOG



Prof. Thomas Reinhard
Generalsekretär der DOG

Das Geschäftsführende Präsidium setzte sich im Jahr 2018 aus Prof. Dr. Nicole Eter (Präsidentin bis einschließlich DOG-Kongress 2018, danach 2. Vizepräsidentin), Prof. Dr. Claus Cursiefen (1. Vizepräsident bis einschließlich DOG-Kongress 2018, seitdem Präsident), Prof. Dr. Hans Hoerauf (1. Vizepräsident seit DOG-Kongress 2018), Prof. Dr. Thomas Kohnen (2. Vizepräsident bis DOG-Kongress 2018 und Schatzmeister), Prof. Dr. Frank G. Holz (Schriftführer) und Prof. Dr. Thomas Reinhard (Generalsekretär) zusammen. Wiederum hat sich das Geschäftsführende Präsidium der DOG mit vielen aktuellen Entwicklungen rund um augenheilkundliche Patientenversorgung, Forschung und Lehre befasst. Der Austausch zu diesen Themen erfolgte in monatlichen Telefonkonferenzen. Darüber hinaus wurde wiederum eine Vielzahl von Themen auf elektronischem Weg bearbeitet. Der Austausch im Geschäftsführenden Präsidium der DOG erfolgte unter Moderation der Geschäftsstelle, der an dieser Stelle erneut großer Dank gebührt.

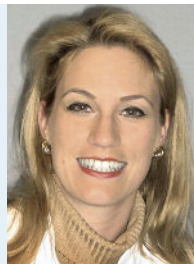
Das Geschäftsführende Präsidium der DOG befindet sich im ständigen Gespräch mit anderen Organisationen und Institutionen aus Augenheilkunde, Medizin, Lehre und Forschung wie dem Berufsverband der Augenärzte Deutschlands e.V. (BVA), der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlich-Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF), dem Medizinischen Fakultätentag (MFT), der Bundesärztekammer (BÄK) und dem Institut für Qualität und Transparenz im Gesundheitswesen (IQTIG). Der Kontakt mit Gesundheitspolitikern und Entscheidungsträgern im Gesundheitswesen ist dem Geschäftsführenden Präsidium ein wichtiges Anliegen. Deshalb lud die DOG 2018 zu einem von der Präsidentin, Prof. Dr. Nicole Eter, organisierten Parlamentarischen Abend zum Thema „Big Data“ ein. Auf internationaler Ebene bestehen enge Kooperationen u.a. mit dem European Board of Ophthalmology (EBO), der Federation of European Ophthalmology (FEOph), dem International Council of Ophthalmology (ICO) und der Association for Research in Vision and Ophthalmology (ARVO).



Prof. Dr.
Claus Cursiefen



Prof. Dr.
Hans Hoerauf



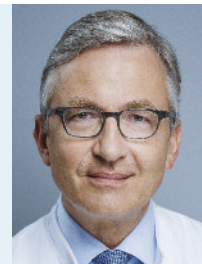
Prof. Dr.
Nicole Eter



Prof. Dr.
Thomas Kohnen



Prof. Dr.
Thomas Reinhard



Prof. Dr.
Frank G. Holz

Bericht aus dem Gesamtpräsidium der DOG



Prof. Dr. Frank G. Holz
Schriftführer der DOG

Das Gesamtpräsidium der DOG traf sich während des AAD- und DOG-Kongresses und zusätzlich zu Jahresbeginn in der Geschäftsstelle in München zur Klausurtagung. Bei diesen Treffen wurden strategische Fragen und Ausrichtungen diskutiert sowie neue Projekte auf den Weg gebracht. Nachfolgend sollen exemplarisch einige Aspekte erwähnt werden.

Während der ganztägigen Klausurtagung diskutierte das Gesamtpräsidium in einer Arbeitsgruppe zur sektorenübergreifenden Augenheilkunde. Um die in der Arbeitsgruppe erörterten Maßnahmen umzusetzen, wurde gemeinsam mit dem Berufsverband eine Kommission „Sektorenübergreifende Augenheilkunde“ eingesetzt. Eine weitere Arbeitsgruppe befasste sich mit der grenzübergreifenden Patientenversorgung. Als wichtiges Ziel wurde in dieser Arbeitsgruppe eine stärkere Internationalisierung der deutschen Augenheilkunde formuliert und Wege dahin erörtert. Auf der Qualitätssicherung in der Augenheilkunde lag der Fokus der dritten Arbeitsgruppe. Auch hier wird die Diskussion über eine neugegründete gemeinsame Kommission von DOG und BVA weitergeführt.

Die Sektionen der DOG sowie die AG Young DOG sind im Gesamtpräsidium mit jeweils einem Mitglied vertreten, das über die Mitgliederversammlung gewählt wird. Im festgelegten Rhythmus berichteten die Delegierten der Sektionen im Gesamtpräsidium über die Sektionsarbeit sowie über geplante Projekte.

Die vom Gesamtpräsidium in 2018 neu ausgeschriebenen Preise wurden sehr gut angenommen. So gab es insgesamt 9 Bewerbungen für den Helmholtz-Preis und 6 Bewerbungen für den Patent-Preis der DOG. Auch die ausgeschriebenen Doktorandenstipendien wurden sehr gut angenommen - so konnten bislang 20 Doktorandenstipendien vergeben werden.



Das neue Gesamtpräsidium der DOG

Von links nach rechts: Dr. Philip Gass, Prof. Dr. Lars-Olof Hattenbach, Prof. Dr. Philipp Maier, Prof. Dr. Andreaa Gamulescu, Prof. Dr. Claus Cursiefen, Prof. Dr. Elisabeth Messmer, Prof. Dr. Bernd Bertram, Prof. Dr. Berthold Seitz, PD Dr. Stephanie Joachim, Dr. Peter Heinz, Prof. Dr. Frank G. Holz, Prof. Dr. Nicole Eter, Prof. Dr. Thomas Reinhard, Prof. Dr. Anja Eckstein, Prof. Dr. Thomas Kohnen, Prof. Dr. Horst Helbig, Prof. Dr. Hagen Thieme, Prof. Dr. Birgit Lorenz, Prof. Dr. Daniel Pauleikhoff, Prof. Dr. Nicolas Feltgen, Prof. Dr. Hans Hoerauf, Prof. Dr. Lutz Hesse, Prof. Dr. Carl Erb



Auch 2018 haben Experten und Gremien der DOG wieder zahlreiche Stellungnahmen und Leitlinien erstellt und für die DOG an Stellungnahmeverfahren von Behörden und Ämtern teilgenommen. Exemplarisch sei hier das Stellungnahme- und Anhörungsverfahren für das OCT bei nAMD erwähnt, das für das Fachgebiet von hoher Wichtigkeit ist. Die Stellungnahmen und Empfehlungen der DOG werden in den Zeitschriften „Der Ophthalmologe“ sowie in „Klinische Monatsblätter für Augenheilkunde“ veröffentlicht. Mitglieder der DOG waren auch in diesem Jahr wieder als Delegierte an zahlreichen Leitlinien und Publikationen Dritter beteiligt.

Zusätzlich zu den von der DOG herausgegebenen Zertifikaten „Ophthalmopathologie“ und „Plastisch rekonstruktive Chirurgie“ wurde in 2018 die Herausgabe eines Zertifikats „Hornhautbanking“ beschlossen. Die initiierte gemeinsame Zertifizierung von IVOM-Kursen durch die DOG und die Retinologische Gesellschaft wurde sehr gut angenommen. Im Jahr 2018 konnten insgesamt 29 Veranstaltungen durch DOG und RG zertifiziert werden. Ein neues Zertifikat „Hornhautbanking“ soll Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einer Hornhaut-Gewebebank besondere Qualifikationen in diesem Bereich bescheinigen.

Während der Mitgliederversammlung 2018 wurden folgende Mitglieder neu in das Gesamtpräsidium gewählt: Prof. Dr. Michael Schittkowski als Delegierter der Bierschowsky Gesellschaft, Prof. Dr. Arnd Heiligenhaus als Delegierter der Sektion DOG-Uveitis, Dr. rer. nat. Sven Schnichels als Delegierter der AG Young DOG. Wiedergewählt wurden Prof. Dr. Thomas Reinhard als Generalsekretär, Prof. Dr. Kohnen als Schatzmeister, Prof. Dr. Carl Erb als Delegierter der Sektion DOG-Glaukom, Prof. Dr. Berthold Seitz als Delegierter der Sektion DOG-Kornea, Prof. Dr. Klaus Rütger als Delegierter der Sektion DOG-Neuro-Ophthalmologie und Prof. Dr. Elisabeth Messmer als Delegierte der Sektion DOG-Ophthalmopathologie.

Bericht aus der Geschäftsstelle



Dr. Philip Gass
Geschäftsführer



Birgit Mele
Projektmanagerin
Wissenschaft



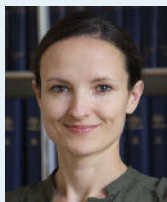
Jutta Erndl
Projektmitarbeiterin
Wissenschaft



Vanessa Lakatos-Troll
Projektmanagerin
Kongress



Gertraud Kurz
Projektmitarbeiterin
Kongress



Irina Aschenbrenner
Projektmitarbeiterin



Veronika Löer
Mitglieder-
verwaltung



Christopher Dicke
Projektmanager
oregis (Ophthalmolo-
gisches Register)

Mit diesem Jahresbericht halten Sie die inzwischen schon 5. Ausgabe in Händen. Die DOG ist in den Jahren seit Erscheinen des ersten Jahresberichts weitergewachsen. Ihr gehören inzwischen mehr als 7.500 Mitglieder an. Viele von diesen Mitgliedern bringen sich auf unterschiedlichste Weise aktiv und engagiert in die Arbeit der DOG ein, sei es in den Gremien, als Delegierte, in der Mitwirkung bei der Erstellung von Leitlinien oder auch als Referent oder Moderator auf den Kongressen der DOG. Auch in dieser Ausgabe berichten zahlreiche Amtsträger und Funktionäre der DOG aus ihren Aufgabenbereichen.

Eine wichtige Funktion der Jahresberichte der DOG ist es nicht nur, den Mitgliedern und anderen an der DOG Interessierten dieses Engagement und die Prozesse in- und außerhalb der Gesellschaft sichtbar zu machen. Sie dokumentieren auch, welchen enormen Umfang diese Aktivitäten nach innen und außen inzwischen angenommen haben. Sie zeigen: Die DOG ist eine große, aktive und wirksame Interessenvertretung der wissenschaftlichen Augenheilkunde. Es ist sehr erfreulich, dass das Interesse sich in der DOG für die wissenschaftliche Augenheilkunde einzubringen zusehends weiterwächst.

Die Geschäftsstelle der DOG will diesem Engagement gerecht werden, es fördern und, wo immer das möglich ist, es auch erleichtern helfen, um die Amtsträger und Mitwirkenden so zu entlasten, dass sie sich voll und ganz auf die inhaltliche Arbeit konzentrieren können. In diesem Sinne versteht sich die Geschäftsstelle als Service- und Schaltstelle, als Kristallisationspunkt der DOG.

Die zunehmende Aktivität findet natürlich auch ihren Widerschein bei uns. Die vielfältigen Aufgaben, Themen und Projekte, die die DOG in Angriff nimmt, erfordern eine effiziente Planung und wirksame Begleitung. Die zu führende Korrespondenz nimmt stetig zu. So hat sich beispielsweise die Anzahl der E-Mails, die uns im Laufe eines Jahres erreichen, in den vergangenen Jahren verdreifacht.

Das vergangene Jahr war von einigen personellen Wechseln, Engpässen in der Mitarbeiterschaft und Schwierigkeiten der Neubesetzung einiger Positionen geprägt. Trotzdem wurde das Tagesgeschäft mehr als gut bewältigt, nicht zuletzt dank des engagierten Einsatzes aller Teammitglieder. Seit Anfang November sind alle Positionen der Geschäftsstelle besetzt.

An dieser Stelle möchte ich meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr unermüdliches und außergewöhnliches Engagement auch in herausfordernden Zeiten herzlich danken. Ohne ihre Unterstützung wäre die DOG nicht dort, wo sie heute steht.

Unterstützt werden wir in unserer Arbeit in hervorragender Weise von unseren Partnern und Dienstleistern, denen mein besonderer Dank gilt und die wesentlichen Anteil daran haben, dass die DOG heute als professionelle, moderne und tatkräftige Gesellschaft wahrgenommen wird.

Alle gemeinsam, die Amtsträger der DOG, viele Mitglieder, die sich in der DOG engagieren, die Partner und Freunde und nicht zuletzt der Mitarbeiterstab in der Geschäftsstelle wirken darauf hin, dass die DOG heute von vielen so wahrgenommen wird, wie ich sie sehe: professionell, sympathisch und entspannt.



Bericht aus dem Senat der DOG

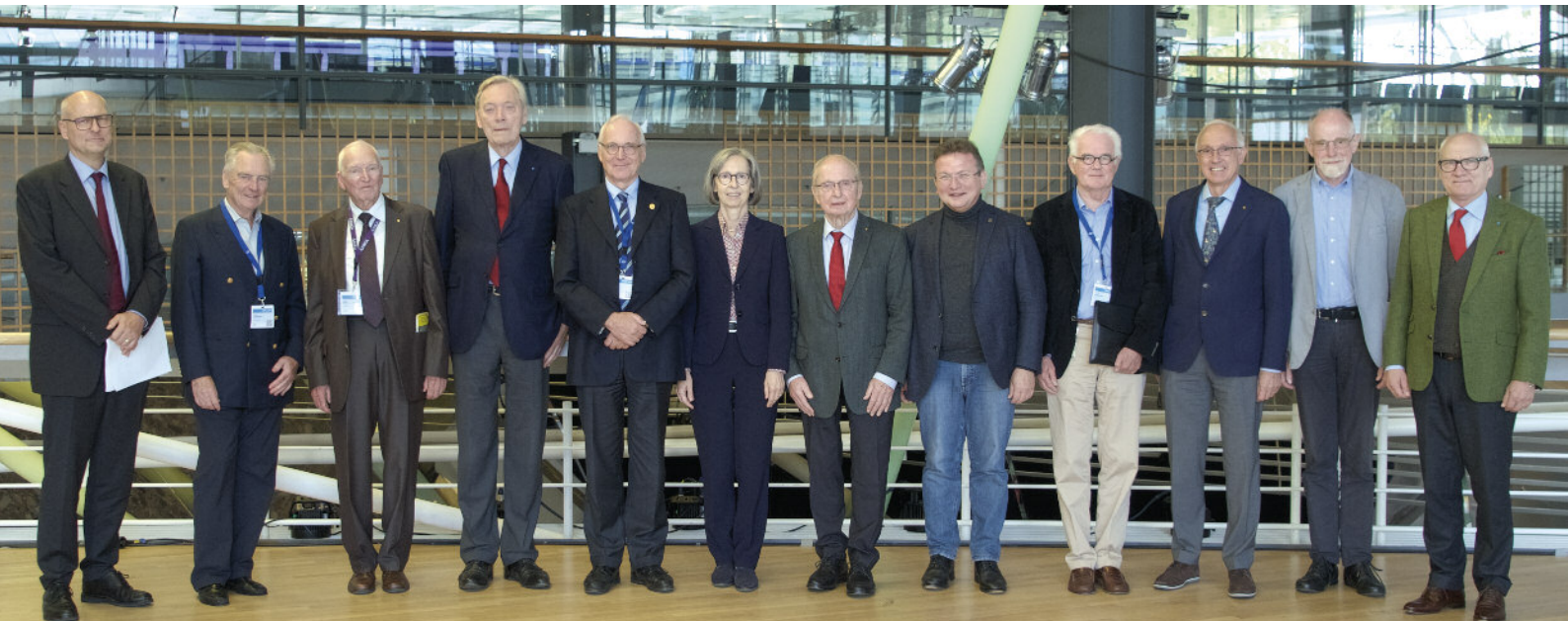
Dem Senat der DOG gehören alle ehemaligen Mitglieder des Geschäftsführenden Präsidiums an – Präsidenten, Schriftführer, Schatzmeister, Generalsekretäre –, weiterhin die Träger der Albrecht-von-Graefe-Medaille. Mit der Gründung soll sichergestellt werden, dass wertvolle Erfahrungen ehemaliger Präsidiumsmitglieder nicht verloren gehen.

Der Senat berät das amtierende Geschäftsführende Präsidium zu grundsätzlichen Fragen der strategischen Ausrichtung sowie zu medizin-, berufs- und wissenschaftsethischen Fragen. Die Sitzungen finden regelmäßig im Rahmen der DOG-Kongresse statt. In den Jahren 2017 und 2018 wurden folgende Themen schwerpunktmäßig erörtert:

- Zur Glaukomfrüherkennung wurde insbesondere die laufende Entwicklung einer S2-Leitlinie hervorgehoben.
- Bei der Versorgungsforschung wurde durch die Schaffung einer Stiftungsprofessur an der Universitätsmedizin Mainz zusammen mit der Stiftung Auge ein wichtiges Instrument geschaffen, das uns in aktuelle gesundheitspolitische Probleme hineinversetzt. Versorgungsforschung wurde in Form der OVIS-Studie (Ophthalmologische Versorgung in Seniorenheimen) beispielhaft betrieben und publiziert.
- Die Einbeziehung afrikanischer Entwicklungsländer in die Aktivitäten des Kongresses wurde weiterentwickelt, wobei darauf Wert gelegt wurde, dass örtliche Strukturen im Sinne der These „Hilfe zur Selbsthilfe“ gestärkt werden sollten. Darüber hinaus besteht ein dringender Bedarf, auch die jüngeren Kollegen an dieses große und interessante Themenfeld heranzuführen, wie der Workshop „International ophthalmology – wanted: the next generation“ während des Kongresses verdeutlichte. Alle Beteiligten profitieren davon, andere Gesundheitssysteme zu kennen und Stärken und Schwächen mit dem eigenen zu vergleichen. Zu diesem Thema fand ebenfalls ein Symposium statt: „Health systems in developing countries – who will carry the burden?“
- In Zusammenarbeit mit dem DOG-Vorstand sind auch dem Senat die Weiterbildung und die studentische Lehre ein wesentliches Anliegen, wobei der Arbeitskreis DOG-Lehre und die Kommission DOG-Weiter- und Fortbildung als wichtige Instrumente dieser Bereiche vom Senat unterstützt werden. Es wird darauf hingewiesen, dass die postgraduale Weiterbildung zum Augenfacharzt nicht primär zu den gesetzlichen Aufgaben der Universität gehört, jedoch gerade dieser Bereich zur Aufrechterhaltung der Qualität in das Bewusstsein der Verantwortlichen gerückt werden sollte.
- Die Bedeutung der Augenheilkunde innerhalb der medizinischen Fakultäten und gegenüber den politischen Entscheidungsträgern wurde diskutiert und entsprechende Vorschläge unterbreitet.

Von links nach rechts:

Prof. Dr. Thomas Reinhard
 Prof. Dr. Jochen Kammann
 Prof. Dr. Martin Reim
 Prof. Dr. Christian Ohrloff
 Prof. Dr. Anselm Kampik
 Prof. Dr. Gabriele E. Lang
 Dr. Rolf Grewe
 Prof. Dr. Berthold Seitz
 Prof. Dr. Günter K. Kriegelstein
 Prof. Dr. Franz Grehn
 Prof. Dr. Rudolf Guthoff
 Prof. Dr. Gerhard K. Lang



Aktuelle Entwicklungen der DOG

Patientenversorgung – Lehre – Forschung



Prof. Dr. Thomas Reinhard
Generalsekretär der DOG

Im Jahr 2018 konnten Struktur und Transparenz der DOG weiter gestärkt werden. Insbesondere im Bereich der Lehre (Aus-, Weiter- und Fortbildung), aber auch im Bereich der Patientenversorgung wurde die Struktur der DOG sinnvoll ergänzt. Der im Jahr 2016 eingerichtete Senat der DOG liefert wichtige Impulse, die vom Geschäftsführenden Präsidium und vom Gesamtpräsidium der DOG aufgegriffen, diskutiert und umgesetzt werden.

Patientenversorgung

Fachliche Leitlinien und Empfehlungen stellen das Rückgrat von Patientenuntersuchung und -behandlung dar. Gemeinsam mit dem Berufsverband der Augenärzte Deutschlands (BVA) hat die DOG mittlerweile zehn AWMF-Leitlinien erarbeitet oder ist mit deren Entstehung befasst. Darüber hinaus hat die DOG Delegierte in insgesamt 18 von anderen Fachgesellschaften geführte AWMF-Leitliniengruppen entsandt. Schließlich konnten insgesamt acht Stellungnahmen/Empfehlungen in den vergangenen Jahren verfasst werden. Im April 2018 fand der zweite Parlamentarische Abend der DOG statt. Anlässlich dieses Abends wurde das Thema „Big Data“ mit Gesundheitspolitikern sowie Vertretern von Krankenkassen und Gesundheitsindustrie diskutiert. Die konsequente Fortführung dieses Themas wird dazu beitragen, die uns anvertrauten Patienten künftig noch besser untersuchen und behandeln zu können. Die Struktur der DOG wurde im Hinblick auf die Patientenversorgung durch die Arbeitsgemeinschaft „Versorgungsforschung“ und die Arbeitsgemeinschaft „Funktionsprüfung“ sinnvoll ergänzt.

Forschung

Der jährlich veranstaltete DOG-Kongress trägt im wesentlichen Maß dazu bei, internationale Forschungsergebnisse bekannt zu machen und in Patientenuntersuchung und -behandlung einfließen zu lassen. Am DOG-Kongress 2018 nahmen, unter der Leitung von Prof. Dr. Nicole Eter, fast 4.000 Ärztinnen und Ärzte, Krankenpflegerinnen und Krankenpfleger, medizinische Fachangestellte und Partner aus der Industrie teil. Demnächst soll eine weitere Forschungslandkarte veröffentlicht werden, in der die wichtigsten ophthalmologischen Forschungen Berücksichtigung finden.

Lehre

Der DOG-Kongress dient auch der Vermittlung von bereits bekanntem Wissen, beispielsweise durch Updates. Im Rahmen des Kongresses unterstützt die DOG die Fortbildung von augenheilkundlich-technischen Assistenten bereits seit 2011. Diese Fortbildung wird mit einem Zertifikat abgeschlossen und soll dazu beitragen, Augenärztinnen und Augenärzte in Klinik und Praxis zu entlasten. Darüber hinaus erhalten seit 2014 die besten Studierenden die Möglichkeit, am Kongress teilzunehmen. Dies soll dazu beitragen, einem ärztlichen Nachwuchsproblem in der Augenheilkunde vorzubeugen. Strukturell unterstützt wurden diese Bemühungen 2018 durch die Gründung eines Arbeitskreises „Lehre“ sowie die Gründung einer Kommission „Weiterbildungsordnung“. Ab 2020 wird aller Voraussicht nach ein Teil der Prüfungen des European Board of Ophthalmology (EBO) und damit die „europäische Facharztprüfung für Augenheilkunde“ mit anschließender Ernennung zum „Fellow of the European Board of Ophthalmology“ (FEBO) in Berlin stattfinden.



Ehrung der Verstorbenen

Verstorbene Mitglieder seit der letzten Mitgliederversammlung

Dr. Heinz Bögel (Recklinghausen)

Dr. Daniel Faßbender (Neumarkt)

Dr. Helmuth Glasmacher (Bonn)

Prof. Dr. Berndt Gramberg-Danielsen
(München)

Dr. Christian Haellmigk (Heilbronn)

Dr. Eva-Maria Hentschel (Frankfurt/Main)

Prof. Dr. Karl-Wilhelm Jacobi (Gießen)

Dr. Klaus-Martin Kreusel (Berlin)

Dr. Elke Kyrieleis (Gehrden)

Dr. Dieter Lemke (Reutlingen)

Dr. Ernst Lemle
(Garmisch-Partenkirchen)

Dr. A.E. Leuenberger (Riehen)

Prof. M.D. Harvey Lincoff (New York)

Dr. Bernhard Löw (Riegelsberg)

Dr. Hartmut Lunecke (Herford)

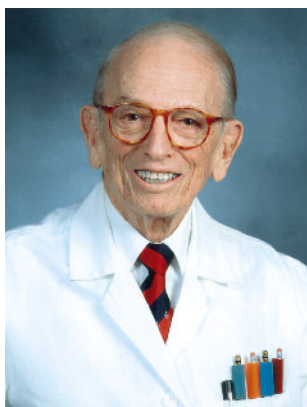
Prof. Dr. Robert Monninger (Lake Forest)

Prof. Dr. Paul-Diether Steinbach
(Düsseldorf)

Prof. Dr. Ulrich Weissmantel
(Schwabach)

Dr. Alice Welge-Lüßen (München)

Stellvertretend für alle verstorbenen Mitglieder wurden auf der Mitgliederversammlung 2018 besonders geehrt:



Prof. Dr. Harvey Lincoff

Professor Dr. Harvey Lincoff

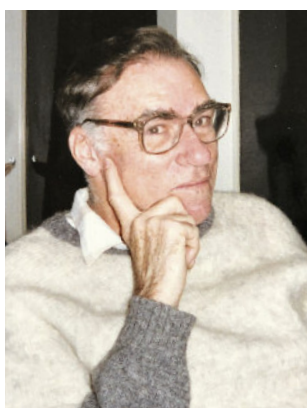
Am 25. November 2017 verstarb Prof. Harvey Lincoff im Alter von 97 Jahren. Harvey Lincoff gilt als einer der Pioniere der Netzhautchirurgie. Nach Studium in Pittsburgh und Fellowship in Boston und Baltimore wurde er Assistant, später Associate, und noch später Full-Professor of Ophthalmology an der Cornell University in New York. Durch die Arbeiten von Harvey Lincoff fand ein Paradigmenwechsel in der retinalen Ablatio-Chirurgie statt. Er führte die Retina-Kryopexie ein und feierte Erfolge mit der von ihm geprägten Buckelchirurgie und der Cerclage. Seine Lincoff-Regeln beim Aufsuchen der Netzhautforamina sind aus der Retinologie nicht mehr wegzudenken und haben Generationen von Augenärzten die Lochsuche erleichtert. Mit Harvey Lincoff verlieren wir einen der größten Ophthalmologen des 20. Jahrhunderts.



Prof. Dr. Karl-Wilhelm Jacobi

Professor Dr. Karl-Wilhelm Jacobi

Am 2. November 2017 verstarb Professor Karl-Wilhelm Jacobi, der zwischen 1976 und 2001 den Lehrstuhl für Augenheilkunde in Gießen innehatte. Er war zwischen 1986 und 1988 Präsident der DG Ophthalmologie, deren Gründungsmitglied und Ausrichter der ersten Tagung er auch war. Von 1984 bis 1988 war er Präsident des auf 250 Mitglieder limitierten International Intraocular Implants Club und 1992 bis 1993 Präsident der DOG. Als Lehrstuhlinhaber befasste er sich zeitlebens mit der gesamten Augenheilkunde – eine ganz besondere Expertise hatte er auf dem Gebiet der Hornhauttransplantation und der Kataraktchirurgie. Er war entscheidend an der Entwicklung der modernen Kunstlinsentechnologie in Deutschland und Europa beteiligt. Mit Karl-Wilhelm Jacobi verlieren wir einen großen Ophthalmologen, den wir in bester Erinnerung behalten werden.



Prof. Dr. Berndt Gramberg-Danielsen

Professor Dr. Berndt Gramberg-Danielsen

Wir nehmen Abschied von Professor Berndt Gramberg-Danielsen, ehemaliger Chefarzt der Augenabteilung des Allgemeinen Krankenhauses Hamburg-Altona, der am 19. Juni 2018 in München im Alter von 96 Jahren verstarb. Im Mittelpunkt seines beruflichen Wirkens stand die Verkehrs- und Rechtsophthalmologie. Wissenschaftlich war er der Universität Hamburg von 1970 bis 1976 als Privatdozent und im Anschluss als Professor für Verkehrsophthalmologie verbunden. Seit 1990 war er Sprecher der gemeinsamen Rechtskommission der DOG und Mitglied der Verkehrskommission. Zuletzt stand er der Gemeinsamen Rechtskommission von DOG und BVA als Vorsitzender des BVA vor. Wir verlieren mit Professor Gramberg-Danielsen einen bedeutenden Augenarzt, der die rechtlichen Grundlagen der augenärztlichen Tätigkeit definierte und somit die deutsche Augenheilkunde maßgeblich prägte.



Neues von der Young DOG



PD Dr. Stephanie Joachim
Sprecherin der Young DOG



PD Dr. Verena Prokosch-Willing
Sprecherin der Young DOG



Dr. Deniz Hos
Sprecher der AG Young DOG
und Delegierter der AG im
Gesamtpräsidium bis 2018

Die AG Young DOG hat auf dem DOG-Kongress 2018 erneut das Symposium mit dem Thema „Vom Beginner zum Gewinner“ organisiert. Die Referenten sprachen vor dem voll besetzten Auditorium über erste Schritte in der eigenen wissenschaftlichen Karriere und gaben hierzu praktische Tipps. Dr. Sven Schnichels sprach über die Erstellung des ersten eigenen Papers. Es folgte ein Vortrag von Dr. Anna Christa über die Forschungsstipendien der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Der Beitrag von Dr. Karl Mercieca aus Manchester befasste sich mit Clinical Fellowships, Förderprogramme in der Ophthalmologie und seine persönlichen Erfahrungen als Fellow in Großbritannien. Sehr praktische Tipps und den persönlichen Weg zum eigenen DFG-Antrag schilderte Prof. Monika Fleckenstein. Im Anschluss sprach Dr. Franziska Bucher (London) über die Voraussetzungen und Möglichkeiten zur Habilitation an medizinischen Fakultäten, insbesondere in der Augenheilkunde. Die Privatdozentinnen Dr. Verena Prokosch und Dr. Stephanie Joachim schilderten zum Abschluss ihre Erfahrungen bei der Betreuung von Doktoranden. Beim anschließenden „Get-together“ konnten die Teilnehmer mit den Referenten und weiteren Mentoren, Laborleitern sowie Chef- und Oberärzten über Forschungs- und Weiterbildungsthemen diskutieren. Das gut besuchte Get-together hat sich als fester Bestandteil des Young-DOG-Symposiums bewährt.

Den Margarete-Krämer-Best-Abstract-Preis für den besten Nachwuchsbeitrag verlieh die AG dieses Jahr an Louisa Maria Bulirsch aus Bonn für den Beitrag „Untersuchung des Immunreaktivitätsprofils von Müller-Zellen für GFAP, Nestin, CD44 und Kollagen IX in fetalen und kindlichen Augen“. Der Best-Abstract-Preis ist mit 500 Euro dotiert und wird jährlich auf dem DOG-Kongress verliehen. Außerdem erhöhte die DOG die Zahl der Doktorandenstipendien zur Durchführung von medizinischen Promotionen von fünf auf zehn. In zwei Bewerbungsrunden wurden die Preisträger aus zahlreichen hoch qualifizierten Einsendungen ausgewählt. Die Projekte decken ein weites Feld der experimentellen und klinischen ophthalmologischen Forschung ab. Die Stipendien sind jeweils mit 5.000 Euro dotiert, die Förderlaufzeit beträgt zehn Monate.

Seit Ende 2017 gibt es im Ophthalmologen eine spezielle Young-DOG-Rubrik. Hier erscheinen zweimonatlich Beiträge der AG. Den Auftakt bildete ein Beitrag über das letztjährige Symposium. Auch wurde über die augenärztliche Weiterbildung in Deutschland, ein Promotionskolleg, das Erstellen einer Publikation oder den Masterplan 2020 der studentischen Lehre berichtet. Diese neue Rubrik wurde von den Lesern sehr gut angenommen und soll fortgesetzt werden.

Die AG Young DOG nimmt weiterhin regelmäßig an Treffen und Veranstaltungen des Bündnisses Junger Ärzte (BJÄ) teil. Ziel und Aufgabe dieses subspezialitätenübergreifenden Bündnisses ist es, die Patientenversorgung zu verbessern und bessere Berufsbedingungen für junge Ärzte zu gestalten. Die AG war hier an der Durchführung einer Umfrage zur Arbeits- und Weiterbildungssituation junger Ärztinnen und Ärzte in Deutschland beteiligt.

Die AG Young DOG hat aktuell 67 Mitglieder. Bis September 2018 waren die Sprecher Stephanie Joachim, Verena Prokosch-Willing und Deniz Hos. Für Stephanie Joachim und Verena Prokosch-Willing endete die Amtszeit auf dem DOG-Kongress 2018. Neu gewählt wurden Mehdi Shajari und Sven Schnichels. Deniz Hos setzt seine Arbeit als stellvertretender Sprecher fort.

Doktorandenstipendien



Lara Benning

Zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses vergibt die DOG jährlich zehn Stipendien für Doktorarbeiten auf dem Gebiet der Augenheilkunde. Die Stipendien sind mit jeweils 5.000 Euro dotiert. Diese Stipendiaten haben im Jahr 2018 eine Förderung erhalten.

Lara Benning

Experimental Eye Research Institute, Universitätsklinikum Bochum

Thema: *Die Beteiligung und Klassifizierung von synaptischen Veränderungen im Augeninnendruck-unabhängigen Experimentellen Autoimmunen Glaukom-Modell*
Die Pathogenese des Normaldruck-Glaukoms ist bis heute kaum verstanden und dementsprechend nur unzureichend therapierbar. Im Rahmen einer experimentell durchgeführten Promotion wird Frau Benning die Entstehung des Normaldruck-Glaukoms auf Basis autoimmuner Prozesse im Experimentellen Autoimmunen Glaukom-Modell (EAG) zielgerichtet erforschen.



Clara Franziska Gimpel

Clara Franziska Gimpel

Experimentelle Ophthalmologie, Klinik für Augenheilkunde, Freiburg

Thema: *Einfluss der Substratsteifigkeit auf retinale Pigmentepithelzellen*
Altersabhängige Degenerationsprozesse gehen mit Veränderungen der Elastizität und Steifigkeit von Geweben einher. Auch andere Prozesse wie die basale Ablagerung von Drusenmaterial können lokal die mechanischen Eigenschaften des Gewebes verändern. Frau Gimpels Projekt hat das Ziel, den Einfluss der Untergrundsteifigkeit auf das Transkriptom retinaler Pigmentepithelzellen und deren angiogener Wirkung zu charakterisieren.

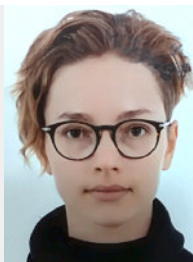


Katharina Elisabeth Jüngert

Katharina Elisabeth Jüngert

Institut für Funktionelle und Klinische Anatomie der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Thema: *Bedeutung von Prolaktin und Prolaktin-induzierbarem Protein an der Augenoberfläche*
Bei Patienten mit Sjögren-Syndrom konnte ein leicht erhöhter Prolaktin-Serumspiegel festgestellt werden. Frau Jüngert untersucht die These, dass Prolaktin eine vermehrte Expression von PIP in den Zellen der Tränendrüse und des Corneaepithels bewirkt, wodurch dort vermehrt AQP5 in die apikale Zellmembran eingebaut wird. Diese Interaktion hätte Auswirkung auf die Zusammensetzung insbesondere der wässrigen Komponente des Tränenfilms und somit auf die Qualität des Tränenfilms.



Anna Kanewska

Anna Kanewska

Institut für Funktionelle und Klinische Anatomie, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU)

Thema: *Charakterisierung von Transient-Rezeptor-Potenzial-Kanälen in der Tränendrüse – Relevanz in deren Entwicklung*
Im Rahmen des Trockenen Auges kommt es zu einer Veränderung der Tränenfilmmzusammensetzung mit Steigerung der Osmolarität der Tränenflüssigkeit. Veränderungen der Osmolarität können wiederum zur Aktivierung von Ionenkanälen wie den TRP-Kanälen kommen. Die Expression und funktionelle Bedeutung der TRP-Kanäle als zentrale Produzenten der wässrigen Komponente des Tränenfilms untersucht Frau Kanewska in ihrer Promotionsarbeit.



Sarah Kemper

Sarah Kemper

Experimentelle und Translationale Ophthalmologie, Universitätsklinik Mainz

Thema: *Vergleichende Untersuchung der Autoantikörper-/Proteinmuster bei Glaukomerkrankungen*
In ihrer Doktorarbeit vergleicht Frau Kemper verschiedene Muster der Antikörperprofile in Serum und Tränenflüssigkeit bei unterschiedlichen Glaukomtypen und Sicca-Patienten mit einer gesunden Kontrollgruppe. Diese verschiedenen Muster der Antikörperprofile sollen verschiedene Typen von Glaukomerkrankungen und des Sicca-Syndroms mit hoher Sensitivität und Spezifität differenzieren.



Deike Mann

Deike Mann

Experimentelle Ophthalmologie, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Thema: *Rebesiedelung des dezellularisierten humanen und porcinen Limbus mit humanen limbalen epithelialen Stammzellen*

Die Regeneration des Korneaepithels erfolgt durch limbale epitheliale Stammzellen (LESC). Frau Mann untersucht in ihrer Doktorarbeit, ob eine Expansion der LESCs auf dezellularisierter Kornea möglich ist, der Limbus die Stammzeleigenschaften erhält und der dezellularisierte Limbus ebenfalls ein mögliches Material für eine Limbus-Transplantation bei bilateraler Limbusinsuffizienz darstellen kann.



Lolita Ott

Lolita Ott

Experimentelle Ophthalmologie, Klinik für Augenheilkunde Düsseldorf

Frau Ott induziert in ihrer Doktorarbeit eine experimentelle Form des Trockenen Auges in einem Mausmodell durch transiente Ligatur des sekretorischen Ductus der extraorbitalen Tränendrüse. Anschließend wird ermittelt, ob sich ein kurativer Therapieansatz mithilfe von mesenchymalen Stammzellen positiv auf die Regenerationsfähigkeit der Tränendrüse auswirkt.



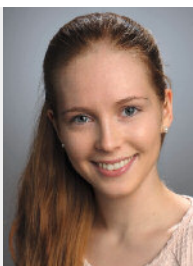
Julia Katharina Papenkort

Julia Katharina Papenkort

Klinik für Augenheilkunde, Universitätsklinikum Schleswig-Holstein

Thema: *Einfluss Selektiver Retinatherapie (SRT) und Thermischer Stimulation der Retina (TSR) auf die Sekretion von Zellmediatoren zur Untersuchung möglicher neuroprotektiver Eigenschaften*

Mithilfe unterschwelliger Laserbehandlungen will Frau Papenkort das Szenierungsmuster von Wachstumsfaktoren und Zellmediatoren der RPE-Zellen im Gewebekomplex aus RPE, Bruch'scher Membran und Choroidea verändern. Dabei wird der Laserstimulation ein möglicher neuroprotektiver Effekt zugesprochen, der sich positiv auf den Erhalt der Neuroretina bei AMD auswirkt.



Malena Elisa Rohde

Malena Elisa Rohde

Augenklinik an der Universitätsklinik Aachen

CorneaPrint bezeichnet die Produktion künstlicher Hornhäute durch Bioprints aus Mydrogels mit Kertocyten (CSK). Ziel von Frau Rohdes Doktorarbeit ist die Herstellung solcher Hornhäute, die als In-vitro-Testplattform in Medikamentenstudien oder als Implantate für Menschen mit Hornhauterkrankungen dienen können.



Andreas Smit

Andreas Smit

Experimental Eye Research Institute der Universitätsaugenklinik Ruhr-Universität, Bochum

Thema: *Identifizierung der Rolle der Mikroglia bei der Sehnervendegeneration im neu etablierten intravitrealen S100B-Modell*

Herr Smit analysiert die Tränenflüssigkeit von Glaukompatienten, bei denen erhöhte Antikörpertiter gegen S100B gefunden wurden, und untersucht die Beteiligung der Mikroglia an der Degeneration im intravitrealen S100B-Modell. Im Fokus stehen hier insbesondere die Sehnerven. Um dies zu realisieren, werden die Mikroglia mit dem Antibiotikum Minocyclin gehemmt.

Augenärztliche Akademie Deutschland (AAD)



Prof. Dr. Frank G. Holz
Schriftführer der DOG



Prof. Dr. Thomas Reinhard
Generalsekretär der DOG

Die 19. Augenärztliche Akademie Deutschland (AAD) fand vom 13. bis 17. März 2018 in Düsseldorf statt. Unter dem Thema „Augenheilkunde im Spannungsfeld zwischen Studien und „real-life“ diskutierten 5.700 Teilnehmer die Wege, Chancen und Herausforderungen der Translation wissenschaftlicher Forschungsergebnisse in die Anwendung in Klinik und Praxis. Neben 2.700 Augenärzten trafen sich auch knapp 1.000 nicht-ärztliche Mitarbeiter aus Praxen und Kliniken sowie Mitarbeiter von Pharmaunternehmen, Geräteherstellern und Dienstleistern, Fachmedien und Selbsthilfeorganisationen zum Erfahrungsaustausch.

Wie der Kongress selbst sind auch die Patientenseminare am ersten Kongresstag seit Jahren eine feste Größe. Viele Besucher nutzten die Gelegenheit, hier aktuelle Informationen zum Grünen Star und zu Netzhauterkrankungen zu erhalten und mit Experten zu diskutieren.

Das Vormittagsprogramm mit Vorträgen, Keynote Lectures und Panel-Diskussionen wurde zu den Themen Hornhaut (Dienstag, Moderation Prof. Dr. Thomas Reinhard), Retina (Mittwoch, Moderation Prof. Dr. Frank G. Holz), Glaukom (Donnerstag, Moderation Prof. Dr. Norbert Pfeiffer), Neuroophthalmologie (Freitag, Moderation Prof. Dr. Klaus Rütger) und Kinderophthalmologie (Samstag, Moderation Prof. Dr. Joachim Esser) in bewährter Weise durchgeführt. Jeweils am Nachmittag wurden in Kursen Pathophysiologie, Diagnostik und Therapie aller wichtigen Augenerkrankungen sowie viele weitere Themen besprochen.

Der nächste AAD-Kongress findet vom 12. bis 16. März 2019 statt. Augenärzte, Praxismitarbeiter, Orthoptisten wie auch Patienten können sich erneut auf ein vielfältiges Angebot aus über 300 Kursen, Wetlabs und Vorlesungen freuen, die das gesicherte Wissen in der Augenheilkunde prägnant und praxisnah zusammenfassen.

Der Programmkommission der AAD gehören an:

- Prof. Dr. Bernd Bertram (Aachen)
- Prof. Dr. Joachim Esser (Essen)
- Dr. Peter Heinz (Schlüsselheld)
- Prof. Dr. Frank G. Holz (Bonn)
- Prof. Dr. Norbert Pfeiffer (Mainz)
- Prof. Dr. Thomas Reinhard (Freiburg)





Rückblick DOG 2018: „Ophthalmologie 4.0“ weist den Weg in die Zukunft



Prof. Dr. Nicole Eter
Präsidentin 2018

Digitalisierung bestimmt bereits umfassend unsere Gegenwart und wird noch stärker die Zukunft beeinflussen. Das war die zentrale Botschaft des DOG-Kongresses 2018 in Bonn, der unter dem Motto „Ophthalmologie 4.0“ stand. „Viele Innovationen in der Augenheilkunde sind erst durch die Digitalisierung möglich geworden“, betonte Präsidentin Prof. Dr. Nicole Eter in ihrer Eröffnungsrede. „Sie beeinflussen die Medizin in vielen Bereichen, also im Krankenhaus ebenso wie in den Arztpraxen, die Krankenversorgung, aber auch die Weiterbildung, die Lehre und die Forschung.“

Die Direktorin der Universitäts-Augenklinik Münster forderte dazu auf, die Digitalisierung als Chance zu betrachten: Die Digitalisierung könne die Augenheilkunde weiter verbessern und die ärztliche Tätigkeit unterstützen, sodass Augenärzte dem wachsenden Versorgungsbedarf der Zukunft weiter gerecht werden können. Sie ermunterte die Kongressbesucher, sich intensiv mit ihren Möglichkeiten auseinanderzusetzen und die Entwicklungen aktiv mitzugestalten. Um diese Aufforderung zu unterstreichen, war der abschließende Kongresssonntag ausschließlich dem Thema Big Data gewidmet. Mit mehreren Symposien bot der Digital Sunday Einblicke in die digitale Zukunft mit Telemedizin, Robotik und Deep Learning sowie in das Registerprojekt zur Versorgungsforschung, das die DOG derzeit umsetzt (mehr dazu ab Seite 32). Daneben konnten sich die Teilnehmer auch praktische Tipps zu den Themen Praxiswebsite, Datenschutz und Online-Bewertungsportale abholen. Hauptanliegen der Präsidenten war es, Ängste oder Vorbehalte auszuräumen und stattdessen eine sichere Plattform zu schaffen, auf der alle Fragen zu diesem wichtigen Thema offen diskutiert werden konnten.



Außerdem diskutierten die Besucher Themen wie neue Biomaterialien, Fortschritte bei individuellen Kunstlinsen und minimalinvasive Augen Chirurgie. Diese Schwerpunkte spiegeln sich auch in den Keynote Lectures: Über neue Schnitt-Techniken in der minimalinvasiven Strabismus-Chirurgie berichtete Professor Daniel Mojon (Bonn), Professor George Williams gab Einblicke in das IRIS-Register, eine zentrale Datenbank für Augenerkrankungen in den USA, wie sie die DOG aufbauen will. Professor Pearse Keane (London) zeigte Möglichkeiten auf, die Deep Learning und Künstliche Intelligenz der Ophthalmologie eröffnen können. Neu im Programm waren die Workshops – konzentrierte und sehr interaktive Sessions zu spezifischen Fragestellungen.

Im kommenden Jahr findet der DOG-Kongress 2019 unter der Präsidentschaft von Professor Dr. med. Claus Cursiefen statt, dann wieder in Berlin. Der Direktor der Universitäts-Augenklinik Köln stellt den nächsten Kongress unter das Motto „Augenheilkunde: unser Fach mit Zukunft“. Erster Vizepräsident und damit Kongresspräsident 2020 wird Professor Dr. med. Hans Hoerauf, Direktor der Universitäts-Augenklinik Göttingen. Professor Dr. med. Nicole Eter ist aus dem Amt der Präsidentin ausgeschieden und nunmehr 2. Vizepräsidentin.





Einen Ausgleich zur Wissenschaft bot wieder das Kongress-Rahmenprogramm. So spielten Ophthalmologen beim Benefizkonzert „DOG in Concert“ im voll besetzten Beethoven Haus Bonn klassische Meisterwerke zugunsten der Stiftung Auge. Der traditionelle Benefizlauf „Eye Run“ der Stiftung Auge führte in diesem Jahr am Rhein entlang.



Fakten und Zahlen zur DOG 2018: Mehr als **4.350** Teilnehmer kamen ins World Conference Center, davon **2.700** Fachteilnehmer.

Das Programm setzte sich aus **1.152** wissenschaftlichen Beiträgen

und **259** Sitzungen zusammen, darunter **53** Symposien,

10 Updates, **24** freie Vortragssitzungen, **38** Kurse,

35 Postersitzungen, **18** Workshops und **3** Keynote Lectures.

In der Industrieausstellung präsentierten **118** Aussteller auf

2.300 Quadratmetern Nettofläche innovative Produkte, zudem

fanden **31** Firmenveranstaltungen statt. Beim jährlichen Lauf für die Stiftung

Auge starteten **84** EyeRun-Athleten für den guten Zweck. Mit dem

Benefizkonzert „DOG in Concert“ kamen rund **6.500** Euro

Spendengelder zugunsten der Stiftung Auge zusammen. Während des Kongresses

wurden **28** Preisträger gekürt und **18** Forschungsförderungen vergeben.

Der Gesamtwert lag bei **166.300** Euro Preisgelder.



Ehrenmitglied 2018

Prof. Gisèle Soubrane wurde in Jüterbog geboren und wuchs in Frankreich auf. Nach ihrem Medizinstudium in Paris promovierte sie 1969 zum Thema „Effect of 5 iodo 2 desoxyuridin on herpes virus“.

In Paris bildete sie sich unter Betreuung von Professor Coscas zur Ophthalmologin weiter. 1973 erhielt sie ihre Anerkennung zum Facharzt und vollendete ihre Arbeit „Ocular angiogenesis in normal and pathologic eyes: Implication of basic fibroblast growth factor“ an der Faculty of Science Pierre & Marie Curie, Paris V.

Im Jahr 1986 besuchte sie das Wilmer Eye Hospital in Baltimore für ein klinisches Programm zum Thema „Recurrences after blue green argon photocoagulation of subretinal new vessels“. Dort widmete sie sich der Grundlagenforschung. In den folgenden sechs Jahren beteiligte sie sich an einem Forschungsprogramm der Einheit INSERM in Paris und der experimentellen Chirurgie im Rahmen des Projekts „Experimental model of subretinal angiogenesis“ in Crèteil. Zudem besuchte sie Prof. Marshall in London und arbeitete am Projekt „Casting of the choriocapillaris in minipigs“.

1987 erhielt Soubrane den Titel Associate Professor in Medical Retina an der University XII-Crèteil. Es folgten 1993 eine Professur für klinische Ophthalmologie und der Vorsitz dieser Abteilung von 1996 bis 2010. Soubrane blieb bis 2015 Professorin im Bereich Medical Retina an der Universität Paris, bis sie emeritierte.

Soubrane erhielt zahlreiche Auszeichnungen und Ehrungen, darunter die Chibret Goldmedaille, den Senior Honor Award der American Academy of Ophthalmology, den Herman Waker Preis des Club Jules Gonin, die Donald Gass Medal der Macula Society und die Médaille Jules François des International Council of Ophthalmology. Darüber hinaus ist sie Ehrenmitglied bei EVER, Club Jules Gonin und bei der Finish Society of Ophthalmology.

Mit ihrer Expertise wurde Soubrane in zahlreiche Beratergremien weltweit berufen. Ihre wissenschaftliche Arbeit machte sie zu einer der weltweit führenden Experten auf dem Gebiet der retinalen Bildgebung sowie in der optischen Kohärenztomografie.



Prof. Dr. Gisèle Soubrane erhält die Ehrenmitgliedschaft der DOG

Prof. Dr. Michael Bach erhält Von-Graefe-Preis

Prof. Dr. Michael Bach studierte Physik in Bochum und Freiburg. Nach der Dissertation folgte die Ernennung zum Leiter des Elektrophysiologischen Labors der Klinik für Augenheilkunde an der Universität Freiburg. 1991 habilitierte er sich für das Fach Neurobiophysik. Es folgten mehrere Forschungsprojektleitungen und schließlich 1998 die Berufung zum APL-Professor. Von 1999 bis 2015 war er Leiter der Sektion „Visuelle Funktion und Elektrophysiologie“ an der Klinik für Augenheilkunde des Universitätsklinikums Freiburg. Herr Prof. Bach hat insgesamt 280 peer-reviewed papers publiziert, 780 Vorträge und Poster präsentiert und über 20 Buchkapitel auf seinen Spezialgebieten verfasst. Für sein Lebenswerk wurde er auf dem 116. DOG-Kongress mit dem Von-Graefe-Preis geehrt.

Herr Professor Bach, Sie haben in Ihrer Laufbahn schon viele Preise und Ehrungen erhalten. Was bedeutet Ihnen der Erhalt des Von-Graefe-Preises?

Na ja, noch ist die Zahl ja überschaubar. Aber der Von-Graefe-Preis ist schon etwas ganz Besonderes. Und dass er mich als Nichtmediziner erreicht, ist ein sehr schöner Ausdruck der gegenseitigen Wertschätzung in der interdisziplinären Zusammenarbeit.

Von Haus aus sind Sie ja kein Arzt, sondern Physiker. Warum haben Sie sich für die Augenheilkunde entschieden und nicht für Raketen?

Nach meiner Diplomarbeit in der Physik hätte ich dort auch promovieren können. Doch mir schienen, überspitzt formuliert, die Themen entweder langweilig oder gefährlich – da haben Sie mit den Raketen schon einen Punkt getroffen. Außerdem war ich schon immer interdisziplinär interessiert, habe deshalb ja auch Informatik und Psychologie studiert. Durch ein glückliches Zusammentreffen fand ich eine interessante tierexperimentelle Arbeit in der Neurologie, damit war ich in der Hirnforschung angekommen – äußerst spannend, damals wie heute. Daraus ergaben sich Postdoc-Angebote aus den USA, doch wollte ich nicht weiter tierexperimentell arbeiten. Über einen DFG-Sonderforschungsbereich war schon ein Kontakt zur Augenklinik hergestellt und Prof. Kommerell warb mich letztlich erfolgreich dafür.

Ihr Steckbrief sind visuelle Phänomene und „optische Täuschungen“. Sie haben der Thematik sogar eine eigene Website gewidmet. Was fasziniert sie so daran?

Jeder Sehforscher kommt damit sowieso in Berührung – die einen ergreift es mehr, andere weniger. Für mich war die Craik-O'Brien-Cornsweet-Täuschung – und ihre Erklärung – einer der Höhepunkte in Cornsweets sowieso fantastischem Lehrbuch. Letztlich zieht mich das Spielerische daran an. Und es ergab sich historisch, dass zum einen gerade in dem Zeitraum das Internet aufkam und erlaubte, auf einfache Weise ein interessiertes Publikum zu erreichen. Zum anderen entwickelten sich immer bessere Programmiermöglichkeiten, so etwas bewegt, v.a. aber interaktiv zu gestalten. Meine Freude am visuellen Gestalten und an Computerprogrammiersprachen kam da zur Geltung und so habe ich immer mehr kleine „Online-Sehexperimente“ erarbeitet. Keineswegs hatte ich anfangs geahnt, dass sich diese Site derart entwickeln und mir so viele interessante Kontakte weltweit verschaffen würde. Allerdings ist es auch richtig viel Arbeit, weil das Internet ein sehr „bewegliches Ziel“ ist.



Haben Sie einen Rat für junge – auch fachfremde – Wissenschaftler, die in der Ophthalmologie Karriere machen möchten?

Zum einen: Mir erscheint so ein interdisziplinärer Weg besonders schwierig, weil man auf beiden Fachgebieten mit den jeweiligen Spitzen konkurrieren muss; das sollte man vorher wissen. Ein konkreter Rat wäre: Ophthalmologie (und mehr) lernen, damit man wenigstens bei einigen Krankheitsbildern auf Augenhöhe ist bezüglich klinischer Zeichen, Symptome und der Pathophysiologie. Viel habe ich dadurch gelernt, dass ich drei Jahrzehnte lang aktiv an der Freiburger Frühbesprechung teilgenommen habe.



Dr. Lydia Sauer erhält Promotionspreis



Dr. Lydia Sauer
(Salt Lake City, USA)

Dr. Lydia Sauer studierte Medizin an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Sie wurde 2017 promoviert und befindet sich derzeit zu einem zweijährigen Forschungsaufenthalt am John A. Moran Eye Center in Salt Lake City (USA). Ihre Dissertation erstellte sie an der Klinik für Augenheilkunde der Friedrich-Schiller-Universität zum Thema „Zuordnung verschiedener Fluoreszenzlebenszeiten zu bestimmten zellulären Schichten des Augenhintergrundes“.

Frau Dr. Sauer, wir gratulieren Ihnen zu Ihrer Auszeichnung. Wie fühlt es sich an, für die eigene Forschung einen Preis zu erhalten?

Es ist sehr schön zu sehen, dass die Arbeit, die man in ein Projekt investiert hat, sich auszahlt. Ein Projekt steht und fällt mit seinem Team und ich möchte mich an dieser Stelle nochmals für die hervorragende Betreuung meiner Arbeit bedanken, für die Zeit in Jena und die Möglichkeiten, die mir gegeben wurden. Die Auszeichnung gilt deshalb auch meinen Betreuern Dr. Martin Hammer und PD Dr. Regine Augsten sowie der gesamten Arbeitsgruppe.

Worum geht es bei Ihrer Dissertation im Kern? Wo sehen Sie persönlich die Relevanz Ihres Themas?

Ich habe mich mit der Methode der Fluoreszenz-Lebenszeit-Bildgebung (FLIO) beschäftigt. Zu Beginn meiner Dissertation war FLIO sehr neu und es war unklar, welche Signale wir überhaupt erfassen können. Ziel meiner Arbeit war es zu untersuchen, aus welcher zellulären Schicht der Netzhaut die verschiedenen Signale stammen. Krankheiten gehen mit Änderungen des Makulapigments, das die Makula vor schädlichen Lichteinflüssen schützt, einher. Da diese Pigmente jedoch nur eine sehr schwache Fluoreszenzintensität aufweisen, wurde zuvor nicht von einem messbaren Fluoreszenzsignal ausgegangen. Die Fluoreszenz-Lebenszeit ist jedoch relativ unabhängig von der Fluoreszenz-Intensität. In meiner Dissertation konnten wir zeigen, dass wir ein Signal von dem Makulapigment erfassen und quantifizieren können. Die Charakterisierung von Signalen, die man mit einer neuen Methode erfassen kann, ist meiner Meinung nach von großer Relevanz. Nur wenn bekannt ist, was man überhaupt messen kann, ist es möglich, dass eine neue Methode klinische Anwendungen findet.

Wie sind Sie auf die Thematik gestoßen und was hat Sie motiviert, diese für Ihre Dissertation auszuwählen?

Die Augenheilkunde hat mich schon immer sehr interessiert. Insbesondere die Möglichkeiten zur Früherkennung von Krankheiten finde ich sehr spannend, da sich hier viele Möglichkeiten zur frühen Intervention bieten. Privat habe ich eine große Leidenschaft für die Fotografie. FLIO kombiniert daher meine großen Interessenbereiche. Zu Beginn meiner Arbeit in Jena war noch nicht viel über FLIO bekannt. Ich empfand es als ein sehr spannendes Projekt, da man sehr viel Eigeninitiative zeigen und neue Ideen einbringen kann.

Womit beschäftigen Sie sich aktuell in Salt Lake City?

Aktuell habe ich das Glück, auch in Salt Lake City ein FLIO-Gerät zur Verfügung zu haben. Wir versuchen, mögliche Marker zur Frühdiagnose für verschiedenste Netzhauterkrankungen zu entwickeln. Im Hauptprojekt untersuchen wir Patienten mit makulärer Teleangiektasie Typ 2 (MacTel) – eine Netzhauterkrankung, die der altersbedingten Makuladegeneration (AMD) ähnelt. Derzeit wird an Möglichkeiten zur therapeutischen Intervention für MacTel geforscht. Da die Diagnosestellung anhand des klinischen Bildes erfolgt, ist eine frühzeitige und präzise Erkennung dieser Krankheit wünschenswert. FLIO hat hier großes Potenzial, da mit dieser neuen Methode Änderungen an der Netzhaut möglicherweise viel früher erfasst werden können. Des Weiteren beschäftigen wir uns sehr intensiv mit der AMD und versuchen, frühe Marker zu erkennen und möglicherweise einen besseren Einblick in die Pathologien dieser komplexen Erkrankung zu erlangen. Darüber hinaus untersuchen wir eine Vielzahl an weiteren Erkrankungen der Netzhaut und versuchen, mittels FLIO diese Krankheiten besser zu verstehen. Generell ist die Forschung hier sehr klinisch und wir versuchen, die Grundsteine für die klinische Anwendung von FLIO zu legen.

DOG-Preisträger 2018

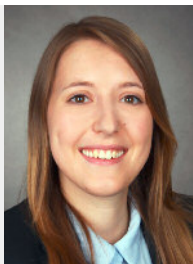


Prof. Dr. Dr. M. Dominik Fischer (Tübingen)

Senator-Hermann-Wacker-Preis der DOG

gestiftet vom Hermann-Wacker-Fonds

In den Jahren 2014 bis 2018 hat Prof. Fischer 14 begutachtete Arbeiten im Themenkomplex „Gentherapie von Netzhaut-Aderhautrekrankungen“ publiziert und mit mehreren klinischen Gentherapiestudien eine neue Behandlungsmethode in Deutschland eingeführt. Die Arbeiten von Prof. Fischer zielen darauf ab, weitere gentherapeutische Ansätze zu entwickeln, in klinischen Studien zu prüfen und Netzhaut- sowie Aderhautrekrankungen erfolgreich zu behandeln. Die Arbeiten von Prof. Fischer sind ein hervorragendes Beispiel translationaler Forschung. Zielstrebig wurde innovative Grundlagenforschung in die klinische Anwendung überführt. Besonders hervorzuheben ist, dass Prof. Fischer den gesamten Prozess der Etablierung dieses neuen gentherapeutischen Ansatzes – von der Entwicklung im Labor bis zum klinischen Einsatz – nicht nur begleitet, sondern auch maßgeblich selbst im Labor wie auch in der Klinik mitgewirkt hat.



Louisa Bulirsch (Bonn)

Best-Abstract-Preis der AG Young DOG

gestiftet von Margarete Kramer

Die Arbeitsgemeinschaft Young DOG verleiht jährlich einen Preis für das beste zum Kongress eingereichte Abstract. Mit diesem Preis sollen herausragende wissenschaftliche Arbeiten junger Augenärzte und Wissenschaftler aus dem gesamten Gebiet der Augenheilkunde gewürdigt werden. In diesem Jahr wird Louisa Bulirsch (Bonn) für ihr Abstract „Untersuchung des Immunreaktivitätsprofils von Müller-Zellen für GFAP, Nestin, CD44 und Kollagen IX in fetalen und kindlichen Augen“ ausgezeichnet.



Dr. Bettina Hohberger (Erlangen)



Dr. Hanhan Liu (Mainz)

DOG-Glaukomforschungspreis

gestiftet von der Santen GmbH

Erste Preisträgerin war Dr. Liu, die bisher drei Arbeiten in internationalen Journals publiziert hat. Mit ihrer eingereichten Arbeit „Hydrogen sulfide protects retinal ganglion cells against glaucomatous injury in vitro and in vivo“ im hochrangigen Journal *Investigative Ophthalmology and Visual Science* 2017 hat sie eine erstklassige experimentelle Arbeit mit einem kombinierten Tier- und Retina-Explant-Modell vorgestellt.

Neben zahlreichen Auszeichnungen und Förderungen hat Dr. Hohberger bereits 16 Originalpublikationen, 13 Case Reports, 9 Reviews und 4 Buchbeiträge publiziert. In ihrer eingereichten Arbeit „Agonistic autoantibodies to the β_2 -adrenergic receptor involved in the pathogenesis of open-angle glaucoma“ im internationalen Journal *Frontiers in Immunology* hat sie eindrucksvoll agonistische Autoantikörper gegen den β_2 -adrenergen Rezeptor in 75 Prozent der Patienten mit einem primären Offenwinkelglaukom (POWG) und okulärer Hypertension nachweisen können.



Dr. Sabrina Reinehr (Bochum)

Glaukomforschungspreis der Sektion DOG-Glaukom

gestiftet von der Sektion DOG-Glaukom

Dr. Reinehr hat ihre Originalarbeit mit dem Titel „Simultaneous Complement Response via Lectin Pathway in Retina and Optic Nerve in an Experimental Auto-immune Glaucoma Model“ – publiziert in *Frontiers in Cellular Neuroscience* – eingereicht. Die experimentelle Studie untersucht die Bedeutung des Immunsystems in der Glaukompathogenese anhand eines in der Arbeitsgruppe etablierten augendruckunabhängigen Glaukom-Tiermodells. Eine mögliche Beteiligung des Immunsystems in der Pathogenese der Glaukomerkrankung könnte neue Ansätze der Glaukomtherapie ermöglichen.



Dr. Dr. Deniz Hos (Köln)

Helmholtz-Forschungspreis der DOG

gestiftet von der BAYER Vital GmbH

Dieser Forschungspreis würdigt hervorragende wissenschaftliche Leistungen von jungen Ophthalmologen (speziell „Clinician Scientists“) vor dem 40. Lebensjahr. Dr. Hos verkörpert ideal das Modell des Clinician Scientists, also des Kliniklers und Wissenschaftlers, der versucht, die Brücke zwischen Grundlagenforschung und Klinik zu schließen und Erkenntnisse aus der Forschung in die Klinik überzuführen. Sein wissenschaftliches Engagement spiegelt sich in zahlreichen Publikationen sowie erfolgreichen Drittmittelwerbungen wider.



Dr. rer. nat. Sven Schnichels (Tübingen)

DOG-Patent-Preis

gestiftet von der Heidelberg Engineering GmbH

Herr Dr. Schnichels hat in seiner Arbeitsgruppe gemeinsam mit Chemikern der Universität Groningen eine Plattformtechnologie für Augentropfen basierend auf DNA-Nanopartikeln (NP) entwickelt, die eine hohe Affinität zum Auge haben. Die Plattformtechnologie ist durch ein Patent in Europa (Deutschland, Frankreich und Großbritannien) und eine Anmeldung in den USA geschützt (EP3057572B1 und US20160346203A1). Das interdisziplinär entwickelte, innovative Verfahren hat hohes Potenzial bei der Therapie unterschiedlicher Augenerkrankungen.



Dr. Elisabeth Richert (Kiel)

DOG-Promotionspreis – grundlagenwissenschaftliche Arbeiten

gestiftet vom Hermann-Wacker-Fonds

Dr. Richert hat an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät mit einer Arbeit zur translationalen Forschung über die Entwicklung von Therapieoptionen für die trockene Form der Makuladegeneration promoviert. In ihrer Arbeit setzt sie sich systematisch mit den Möglichkeiten schonender Laserverfahren auseinander. Von Anfang an zielten diese Arbeiten auf eine möglichst große klinische Nähe ab, indem Untersuchungsmethoden wie das OCT zum Einsatz kommen oder Modelle, bei denen es durch Altern zu einer Pathologie kommt. Daher kann sie eine Ausdehnung der Studien dieser Lasertherapien durch eine Vertiefung der Datenlage in Richtung einer Anwendung beim Patienten stimulieren.



Dr. Lydia Sauer (Salt Lake City, USA)

DOG-Promotionspreis – klinische Arbeiten

gestiftet vom Hermann-Wacker-Fonds

Dr. Sauer Dissertation befasste sich mit der Untersuchung des Einflusses des Makulapigments auf die Lebenszeiten der Fundusautofluoreszenz, die mit der Fluoreszenz-Lebenszeit-Bildgebungs-Ophthalmoskopie bestimmt wurden. Dr. Sauer belegte einen starken Einfluss der makulären Pigmente auf die Fundusautofluoreszenz-Lebenszeiten, indem sie die hochsignifikante Korrelation der beiden Parameter nachwies. Damit ergeben sich Perspektiven für diagnostische Anwendungen zu Erkennung und Verlaufskontrolle retinaler Erkrankungen, die mit pathologischen Veränderungen des Makulapigments einhergehen.



PD Dr. Maged Alnawaiseh
(Münster)

DOG-Retina Förderpreis

gestiftet von der Novartis Pharma GmbH

Dr. Alnawaiseh erhält den Förderpreis für seine Arbeiten zu den Anwendungen der optischen Kohärenztomografie-Angiografie. Er ist ein Paradebeispiel für einen klinisch-wissenschaftlich erfolgreichen Arzt, dem es auf beeindruckende Weise gelungen ist, Widerstände zu überwinden. So hat er es als Einwanderer aus Jordanien in Deutschland nicht nur geschafft, Medizin zu studieren und Arzt zu werden, sondern auch, mit guten Ideen und konsequentem Einsatz interessante wissenschaftliche Ergebnisse zu erarbeiten und sich in unserem akademischen System zu bewähren.



Prof. Dr. Gerd Auffarth
(Heidelberg)

DOG-Videopreis

gestiftet von der HAAG-STREIT Deutschland GmbH

Prof. Auffarth und seine Mitarbeiter zeigen einen Videobeitrag mit dem Titel „CSI Heidelberg: Focusing on Multifocal and EDOF Technology“. In diesem didaktisch exzellent aufbereiteten Video werden die Charakteristika von drei trifokalen Intraokularlinsen und vier „Enhanced Depth of Focus“ (EDOF)-Intraokularlinsen in einem experimentellen Aufbau untersucht. Der Videobeitrag ist von hoher filmischer Qualität, klar strukturiert, sachlich kommentiert und erschließt durch die experimentelle Beobachtung der Lichtverteilungsmuster verschiedener die Presbyopie korrigierender Intraokularlinsen eine vertiefte Erkenntnis zu Unterschieden in der Leistungsfähigkeit dieser Linsen.



Dr. Volker Besgen
(Marburg)



Dr. Markus
Wagner
(Magdeburg)

Dr. Besgen präsentiert einen Videobeitrag mit dem Titel „Precision pulse capsulotomy in challenging cataract cases“. In sehr klarer Weise demonstrieren die Autoren dieses Videobeitrags die Vorgehensweise der Zepto® Präzisions-Pulskapulsotomie (PPC). Im Video werden sieben schwierige Ausgangssituationen gezeigt: zonuläre Dehiscenz, mature und intumescende Katarakt, „open sky“-Phakoemulsifikation und eine Ausgangssituation nach vernarbter und trüber Hornhaut. In allen Fällen konnten die Autoren mit der Zepto-PPC eine stabile und runde Rhexis gewährleisten.

Dr. Wagner präsentiert ein Lehrvideo mit dem Titel „Sonographische Differenzierung der Ablatio retinae von anderen präretinalen Membranen“. Dieses Lehrvideo richtet sich besonders an junge beziehungsweise im Umgang mit der Sonografie unerfahrene ärztliche Kollegen und soll zur sonografischen Differenzierung einer Ablatio retinae von anderen präretinalen Membranen bei fehlendem Funduseinblick dienen. In diesem didaktisch sehr gut aufbereiteten Video werden grundlegende Kenntnisse in der Durchführung und Befunderhebung vermittelt.



M.Sc. Joana Witt
(Düsseldorf)

Wissenschaftspreis der Stiftung Auge

gestiftet von der Stiftung Auge

Frau Witt legt bei ihrer Einreichung für den Wissenschaftspreis der Stiftung Auge insgesamt drei Originalarbeiten vor. Die Arbeiten befassen sich mit der Entwicklung neuartiger Ersatzgewebe zur Augenoberflächenrekonstruktion. Diese stellen einen wesentlichen Fortschritt bei der Entwicklung von innovativen, neuen Ersatzgeweben für die Bindehautrekonstruktion dar. Es handelt sich dabei auch um eine klinisch höchst relevante Fragestellung mit einem breiten Anwendungsbereich von Erkrankungen, die die Transparenz und Integrität der Hornhaut und damit das Sehvermögen der betreffenden Patienten beeinträchtigen.



Weitere Preise und Förderungen

DOG-Forschungsförderung Tropenophthalmologie

gestiftet von der DOG
Dr. Sylvain El-Khoury (Mainz)
Dr. Patrizia Krauß (Würzburg)
Dr. Maximilian Wintergerst (Bonn)

DOG-Auslands-Kurzzeitdozenturen

gestiftet von der DOG
Dr. Sebastian Briesen (Siegen)
Dr. Hans-Joachim Miertsch (Eckernförde)
Prof. Dr. Nhung X. Nguyen (Tübingen)
Prof. Dr. Dr. Paul-Rolf Preußner (Mainz)
Dr. Markus Schulze Schwering (Echternach, LUX)

DOG-Doktorandenstipendien 2018

vergeben von der AG Young DOG
Lara Benning (Bochum), Deike Mann (Düsseldorf)
Clara Gimpel (Freiburg), Lolita Ott (Düsseldorf)
Katharina Jüngert (Erlangen), Julia Papenkort (Kiel)
Anna Kanewska (Erlangen), Malena Elisa Rohde (Aachen)
Sarah Kemper (Mainz), Andreas Smit (Bochum)

Beste deutsche Teilnehmer des EBO-Examens

Magdalen Alsayed (Sinsheim)
Dr. Maria Casagrande (Hamburg)
Dr. Nikolaus Luft (München)

Forschungspreis Bundesverband AUGÉ

gestiftet vom Bundesverband AUGÉ e.V.
Dr. Simon Odrejka (Köln)

Grundlagenwissenschaftlicher Forschungspreis

gestiftet von der PRO RETINA Deutschland e.V. und der Retina Suisse
M.Sc. Niklas Domdei (Bonn)
B.Sc. Lennart Domdei (Bonn)

ICO-Examenspreis

gestiftet von der Dr. Rolf M. Schwiete Stiftung
Dr. Bayan Wahid AlJabary (Leipzig)
Dr. Hamdi Nabeel Hamdi Alquoqa (Leipzig)
Dr. Joel Michael Mor (Köln)
Dr. Max Pattmöller (Homburg/Saar)

Julius-Springer-Preis für Ophthalmologie

gestiftet von Springer Medizin
Retina.net ROP-Register-Studiengruppe

Klinischer Forschungspreis 2018

gestiftet von der PRO RETINA Deutschland e.V.
Dr. Maximilian Pfau (Bonn)

Leonhard-Klein-Preis

gestiftet von der Leonhard-Klein-Stiftung
PD Dr. Matthias Fuest (Aachen)

Theodor-Axenfeld-Preis

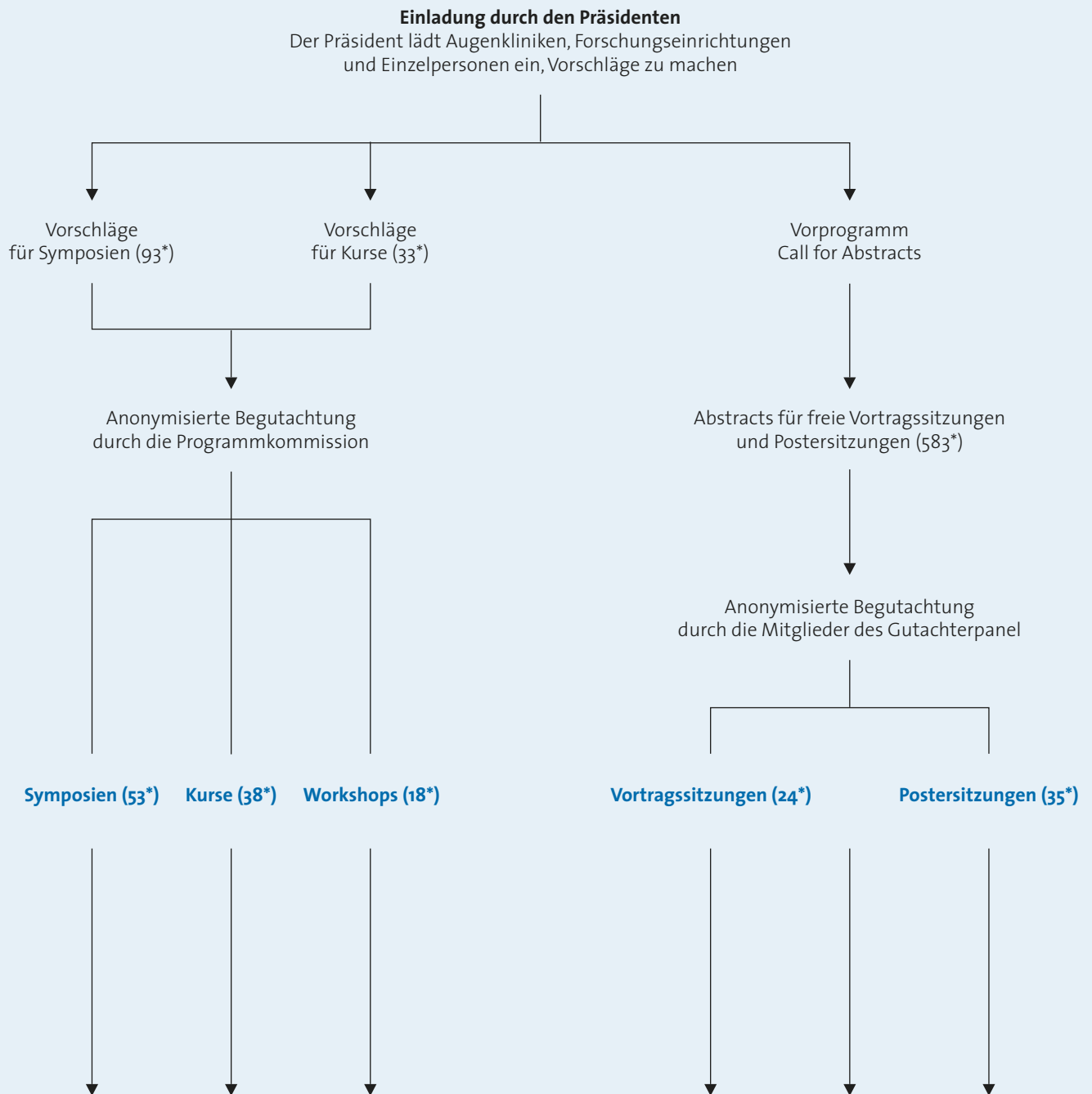
gestiftet vom Georg Thieme Verlag
PD Dr. Jan Darius Unterlaufft (Leipzig)

Tropenophthalmologie-Preis

gestiftet vom Deutschen Komitee zur Verhütung von Blindheit e.V.,
Christoffel-Blindenmission, Ursapharm Arzneimittel GmbH,
1stQ Deutschland GmbH & Co. KG
Prof. Dr. Carl-Ludwig Schönfeld (München)

Auf einen Blick: So entsteht das Kongressprogramm der DOG

Im Herbst des Jahres lädt der Präsident Augenkliniken, Forschungseinrichtungen und Einzelpersonen ein, Vorschläge für wissenschaftliche Sitzungen einzureichen. Diese Vorschläge werden in anonymisierter Form von den Mitgliedern der Programmkommission einzeln begutachtet und bewertet. Aus diesen anonymisiert bewerteten Vorschlägen erstellt die Programmkommission ein vorläufiges Programm, das im Vorprogrammheft veröffentlicht wird. Das Vorprogramm dient auch als Call for Abstracts. Die daraufhin eingehenden freien Abstracts werden jeweils anonymisiert von wenigstens drei Mitgliedern des Gutachterpanels bewertet. Auf der Basis dieser Beurteilungen werden dann aus den Abstracts Freie Vortragsitzungen und Postersitzungen zusammengestellt.



Kongressprogramm
1.218 wissenschaftliche Beiträge
in 181 Sitzungen*

*Zahlen vom DOG-Kongress 2018



Programmkommission DOG 2018

Programmkommission der DOG 2018

Mitglieder des Geschäftsführenden Präsidiums

Prof. Dr. Nicole Eter (Münster)
Prof. Dr. Claus Cursiefen (Köln)
Prof. Dr. Thomas Köhnen (Frankfurt)
Prof. Dr. Frank G. Holz (Bonn)
Prof. Dr. Thomas Reinhard (Freiburg)

DOG-Mitglieder

Prof. Dr. Ulrich Schiefer (Aalen)
Prof. Dr. Carl Erb (Berlin)
Dr. Philip Gass, Geschäftsführer der DOG
Prof. Dr. Berthold Seitz (Homburg/Saar) (Vorsitzender seit 2015)

Die Programmkommission hat in den vergangenen Jahren viel unternommen, um den Prozess der Programmerstellung effizient und transparent zu gestalten. Die Vorschläge für wissenschaftliche Sitzungen können inzwischen online eingereicht werden. Alle Vorschläge werden anschließend verblindet und in einem Peer-Review-Verfahren von allen Mitgliedern der Programmkommission gesichtet und bewertet. Alle Sitzungsvorschläge – auch die der etablierten Formate – müssen sich dem Wettbewerb stellen.

Die Ergebnisse der Bewertung bilden die Grundlage für die Auswahl der Symposien und Kurse und damit für die erste Zusammenstellung des wissenschaftlichen Programms. Dieses Programm wird zu Beginn des Jahres, in der Regel spätestens zur AAD, im Vorprogramm der DOG veröffentlicht, das gleichzeitig als Call-for-Abstracts dient. Die daraufhin eingehenden freien Abstracts werden jeweils ebenfalls anonymisiert und anschließend in der Regel von vier Mitgliedern, mindestens aber von drei Mitgliedern des Gutachterpanels der DOG beurteilt und bewertet. Auf Basis dieser Beurteilungen werden dann aus den thematisch passenden Abstracts freie Vortragssitzungen und Postersitzungen zusammengestellt. Mit diesem Verfahren gelingt es der DOG, mit ihren Kongressen ein Programm anzubieten, das zum einen den aktuellen Stand der Wissenschaft und Forschung widerspiegelt und zum anderen nach objektiven und nachvollziehbaren Kriterien zusammengestellt wurde. Der Kongress 2018 war wieder von einigen Neuerungen geprägt. Der Digital Sunday fasste eine Vielzahl von Sitzungen und Angeboten zu dem wichtigen Thema der Digitalisierung zusammen. Die jeweils zweiten Sitzungen des Tages wurden exklusiv den freien Vortragssitzungen gewidmet. Damit ist die Programmkommission dem Vorbild der ebenfalls konkurrenzfreien Postersitzungen gefolgt, die seit einigen Jahren technisch unterstützt durch Mikrofone und Kopfhörer und jeweils moderiert mit großem Erfolg nach der Mittagspause stattfinden.

Augenheilkunde: Unser Fach mit Zukunft



Prof. Dr. Claus Cursiefen
Präsident der DOG

Am 1. Oktober 2018 übernahm Professor Claus Cursiefen turnusgemäß das Präsidentenamt der DOG. Cursiefen studierte Medizin an den Universitäten Regensburg und Würzburg. Nach seiner Facharztprüfung verbrachte er zwei Jahre forschend in Boston, bevor er im Jahr 2003 an der Erlanger Universitätsaugenklinik habilitierte. 2011 wechselte er an die Universität zu Köln und ist dort Direktor des Zentrums für Augenheilkunde. In der DOG leitet er den Arbeitskreis Forschung. Seit 2015 ist Cursiefen Sprecher der Einzigen Forschergruppe der Deutschen Forschungsgemeinschaft im Bereich Augenheilkunde (www.for2240.de).

Herr Professor Cursiefen, Sie haben für den 117. Kongress das Motto „Augenheilkunde: Unser Fach mit Zukunft“ gewählt. Wie wird die nahe Zukunft der Augenheilkunde für Sie aussehen? Welche Veränderungen stehen Ihrer Meinung nach bevor?

Das Motto drückt zweierlei aus. Zum einen, dass die Augenheilkunde „Unser Fach“ ist, zum anderen, dass die Augenheilkunde „Zukunft“ hat. Die Augenheilkunde ist ein tolles Fach, in dem wir Faszinierendes für unsere Patienten erreichen können. Wir behandeln große Volkskrankheiten, die in den kommenden Jahren weiter an Bedeutung gewinnen werden. Das sollten wir nach außen wie auch nach innen immer wieder kommunizieren, nicht zuletzt, um den Nachwuchs für unser Fach zu begeistern. Wenn ich in der ersten Vorlesungsstunde frage, wer von den Anwesenden Augenarzt werden möchte, meldet sich meist keiner. Deshalb müssen wir versuchen, über Vorlesungen, Praktika und Doktorarbeiten neue Menschen für unser kleines aber feines Fach zu begeistern. Dafür müssen wir auch neue Kanäle erschließen, zum Beispiel im Internet. Desweiteren wetteifern wir mit anderen Disziplinen um Ressourcen im Gesundheitswesen. Der Kongress 2019 soll einen Blick in die Zukunft gewähren und in mehreren Symposien Möglichkeiten aufzeigen, wohin die Reise für die Augenheilkunde geht. Dazu gehören neben Klinik & Praxis und Patientenversorgung auch neue Modelle für die Fort- und Weiterbildung, Hotspots in der Forschung, eine bessere Verteilung der knappen Ressourcen und die Digitalisierung.

Haben Sie eine Vermutung, warum so wenige Medizinstudenten eine Karriere als Augenarzt anstreben?

Ich glaube, wenn man keinen persönlichen Kontakt zur Augenheilkunde hat – etwa als Patient oder Angehöriger – nimmt man diese Möglichkeit einfach nicht wahr, da das Fach Augenheilkunde im Medizinstudium auch nicht sehr präsent ist. Deshalb liegt es an uns, den Studenten zu zeigen, dass die Augenheilkunde ein breites und abwechslungsreiches Fach mit spannenden Entwicklungen ist, in dem man vielen Patienten erfolgreich helfen kann. Das gilt auch für die Pflege- und Assistenzberufe: Auch hier kommt die Augenheilkunde in der Ausbildung zu kurz, sodass wir diese Fachkräfte über Umwege akquirieren müssen.

Welche weiteren Schwerpunkte haben Sie für Ihre Präsidentschaft gesetzt?

Ein neues Kongressformat – der „DOG International Experts Day“ – soll ein Ansatz sein, unsere Fachgesellschaft weiter zu internationalisieren. Die DOG hat in diesem Bereich bereits viel Arbeit geleistet. Ich möchte mit diesem Tag eine weitere Struktur schaffen, die insbesondere den Austausch mit Kollegen aus dem Ausland fördern soll, die den Kongress auch jährlich besuchen. Mein Wunsch wäre, dass die DOG auch für weitere Gäste aus dem europäischen Ausland attraktiver wird, wenn wir das Angebot an englischsprachigen Sitzungen erweitern. Das Format „Highlights in Translational Ophthalmology“ soll die experimentelle Augenheilkunde besser in den Kongress einbinden. In diesen Sitzungen werden klinische Probleme wie etwa die altersbedingte Makuladegeneration oder das trockene Auge aus verschiedenen Blickwinkeln von Klinikern und Forschern betrachtet werden, sodass diese sich sinnvoll ergänzen können. Wir brauchen die Forschung, um unser Fach zukunftsfähig zu machen. Deswegen ist es mir ein großes Anliegen, allen wissenschaftlich tätigen Augenheilkundlern auch auf dem Kongress mehr Raum zu geben.

Wie in den meisten medizinischen Fachrichtungen macht sich auch in der Augenheilkunde ein starker Zuwachs an Patienten bemerkbar, während der Nachwuchs abnimmt. Wie kann die Augenheilkunde dieses Ungleichgewicht auffangen?

Eine Möglichkeit ist, dass wir unsere Ressourcen effizienter nutzen. Die Digitalisierung wird uns dabei eine große Hilfe sein, weil sie dem Arzt Arbeit abnehmen kann. Dasselbe gilt für weiteres Assistenzpersonal. Aber auch unsere Therapieverfahren können noch besser ausgeschöpft werden, zum Beispiel, indem wir Medikamente entwickeln, die z.B. bei der AMD länger wirken. Ich sehe hier noch viele Möglichkeiten zur Optimierung, sodass wir auch mit weniger Ärzten weiterhin alle unsere Patienten versorgen können, ohne dass die Qualität darunter leidet.



Ihr Arbeitskreis Forschung unterstützt Forschungsaktivitäten der deutschen Augenheilkunde. Wie ist es um die ophthalmologische Forschung in Deutschland bestellt? Deutschland liegt noch auf Platz 3, wenn man die wissenschaftlichen Publikationen und Zitate als Marker nimmt. Knapp vor uns liegen noch die Engländer, die Chinesen befinden sich dicht hinter uns. Es ist absehbar, dass sich die Reihenfolge schon bald ändern wird. Die USA befinden sich unangefochten an der Spitze. Dort und in China stehen aber auch ungleich mehr Forschungsgelder für die Augenheilkunde zur Verfügung. Deswegen setzt sich unser Arbeitskreis auch intensiv dafür ein, dass in Deutschland und Europa mehr Ressourcen für die Augenheilkunde mobilisiert werden, damit wir konkurrenzfähig bleiben.

Was tut die DOG bereits, um Forschung in der Ophthalmologie zu fördern?

Wir engagieren uns sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene, um die Forschungslandschaft strukturell für die Augenheilkunde zu verbessern. Daneben unterstützen wir auch gezielt einzelne Forschungsprojekte. Durch die DFG sind wir in Deutschland derzeit gar nicht schlecht aufgestellt: Wir haben zur Zeit immerhin zwei von der DFG geförderte große Forschungsprojekte (in Köln und Gießen). Unser Arbeitskreis motiviert Forscher, mehr Förderanträge an die DFG zu stellen und unterstützt bei der erfolgreichen Umsetzung des Antrags. Die DOG bietet dafür auch eine Anschubfinanzierung an. Zudem vergibt sie jedes Jahr Stipendien und Preise, um Forschende in der Augenheilkunde zu würdigen. Ganz wichtig sind m.E. die Stipendien für Doktoranden in der Augenheilkunde und die Einladungen an ausgewählte Studenten, kostenlos am DOG Kongress teilzunehmen.

Welche Unterstützung würden Sie sich von der Politik wünschen?

Der ganz große Wunsch wäre, dass wir längerfristig – analog zum National Eye Institute der USA – ein Deutsches oder Europäisches Zentrum für Augenheilkunde bekommen, indem wir unsere Forschungskompetenzen national/europäisch bündeln können. Von der Politik wünsche ich mir desweiteren, dass wir die freie Arztwahl und die Freiheit der Niederlassung erhalten können, die ja von verschiedenen Seiten bedroht ist.

Welches aktuelle Forschungsprojekt fasziniert Sie persönlich am meisten?

Es gibt ein aktuelles Kooperationsprojekt mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrttechnologie in Köln, in dem wir versuchen, Erkenntnisse aus der Raumfahrt für das Krankheitsbild Glaukome zu nutzen. Das Zentrum untersucht gesundheitliche Probleme von Astronauten, aus denen wir eventuell neue Einsichten für unsere Glaukompatienten gewinnen können. Die Studien beschäftigen sich zum Beispiel mit der Frage, wie die Lagerung im Schlaf sich auf den Augeninnendruck auswirken kann. Somit würde die Raumfahrt zu Erkenntnissen führen, von denen auch die breite Bevölkerung profitiert. Das halte ich für sehr spannend.





Glaucoma and neurodegeneration
Ursula Schlötzer-Schrehardt (Erlangen)

Ocular gene therapy: success and limitations
Dominik Fischer (Tübingen)

Ocular oncology
Martine Jaeger (Leiden, NL)

Freitag, 27.9.2019, 16:45–18:00 Fr23

Symposium
Moderne Tränenwegchirurgie
Symposium der Sektion DOG-Ophthalmoplastische und rekonstruktive Chirurgie (SORC)

Vorsitz:
Ludwig Maximilian Heindl (Köln), Karl-Heinz Emmerich (Darmstadt)

Angeborene oder erworbene Stenosen der ableitenden Tränenwege gehen bei betroffenen Patienten mit stark störender Epiphora und Verschwommensehen einher. Bei der chirurgischen Behandlung postsakaler Stenosen gilt die externe Dakryozystorhinostomie (DCR) auch 100 Jahre nach ihrer Erstbeschreibung durch den Florentiner Rhinologen Addeo Toti als therapeutisches Maß der Dinge. Allerdings haben in den vergangenen Jahren neben dem endonasalen Zugangsweg insbesondere gering-invasive Alternativansätze wie das Verfahren der Laserdakryoplastik, der Microdrill-Dakryoplastik und der transkanalikulären Laser-DCR in der Therapie von Tränenweg-Obstruktionen an Bedeutung gewonnen.

Funktionelle und klinische Anatomie der ableitenden Tränenwege
Friedrich Paulsen (Erlangen)

Endoskopische Versorgung konnataler Tränenwegstenosen
Jens Heichel (Halle/Saale)

Minimal-invasive Rekanalisierungseingriffe zur Therapie erworbener Tränenwegstenosen
Karl-Heinz Emmerich (Darmstadt)

Minimal-invasive Tränenweg-Bypass-Chirurgie
Ludwig Maximilian Heindl (Köln)

Grenzen minimal-invasiver Tränenwegchirurgie
Konrad Koch (Köln)

Freitag, 27.9.2019, 16:45–18:00 Fr24

Symposium
Tackling the upcoming tide of diabetic retinopathy – a global perspective

Vorsitz:
Rudolf Guthoff (Rostock), Robert Patrick Finger (Bonn), Heiko Philippin (Moshi, EAT)

Diabetic retinopathy is on the rise and a major cause of blindness worldwide. This symposium presents different approaches from around the globe to meet this challenge.

Increasing rates of diabetic retinopathy – how bad will it be?
Robert Patrick Finger (Bonn)

Task sharing to manage patients with diabetic retinopathy in Cambodia
Manfred Mörchen (Düsseldorf)

Integrating eye health into diabetic care – experiences from Tanzania
Heiko Philippin (Moshi, TZA)

Using mHealth for screening of patients with diabetes in India
Maximilian Wintergerst (Bonn)

Management of diabetic retinopathy in Germany
Hansjürgen Agostini (Freiburg)

Freitag, 27.9.2019, 16:45–18:00 Fr25

Symposium
Anwender und Elektronische

Vorsitz:
Christian Mardi

In der Sitzung „...bestimmter opt... gestellt. Der Fokus Patientene... ihr Programm u... und Alleinstellu... Anwender über... gramm. Ziel die Dialog zwische...

Fidus – angefra

medISIGHT – Vorstellung des
Florian Puschm

medISIGHT – Er
Tim U. Krohne (

Ifa – angefragt

Carl Zeiss – ang

Symposien
Samstag, 28.9.2019

Samstag, 28.9.2019, 8:30–9:45

Symposium
Ophthalmochirurgische Videos intera
Katarakt-, IOL- und Refraktive Chirurgie

Vorsitz:
Thomas Kohlen (Frankfurt/Main), Gerd Auffart

Panel:
Burkhard Dick (Bochum), Michael C. Knorz (Mar... Kock (München), Walter Sekundo (Madr...

DOG International Experts Day engl neu

Mit einem neuen Format bietet die DOG 2019 ihren internationalen Gästen eine weitere Plattform, um aktiv am Kongressgeschehen mitzuwirken. Im interaktiven Update-Format berichten Koryphäen aus aller Welt am Kongress-Freitag über aktuelle Entwicklungen in ihrem Spezialgebiet. Die hohe Aktualität der Themen und die herausragende Expertise der Referenten machen diese Sitzungen zu einem Highlight für alle Teilnehmer.

Freitag, 27.9.2019, 8:30–18:00 Uhr
Details auf Seite 42



DOG-Update – State of the Art 2019 DOG-Update



Kompakt, konkret und praxisnah – in den DOG-Updates stellen ausgewiesene Experten die wichtigsten Veröffentlichungen des vergangenen Jahres vor und ordnen diese in den aktuellen wissenschaftlichen Kontext ein. Moderatoren-Teams führen durch die Sitzung und regen zu Fragen, Diskussionen und fachlichem Austausch an. So können Teilnehmer ihre Kenntnisse umfassend auffrischen und wichtige Empfehlungen...

Elfriede-Aulhorn-Vorlesung

Im Rahmen ihres Symposiums „Meine lehrreichster neuro ophthalmologischer Fall“ organisiert die Sektion DOG-Neuro-Ophthalmologie nun schon zum dritten Mal die Elfriede-Aulhorn-Vorlesung. Mit der diesjährigen Vorlesung wird Prof. Dr. Klara Landau (Zürich, CH) geehrt, die sich mit ihrem Lebenswerk um die Neuroophthalmologie in den deutschsprachigen Ländern besonders verdient gemacht hat.

Klara Landau (Zürich, CH)
Elfriede-Aulhorn-Vorlesung:
Persönliche perimetrische Perlen

Samstag, 28.9.2019, 8:30–9:45 Uhr
Details auf Seite 57





Stiftung Auge: Aktivitäten 2018



Stiftung Auge
weil Sehen wichtig ist



Prof. Dr. Frank G. Holz
Vorsitzender des Vorstands
der Stiftung Auge

Seit ihrer Gründung vor zehn Jahren verfolgt die Stiftung Auge das Ziel, vermeidbare Erblindung aktiv zu bekämpfen. Auch die Aktivitäten im Jubiläumsjahr 2018 standen unter diesem Zeichen. Gezielt geht die Stiftung Auge die Verbesserung der Ophthalmologischen Versorgung in Seniorenheimen (OVIS) an. Nach der Veröffentlichung der OVIS-Studie lud die Stiftung Auge Ende 2017 alle relevanten Akteure und Stakeholder aus Medizin und Politik an einen gemeinsamen Runden Tisch ein, um die Ergebnisse und Verbesserungsmaßnahmen zu diskutieren. 2018 stand dann die Konsentierung eines gemeinsamen Maßnahmenkatalogs im Mittelpunkt: Nur durch konkrete gemeinsame Anstrengungen lässt sich die augenärztliche Versorgung in Seniorenheimen verbessern – darin sind sich die Unterstützer einig. Die konkreten gemeinsamen Forderungen sollen 2019 veröffentlicht werden. Frau Dr. P. Larsen mit der OVIS-Studie wurde in diesem Jahr mit dem Wilfried-Lorenz-Versorgungsforschungspreis des Deutschen Netzwerks Versorgungsforschung (DNVF) e.V. ausgezeichnet.

Das Kuratorium der Stiftung Auge hat sich im Rahmen des DOG-Jahreskongresses 2018 neu konstituiert. Unter anderem gehört der in Hamburg ansässige Unternehmer und Autor des verfilmten Buches „Mein Blind Date mit dem Leben“ Saliya Kaha-watte nun dem Kuratorium an. Auch die Parabiathletin Clara Klug aus München vertritt jetzt die Stiftung Auge im Gremium. Sie gewann zweifach Bronze bei den vergangenen Paralympics in Pyeongchang. Eine Gesamtübersicht der Kuratoriumsmitglieder ist auf der Homepage der Stiftung Auge hinterlegt.

Mit dem „EyeRun“ und „DOG in Concert“ fanden im Rahmen des DOG-Kongresses in Berlin wieder wichtige Fundraising-Aktivitäten zugunsten der Stiftung Auge statt. Das Benefizkonzert „DOG in Concert“ war bis auf den letzten Platz ausverkauft. Die Musiker spielten klassische Werke im Kammermusiksaal des Beethoven-Hauses Bonn. Auch in diesem Jahr ist der Fünf-Kilometer-Spendenlauf mit über 80 Teilnehmern auf reges Interesse gestoßen. Die Erstplatzierten, Dr. Chantal Dysli (Bonn/Bern) und Dr. Maximilian Pfau (Bonn), wurden im Rahmen des DOG-Gesellschaftsabends geehrt. Anlässlich des Jubiläums der Stiftung Auge gab es 2018 noch eine besondere Spendenaktion: Jeder Spender erhielt ein Freundschaftsbändchen mit dem Logo der Stiftung Auge.

Der Wissenschaftspreis der Stiftung Auge ging in diesem Jahr an die junge Forscherin Joana Witt M.Sc. Sie legte insgesamt drei Originalarbeiten vor, die sich mit der Entwicklung eines neuartigen Ersatzgewebes zur Augenoberflächenrekonstruktion beschäftigte, das in der Universitäts-Augenklinik Düsseldorf erstmals bei einem Patienten zur Oberflächenrekonstruktion angewendet werden konnte.

Der Expertendialog der Stiftung Auge fand am 23. November 2018 im Kloster Eberbach wieder einen anregenden Ort für Gespräche und Diskussionen. Experten aus Industrie, Ophthalmologie und dem Gesundheitswesen diskutierten intensiv das Thema „Innovationen in der Augenheilkunde: Chancen und Herausforderungen“. Die Stiftung Auge durfte hochkarätige Referenten, wie beispielsweise den Präsidenten des Bundesinstituts für Arzneimittel und Medizinprodukte BfArM Herrn Professor Dr. Karl Broich begrüßen.

Durch ihre Medienarbeit klärt die Stiftung Auge die Öffentlichkeit über Ursachen für Erblindung auf präventive Maßnahmen für Betroffene oder potentiell Betroffene auf. Im vergangenen Jahr wurden unter anderem Pressemeldungen mit Ratgeber-Charakter zu Themen wie Diabetes und Auge, Office-Eye-Syndrom oder Tipps zum Schutz der Augen vor Chlorwasser in der Badesaison veröffentlicht. Auch die Facebookseite wächst. Hier informiert die Stiftung Auge regelmäßig über Augenerkrankungen und deren Prävention und eigene Aktivitäten der Stiftung Auge.

Auch in 2019 wird die Stiftung Auge ihre Ziele mit Projekten und Aktivitäten weiterverfolgen. So erhielt ein Projekt zum Aufbau eines nationalen Registers (TOFU; Koordinator: Prof. Dr. Dr. R. Finger) zur Erhebung prospektiver Daten zur Wirkung, Nebenwirkung und Sicherheit langfristig immunmodulierender Therapien eine BMBF Förderung in Höhe von 2,9 Millionen Euro. Die Stiftung Auge beteiligt sich durch gezielte Einwerbungen an der Kofinanzierung dieses Projekts, was eine Voraussetzung für die BMBF-Bewilligung war.

Ein kleines Fach kommt groß raus – Bericht aus der Pressestelle



Prof. Dr. Horst Helbig
Pressesprecher

Als vergleichsweise kleines Fach muss die Augenheilkunde mit politischen Interessen vieler anderer Gruppen um die öffentliche Wahrnehmung im Gesundheitswesen konkurrieren. Deshalb betreibt die DOG seit vielen Jahren Medienarbeit, um ihre Anliegen und Aktivitäten durch einen aktiven Dialog mit Politik, Gesellschaft und Medien besser hervorzuheben. Ein Schwerpunkt ihrer Kommunikation liegt auf ophthalmologischen Themen, die einen aufklärenden oder informierenden Charakter für die Öffentlichkeit haben. Über ihre Pressestelle pflegt die DOG Kontakt zu wichtigen Medienvertretern in den Redaktionen von Fach- und Publikumsmedien sowie Entscheidungsträgern im Gesundheitswesen.

In 14 Pressemeldungen hat die DOG viele wichtige Botschaften erfolgreich in den Publikumsmedien platzieren können. Besonders viel Resonanz erzeugten die Themen „Augenverletzungen durch Silvesterraketen“, „Augenprobleme in der Schwangerschaft“ und „Sehschäden durch das Smartphone“. Alle Pressemeldungen können im Pressebereich auf der Homepage der DOG eingesehen werden.

Unter Journalisten hat sich die Fachgesellschaft als kompetenter Ansprechpartner auf dem Gebiet der Augenheilkunde einen Namen gemacht und ihre Expertise ist häufig gefragt. Die Pressestelle reicht alle Journalistenanfragen in enger Abstimmung mit dem Pressesprecher an geeignete Ansprechpartner weiter und koordiniert Interviewanfragen. So finden Journalisten einen Ophthalmologen, der ihr jeweiliges Thema fachlich einordnen und kommentieren kann. Wie erfolgreich die öffentliche Kommunikation der DOG ist, verdeutlicht die Medienresonanz des vergangenen Jahres einmal mehr. Über 3.300 Berichterstattungen in Zeitung, Fernsehen, Hörfunk und Internet hat die Pressestelle der DOG erfasst. 85 Prozent der Veröffentlichungen erschienen in den Publikumsmedien. Am häufigsten berichten lokale und überregionale Zeitungen. Auch Frauen- und Familienzeitschriften griffen viele Themen der DOG auf. Insgesamt kamen über zwei Millionen Leser mit den Themen der DOG in Berührung.

Eine besonders publikumswirksame Plattform neben der kontinuierlichen Medienarbeit ist der Kongress der DOG im Herbst. Die Pressestelle der DOG lud im Vorfeld der „DOG 2018“ rund 3.000 Medienvertreter ein, am Kongress teilzunehmen und darüber zu berichten. Daraufhin besuchten 47 Journalisten den Kongress. Im Vorfeld und während des Kongresses fanden zwei Pressekonferenzen statt. Die Pressestelle unterstützt die Kongressvorbereitungen auch im Bereich der Teilnehmerkommunikation: In sechs redaktionell aufbereiteten Newslettern stellte sie aktuelle Highlights, Termine und neue Veranstaltungsformate vor. Zudem liefert die Pressestelle Beiträge für die Kongresshomepage und das Hauptprogramm.

Mit den „DOG News“ informiert die Fachgesellschaft ihre Mitglieder alle zwei Monate über laufende und neue Aktivitäten. Seit März 2017 ist die DOG auch auf dem Kurznachrichtendienst Twitter zu finden. Damit baut sie ihre bestehenden Medienaktivitäten aus und versucht, sich über diesen Kanal noch enger mit politischen Entscheidern und Multiplikatoren zu vernetzen. Die DOG twittert dort täglich über Neuigkeiten aus der ophthalmologischen Forschung, gesundheitspolitische Entwicklungen, Nachrichten zum Thema Augengesundheit sowie über Termine und Veranstaltungen für Augenärzte und Patienten. Angesprochen werden vorrangig Entscheider aus dem Gesundheitswesen, Politiker, Verbände und Medienvertreter sowie alle anderen, die sich für das Thema Augenheilkunde interessieren. Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen, der DOG unter dem Benutzernamen @Ophthalmologen zu folgen und mit ihr in den Dialog zu treten.

Die starke Wahrnehmung und regelmäßige umfangreiche Berichterstattung über Anliegen und Positionen der DOG ist auch im vergangenen Jahr ein Beleg für die Relevanz ihrer Themen und ihre große mediale Präsenz. Die DOG erreicht damit sämtliche wichtige Medienvertreter, Meinungsführer und Multiplikatoren im gesamten deutschsprachigen Raum. Themenvorschläge und weitere Anregungen nehmen der Pressesprecher und die Pressestelle jederzeit gern entgegen.

Ansprechpartner für die Medienarbeit:

Prof. Dr. Horst Helbig
Pressesprecher der DOG

Lisa Ströhlein
Sabrina Hartmann
Mitarbeiterinnen der Pressestelle



Oregis: Ein deutsches Register für die Augenheilkunde



Prof. Dr. Nicole Eter
Zweite Vizepräsidentin
der DOG

Jede Klinik, jede Praxis erhebt täglich Patientendaten, die wichtige Rückschlüsse auf die Versorgungsqualität der deutschen Augenheilkunde erlauben. Diese Daten möchte die DOG künftig in einem zentralen, bundesweiten und sektorübergreifenden Register namens Oregis sammeln und der Versorgungsforschung zur Verfügung stellen. Wie dieses Register funktionieren soll, erklärt Prof. Dr. Nicole Eter, Sprecherin der Arbeitsgruppe DOG-Informationstechnologie in der Augenheilkunde.

Frau Professor Eter, der Aufbau einer Datenbank, wie die DOG sie plant, ist mit enormem Aufwand und Kosten verbunden. Warum hat sich die Fachgesellschaft entschieden, dieses große Vorhaben umzusetzen?

Derzeit haben wir keinen Überblick über die Anzahl und Verteilung der Augenerkrankungen in Deutschland, können nicht sagen, wie viele ambulante Operationen welcher Art pro Jahr in der Augenheilkunde in Deutschland durchgeführt werden, und müssen mühsam nichtinterventionelle Studien aufsetzen, um an Real-Life-Daten zu kommen. Für Versorgungsforschung, aber auch zur Qualitätssicherung müssen wir als Fachgesellschaft einen Überblick über unser Fach haben. Im Zeitalter von Google und Apple machen profitorientierte Firmen den ersten Vorstoß, Daten zu sammeln. Ich denke, hier haben wir als Fachgesellschaft die Verantwortung, unsere Daten selbst zu beherbergen und zu analysieren.

Welche Forschungsfragen sollen mithilfe des Registers beantwortet werden?

Das Register für Augenheilkunde soll allen Mitgliedern der DOG zur Verfügung stehen. Angedacht ist, dass wirklich alle Augenärzte Daten in dieses Register liefern. Dementsprechend darf sich natürlich auch jeder Augenarzt mit einer Studienanfrage an das Register wenden.

Wie wollen Sie sicherstellen, dass die eingespeisten Patientendaten vor Missbrauch geschützt bleiben?

Es wird ein ausgefeiltes Datenschutzkonzept geben, das derzeit mit dem TMF (Technologie- und Methodenplattform für die vernetzte medizinische Forschung) in Berlin abgestimmt wird.

Besteht nicht die Gefahr, dass die Daten Rückschlüsse auf die Behandlungsqualität in einzelnen Praxen erlauben? Ist das wünschenswert?

Nein, eine solche Gefahr besteht nicht. Rückschlüsse auf einzelne Praxen sind nicht möglich. Umgekehrt kann aber die einzelne Praxis ihre Ergebnisse mit den ermittelten Gesamtergebnissen in Deutschland vergleichen.

Warum sollten die Kollegen Ihre Daten dem Register zur Verfügung stellen? Welche greifbaren Vorteile ergeben sich daraus?

Zunächst einmal werden wir das Register so aufsetzen, dass für Kollegen keine Arbeit entsteht. Geplant ist, die Datenerhebung über Connectoren zu den elektronischen Patientenakten der einzelnen Praxen zu gewährleisten, sodass die Daten automatisiert extrahiert werden können. Jedem Kollegen wird außerdem ein „Dashboard“ zur Verfügung gestellt, auf dem er seine eigene Statistik (Anzahl der Patienten pro Woche/Monat, Anzahl der unterschiedlichen Erkrankungen etc.) einsehen kann. Diese Informationen bekommt nur die jeweilige Praxis. Diese sind nicht für Dritte einsehbar. Ein weiterer Vorteil für Operateure wird sein, dass das Register plant, Implantate (z.B. IOLs) zu erfassen, deren Erfassung und Übermittlung seitens des Bundesgesundheitsministeriums und des DIMDI in naher Zukunft Pflicht sein werden.

Für bestimmte Augenerkrankungen existieren bereits Registerprojekte. Werden diese in das DOG-Register integriert?

Es gibt bereits einige Register in der Augenheilkunde. Diese beinhalten mehrheitlich Daten, die mittels Fragebögen oder Formularen in Papierform erhoben werden. Einige sind webbasiert und die Daten werden über händische Eingabe erhoben. Geplant ist, dass wir alle diese Register in das DOG-Register integrieren, um diese Register mit einer deutlich größeren Datenbasis in ihren Abfragen zu unterstützen.

Wie wird das Projekt finanziert?

Das Projekt finanziert sich derzeit komplett aus Drittmitteln. Für die zukünftige Finanzierung sind sowohl industrielle Drittmittel als auch die Bewerbung um staatliche Fördergelder angedacht.

Was sind die nächsten Schritte? Wann wird das Register nutzbar sein?

Derzeit wird das Datenschutzkonzept im TMF abgestimmt und finalisiert. Danach wird eine Projektausschreibung starten, auf die sich IT-Firmen bewerben können. Wir hoffen, Ende 2019 bereits innerhalb einer Pilotphase erste Daten in das oregis wandern sehen zu können.

EBO-Examen kommen nach Deutschland



Prof. Dr. Siegfried Priglinger
Delegierter der DOG
beim European Board
of Ophthalmology

Jedes Jahr absolvieren Ophthalmologen aus ganz Europa das Examen des European Board of Ophthalmology. Ab 2020 soll die Prüfung auch in Berlin stattfinden. Prof. Dr. Siegfried Priglinger über diese Entwicklung.

Herr Professor Priglinger, bisher war Paris der Mittelpunkt der EBO-Examen. Warum fiel die Wahl des EBO-Vorstandes nun auf Berlin?

Einer der Hauptgründe für die Wahl von Berlin als zukünftigen zweiten Austragungsort des EBO-Examens ist die uneingeschränkte Unterstützung durch die DOG. Dies betrifft sowohl die finanzielle, aber v.a. auch die organisatorische Unterstützung vor Ort. Nur eine so große Gesellschaft wie die DOG ist in der Lage, eine derart große Aufgabe zu meistern, ohne dafür zusätzlich professionelle Verstärkung engagieren zu müssen. Ein weiterer wichtiger Faktor, der den Ausschlag für Berlin gab, ist die Tatsache, dass Deutschland seit Jahren mit die stärksten Delegationen zum EBO-Examen entsendet hat.

Welche Vorteile bietet der Standort Berlin aus Ihrer Sicht?

Berlin ist eine große europäische Stadt, die sich in den letzten Jahren zu einem der pulsierenden Dreh- und Angelpunkte im Herzen Europas entwickelt hat. Berlin ist das gelebte Beispiel für das Zusammenwachsen von Westeuropa und den Ländern des ehemaligen Ostblocks. Allein die Symbolik und das Näherücken an den Osten können so die engen Beziehungen und offenen Grenzen in der ophthalmologischen Fachwelt weiter verdeutlichen und fördern. Ein nicht unwesentlicher Vorteil der Standorterweiterung liegt natürlich auch für viele deutsche EBO-Teilnehmer auf der Hand – die Anreise erleichtert sich hier mitunter deutlich, wenngleich dieser Grund für die meisten Kolleginnen und Kollegen nicht der wichtigste sein wird, die EBO-Prüfung in Berlin zu absolvieren.

Was bedeutet es für die deutsche Augenheilkunde, dass diese wichtige Prüfung nun auch in Deutschland stattfindet?

Die Durchführung des EBO-Examens anlässlich der DOG-Jahrestagung wird unsere Fachgesellschaft stärken und den ophthalmologischen Standort Deutschland zusätzlich beflügeln. Die deutsche Augenheilkunde hat so die Chance, der Motor für eine gelebte Integration und Vernetzung von Ost und West in der Augenheilkunde zu sein und als starker Partner für andere Länder als kompetenter Moderator zu dienen.

Warum sollten Augenärzte das EBO-Examen Ihrer Meinung nach absolvieren?

Das EBO-Examen hat ein deutlich höheres Niveau als das Facharztgespräch der Ärztekammern. Die Prüfung geht mehr ins Detail, ist deutlich breiter gefächert und hat damit einen höheren Anspruch an die Prüflinge. Die intensive Vorbereitung auf dieses Examen hat in ganz Europa – aufgrund der zahlreichen Teilnehmer insbesondere auch in Deutschland – zu einer signifikanten Verbesserung des Ausbildungsstandards der jungen Kolleginnen und Kollegen geführt. Somit ist auf lange Sicht eine noch bessere Versorgung unserer Patienten garantiert.

Wie war Ihre persönliche Erfahrung mit der Prüfung?

Am EBO-Examen hat mich von Anfang an das hohe Niveau der theoretischen wie auch praktischen Prüfungsfragen beeindruckt. Es ist zudem schön zu beobachten, wie trotz der angespannten Prüfungssituation immer ein freundschaftliches und kollegiales Verhältnis zwischen den Prüfern und Absolventen gepflegt wird. Am meisten allerdings freut es mich zu beobachten, wie die jungen Kolleginnen und Kollegen aus allen Ländern Europas aufeinander zugehen und sich gegenseitig unterstützen. So wird im Rahmen des EBO-Examens Integration auf hohem intellektuellem Niveau ohne Berührungängste gelebt.

Augenheilkunde am Fuße des Kilimanjaro



Dr. Heiko Philippin



Dr. Karin Knoll

Ngare Salimu startete seine Busreise an der Küste des Indischen Ozeans. Einen Tag später erreichte er die Augenambulanz des Kilimanjaro Christian Medical Centre (KCMC) am Fuße des gleichnamigen Berges im Landesinneren Tansanias. Der 40-jährige Vater von drei Kindern ist selbstständiger Fischhändler und hatte vor rund sechs Monaten eine Sehverschlechterung bemerkt. Eine lokale Klinik für Allgemeinerkrankungen verschrieb ihm Augentropfen, vermutlich zur Augendrucksenkung, konnte jedoch keine weiterführende Versorgung anbieten. Bei erhaltener zentraler Sehschärfe waren seine Gesichtsfelder rechts auf 3° und links auf 12° reduziert. Seine Mutter war bereits an der gleichen Erkrankung erblindet, wie Ngare vermutet. Dieser Fall beschreibt typische Herausforderungen in der Region. Patienten müssen weite Wege zurücklegen, die oft auch finanziell eine große Belastung für sie und ihre Familien darstellen. Das gehört auch zu den Gründen, weshalb Krankheitsbilder häufig bei Erstvorstellung bereits weit fortgeschritten sind. Weltweit leben geschätzt 253 Millionen Menschen mit einer Sehbeeinträchtigung, davon sind 36 Millionen Menschen blind. 89 Prozent aller Sehbeeinträchtigten kommen aus Ländern mit niedrigem oder mittlerem Einkommen. Die Blindheitsprävalenz liegt in Industrienationen in der Altersgruppe der über 50-Jährigen bei unter 0,5 Prozent, in Subsahara-Afrika bei über vier Prozent. In Ostafrika stellen in dieser Altersgruppe Katarakt (44,67 Prozent), unkorrigierte Refraktionsfehler (12,16 Prozent) und Glaukom (11,7 Prozent) die Haupterblindungsursachen dar. Während in Deutschland 82 Augenärzte eine Million Einwohner versorgen, arbeiten in Ostafrika im Durchschnitt einer bis drei Augenärzte pro Million Einwohner.

Die Ausbildung von afrikanischen Augenärzten ist daher auch einer der Schwerpunkte der Augenabteilung des KCMC in Zusammenarbeit mit der Tumaini Universität in Moshi. Seit 2001 graduierten 42 Assistenzärzte, derzeit sind 18 weitere in Ausbildung, womit das KCMC zu den größeren Ausbildungskliniken in Afrika südlich der Sahara gehört.

Das KCMC versorgt insgesamt 8 Millionen Menschen im Bereich Ophthalmologie, teilweise auch durch mobile Ambulanzen oder Operationseinheiten in besonders entlegenen Gebieten. Es kann inzwischen fast alle größeren Fachbereiche abdecken, wobei der Bereich Kornea mit Hornhautbank derzeit entsteht bzw. in Planung ist. Fast alle Oberärzte der Augenabteilung sind aus dem hauseigenen Trainingsprogramm hervorgegangen.

Für die weitere Fortbildung der Assistenz- und Oberärzte sind Klinikpartnerschaften zum Wissenstransfer sehr hilfreich. Auch gemeinsame Forschungsprojekte sind wichtiger Bestandteil internationaler Zusammenarbeit. So konnte dieses Jahr das 40-jährige Jubiläum der Partnerschaft zwischen den Universitätsaugenkliniken der LMU München und Nairobi gefeiert werden. Diesem Vorbild folgend entstanden zahlreiche weitere Partnerschaften. Auch die Kliniken für Augenheilkunde des Universitätsklinikums Freiburg und des KCMC haben eine Partnerschaft ins Leben gerufen.

Die Sektion DOG-Internationale Ophthalmologie, das Deutsche Komitee zur Verhütung von Blindheit und die Christoffel Blindenmission engagieren sich seit Jahren im Bereich der internationalen Zusammenarbeit und Ausbildung von afrikanischen Augenärzten, nicht zuletzt auch am KCMC, und können bei Interesse gerne weiterführende Informationen geben.

Zurück zu unserem Glaukom-Patienten: Ngare Salimu wurde zunächst mit einer SLT behandelt, später wurden Timolol-Tropfen hinzugefügt. Eine weitere Progression seit Erstvorstellung 2015 konnte bisher verhindert werden.



Dr. Heiko Philippin und Dr. Karin Knoll am Kilimanjaro Christian Medical Centre, Moshi, Tansania

Seltene Erkrankungen: Uveitis



Prof. Dr. Arnd Heiligenhaus
Sprecher der Sektion
DOG-Uveitis

Die Sektion DOG-Uveitis hat die Förderung der wissenschaftlichen Arbeit und der Qualität der ophthalmologischen Versorgung auf dem Gebiet der Uveitis zum Ziel. Aktuell werden Uveitiden international entsprechend den Kriterien der Standardization of Uveitis Nomenclature (SUN) eingeteilt, insbesondere nach dem primären Ort der Entzündung, den uveitisbedingten Komplikationen und der Ätiologie der Entzündung. Derzeit sind aber Klassifikationskriterien zur eindeutigen Definition homogener Uveitidentitäten in Entwicklung, wie sie bereits für verschiedene entzündlich-rheumatische Erkrankungen etabliert wurden.

In den letzten wenigen Jahren wurden von der Sektion mehrere Leitlinien zur Qualitätssicherung und Vereinheitlichung von Diagnostik, medikamentöser und operativer Therapie der Uveitis erarbeitet. Dabei wurde der Stellenwert diagnostischer und therapeutischer Optionen anhand publizierter Evidenz beurteilt und entsprechend dem Empfehlungsgrad wurden die bedeutungsvollen Innovationen in die Versorgungsalgorithmen eingearbeitet.

Die Sektion hat in den letzten wenigen Jahren mehrere Leitlinien aktualisiert, darunter die S1-Leitlinie 14 „Uveitis anterior“ (2010), die S1-Leitlinie 24a „Uveitis intermedia“ (2014), die S1-Leitlinie 24b „nichtinfektiöse Uveitis posterior“ (2017) und die S2k-Leitlinie „Diagnostik und antientzündliche Therapie der Uveitis bei juveniler idiopathischer Arthritis“ (2018). Derzeit wird eine interdisziplinäre S2k-Leitlinie zur „Diagnostik und Therapie der anterioren herpetischen Uveitiden“ erarbeitet.

Mitarbeiter der Sektion waren an der europäischen S2k-Leitlinie zur Behandlung des Herpes Zoster und der internationalen Initiative Fundamentals of Care for Uveitis (FOCUS) zur Entwicklung von evidenzbasierten Empfehlungen zur Behandlung der nichtinfektiösen Uveitis im Zeitalter von Biologika beteiligt und auch an der Erarbeitung von mehreren nationalen interdisziplinären Leitlinien, die von anderen Fachgesellschaften koordiniert wurden: die interdisziplinäre S3-Leitlinie „axiale Spondyloarthritis inklusive Morbus Bechterew und Frühformen“ (DGRh), die S2k-Leitlinie „Juvenile idiopathische Arthritis“ (GKJR) und die S3-Leitlinie Neuroborreliose.

Die Sektion erstellt weiterhin Netzwerke für klinische Studien und umfassende Uveitisregister. So beteiligte sie sich am Register für introkulare (vitreoretinale) Lymphome und initiierte ein prospektives Register zur Optimierung der immunmodulierenden Therapie von Patienten mit nichtinfektiöser nichtanteriöser Uveitis (TOFU-Projekt) zur Erfassung von Uveitisreaktivierung nach Therapiede Eskalation und von unerwünschten Wirkungen.

Die Sektion hat zum Ziel, die Ausbildung auf dem Gebiet der Uveitis aktiv zu fördern. Aktuell ist eine Unterversorgung von Uveitispatienten in Deutschland bei zunehmender Verwendung von disease modifying anti-rheumatic drugs (DMARDs) offensichtlich. Nunmehr soll eine flächendeckende Versorgung von Uveitispatienten erzielt werden. Die Versorgungseinrichtungen sollen dabei Mindeststandards für Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität erfüllen. Dazu soll nun – unterstützt durch das DOG-Präsidium – in regelmäßigen Abständen ein zentraler Uveitistrainingskurs mit sachkundigen Referenten und einem umfassenden und aktuellen Programm zu allen wichtigen Schwerpunktthemen der Uveitis ausgerichtet werden.



Seltene Erkrankungen: Neuroophthalmologie



Prof. Dr. Helmut Wilhelm
Sprecher der Sektion
DOG-Neuroophthalmologie

Die Neuroophthalmologie befasst sich vorwiegend mit seltenen Erkrankungen. Im Alltag geht es allerdings ganz häufig darum, eine seltene Erkrankung auszuschließen und die Ursachen unklarer Sehstörungen und anderer Beschwerden wie etwa Schmerzen oder Doppelbilder festzustellen. Besonders wichtig ist die kompetente Zusammenarbeit mit Nachbarfächern, nicht zuletzt auch mit der gesamten Augenheilkunde, um in gemeinsamer Konsultation die Diagnose und die im konkreten Fall beste Therapie zu finden.

Die Optikusneuritis ist ein typisches Beispiel einer seltenen Erkrankung (Inzidenz 5/10.000). Betroffen sind bekanntermaßen überwiegend gesunde junge Frauen. Die Besserungstendenz ist sehr gut, aber in der Hälfte aller Fälle entwickelt sich eine Multiple Sklerose. Die Optikusneuritis war der erste Schub. Deshalb ist die Versuchung groß, alle diese Patienten unmittelbar in eine neurologische Klinik weiterzuleiten. Dies kann zu Fehleinschätzungen führen, aus der unnötige Therapie, überflüssige Diagnostik und psychische Traumatisierung folgen. Es gilt zunächst sicherzustellen, dass wirklich eine Optikusneuritis vorliegt mit typischen Symptomen und relativem afferentem Pupillendefekt. Viel zu häufig werden Patienten mit anteriorer ischämischer Optikusneuropathie, Neuroretinitis, Sicca-Problematik, ja sogar Patienten mit nichtorganischer Sehminderung unkritisch zur weiteren Therapie abgegeben. Aufgabe der Neuroophthalmologie ist es, die Betreuung der Patienten mit Optikusneuritis nicht vollständig aus der Hand zu geben, sondern sie in Zusammenarbeit mit der Neurologie zu leisten. Die Sehfunktion kann entscheidend sein für die Indikationsstellung zu verstärkter Therapie. Unter Studienbedingungen kommt der OCT und den ophthalmologischen Funktionstests eine überragende Bedeutung zu.

Das Meningeom der vorderen Sehbahn ist eine weitere seltene Erkrankung (etwa 1000 Fälle pro Jahr in Deutschland). Zunächst geht es um die Diagnosestellung. Ein Optikuscheidenmeningeom entwickelt seine Symptome langsam über Wochen und Monate. Es kann auch im MR-Bild mit einer Optikusneuritis verwechselt werden. Mitunter verzögert das die Diagnose erheblich und verschlechtert die Therapieaussichten. Meningeome sind langsam wachsende, nicht lebensbedrohende Tumoren, die oft zufällig entdeckt werden. Die Sehfunktion und die Kenntnis der Prognose hinsichtlich einer Sehverbesserung sind unbedingte Voraussetzungen für die Therapieentscheidung. Mit der OCT lässt sich der Zustand der Ganglienzellschicht abschätzen, Gesichtsfeld und Visus bestimmen die Funktion. Es klingt trivial, dass eine Therapie nur dann erfolgen soll, wenn der Patient einen Nutzen davon hat. Mitunter werden aber Tumoren operiert oder bestrahlt, die gar keinen Schaden anrichten oder durch deren Behandlung keine Besserung zu erreichen ist. Nur mithilfe einer kompetenten augenärztlichen Diagnostik lässt sich die Indikation zur Operation oder Strahlentherapie stellen. Entscheidet man sich zum Beobachten, was oft der beste Weg ist, übernimmt der Neuroophthalmologe die Federführung. Er trägt in jedem Fall die Hauptverantwortung für den Patienten.

Die anteriore ischämische Optikusneuropathie (AION) ist mit 5 bis 10/10.000 ebenfalls selten. Unsere Aufgabe ist dabei, zunächst eine Riesenzellarteriitis auszuschließen. Diese heimtückische Erkrankung kann ab dem 50. Lebensjahr auftreten und hat das höchste Potenzial, einen Menschen innerhalb weniger Tage komplett erblinden zu lassen. Hat man diese ausgeschlossen, ist es augenärztliche Aufgabe, dem Patienten mitzuteilen, dass es für seine Form der AION keine erfolgreiche Therapie gibt. Darüber hinaus ist sogar sein zweites Auge bedroht. Letzteres lässt sich durch Kontrolle der vaskulären Risikofaktoren zumindest unwahrscheinlicher machen. Patient und Hausarzt müssen die Bedeutung vorsorgender Maßnahmen, die Kontrolle der vaskulären Risikofaktoren, insbesondere auch der Ausschluss eines Schlafapnoesyndroms vermittelt werden.

Dies sind lediglich drei neuroophthalmologische Krankheitsbilder, bei denen augenärztliche und spezifische neuroophthalmologische Kompetenz gefragt ist. Den Kollegen aus der gesamten Augenheilkunde, aus den Neurofächern und aus anderen Fächern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, ist die wichtigste Aufgabe der Neuroophthalmologie.

Medizinische Begutachtung in der Augenheilkunde



Prof. Dr. Frank Tost
Rechtskommission
von DOG und BVA

Auftraggeber aus verschiedenen Rechtsgebieten benötigen augenärztliche Sachverständige, um entscheidungserhebliche medizinische Fragen zu klären, die besonderen Sachverstand zum Sehorgan erfordern. Die aktuell überarbeitete S2k-Leitlinie „Allgemeine Grundlagen der medizinischen Begutachtung“ hebt den hohen Bedarf der Rechtspraxis an qualifizierten Gutachten hervor und betont die soziale Bedeutung der medizinischen Begutachtung als eine nicht nur für die Betroffenen, sondern auch als gesellschaftlich wie volkswirtschaftlich wichtige Tätigkeit.

Trotzdem wird allgemein über zu wenig erfahrene Sachverständige, angebliche oder tatsächliche Mängel an ärztlichen Gutachten (und daraus resultierenden falschen Entscheidungen) geklagt und – wie in der S2k-Leitlinie – immer häufiger eine objektivere, reliable sowie valide Begutachtung gefordert. Uneinheitlicher sind die Einschätzungen zu den tragenden Ursachen und wie die Situation zu verbessern wäre. Der augenärztliche Sachverständige (aSv) benötigt für die Bewertung eines Unfallschadens oder einer Gesundheitsstörung am Auge nicht nur umfassende Kenntnisse auf dem Gebiet der Diagnostik. Er muss zudem bei den angewandten Untersuchungsmethoden genaue Durchführungsvorschriften einhalten und sämtliche krankhaften Abweichungen vom normalen Aufbau des Sehorgans erkennen. Auch mögliche Spätkomplikationen sollten bei der Einschätzung von Untersuchungsbefunden korrekt berücksichtigt werden. Neben den Spezialkenntnissen erwartet man vom augenärztlichen Sachverständigen, dass er unparteilich und unabhängig ist, eigenverantwortlich arbeitet, Sachverhalte vollständig erfasst, Interaktionsfehler vermeidet, sich auf die vom Auftraggeber gestellten Fragen beschränkt, Termine sowie die Schweigepflicht einhält und die Rechte des zu Begutachtenden berücksichtigt. Der Sachverständige muss seine Bewertung für Nichtmediziner gut verständlich formulieren. Erörterungen wie Kausalbeziehungen, Auswirkungen auf Funktionen im täglichen Leben, Grad der Sicherheit der medizinischen Erkenntnis etc.) sind nachvollziehbar und prägnant zu halten. Gleichzeitig hat der aSv die allgemeinen und speziellen Rechtsgrundlagen des konkreten Begutachtungsauftrags zu berücksichtigen.

Für die spezielle Tätigkeit als augenärztlicher Sachverständiger gibt es keinen direkten Ausbildungsweg. Während des Medizinstudiums erhält der Student allenfalls geringste Anstöße. Den Mangel an Ausbildung im Bereich der Begutachtung während der Weiterbildung muss der (angehende) Facharzt später auf eigene Kosten und mit erheblichem Zeitaufwand ausgleichen. Dazu hätte er nur (hinreichend) Veranlassung, wenn die erforderliche Kenntnis in der Facharztprüfung den ihr gebührenden Rahmen bekäme, was bisher nicht der Fall ist, und es für den medizinischen Gutachter eine adäquate Bezahlung gäbe. Letzteres ist aber allenfalls für einen geringen Anteil der Gutachten die Regel. Die weitaus größte Anzahl der Gutachten unterliegt aber dem Justizvergütungs- und Entschädigungsgesetz (JVEG), das für medizinische Sachverständige Stundenlöhne vorsieht, die dazu führen, dass der Gutachter bei jedem Gutachten zusetzt, zumal die im Gesetz vorgesehene Entschädigung v.a. von der Sozialgerichtsbarkeit in zweifacher Hinsicht willkürlich gekürzt wird. Viele Sozialgerichte scheuen sich nicht einmal, eine gesetzeswidrige Bezahlung nach Seiten vorzunehmen, indem sie „benötigte Zeit“ je nach Bundesland pauschal unterschiedlich in Seiten umrechnen und daneben auch verschiedene Seitendefinitionen benutzen. Obwohl die Gerichte einerseits auf die fachmedizinische Expertise des Sachverständigen angewiesen sind, maßen sie sich andererseits zweifach besseres Wissen im Rahmen der Plausibilitätsprüfung an, indem sie den Schwierigkeitsgrad des Gutachtens herabsetzen (von M₃ bis M₁) und/oder die Arbeitsstunden des aSv kürzen. Das führt zu Stundenlöhnen, die unter den Selbstkosten des medizinischen Gutachters liegen, denn Kosten für Miete, Gehälter, Geräteabzahlung usw. gehen weiter. Auf diese Problematik wies Prof. Gramberg-Danielson bereits in der Vorbereitung des JVEG erfolglos hin. So wird verständlich, dass sich immer weniger Nachwuchsarzte für dieses anspruchsvolle und eigentlich interessante Teilgebiet der augenärztlichen Tätigkeit begeistern lassen.



Aus den DOG-Sektionen

Sektion DOG-Genetik

Prof. D. Birgit Lorenz
Sprecherin



In der Sektion sind derzeit 39 Mitglieder aktiv. Die Sektion organisierte auch in diesem Jahr wieder ein Symposium auf dem DOG-Kongress. Thema war: „Stem cells: How close are we to application in Ophthalmology?“ mit den Referenten Canto-Soler, Krohne, Karl und Liebau, das sehr gut besucht und ein voller Erfolg war. Auf der Arbeitssitzung am selben Tag wurde das Thema für das Symposium im Jahr 2019 festgelegt (Ocular gene therapy – current and future challenges for the clinical and the scientific community) und darüber hinaus auf vielfachen Wunsch der klinisch tätigen Sektionsmitglieder die Beantragung eines Kurses für praktische Ophthalmogenetik für die Jahrestagung 2019 beschlossen.

Im Rahmen einer Umfrage unter allen praktischen Augenärzten soll das Interesse der Kollegenschaft an der Etablierung einer Fortbildung zum Erwerb der Qualifikation zur fachgebundenen genetischen Beratung in der Ophthalmologie erfasst und davon abhängig ein solcher Kurs auch etabliert werden. Die Umfrage wird im Jahr 2019 über einen entsprechenden Hinweis im Newsletter der DOG initiiert. Das aus den Aktivitäten der Sektion heraus entstandene, von der DFG mit insgesamt etwa 7,5 Mio. Euro geförderte Schwerpunktprogramm SPP2127 hat seine Arbeit mit insgesamt 20 Arbeitsgruppen und 29 Principal Investigators im September aufgenommen.

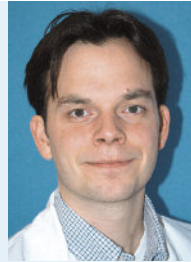
Sprecherin der Sektion:
Prof. Dr. Birgit Lorenz (Gießen)

Stellvertretende Sprecher:
Dr. Stephanie Hauck (München)
Prof. Dr. Mathias Seeliger (Tübingen)

Sekretär:
Prof. Dr. Knut Stieger (Gießen)

Sektion DOG- Gewebetransplantation und Biotechnologie

Prof. Dr. Philip Maier
Sprecher



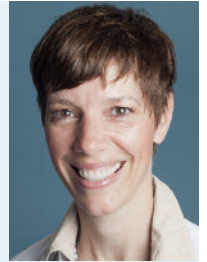
Im Jahr 2017 hatte die Sektion DOG-Gewebetransplantation und Biotechnologie 105 Mitglieder aus insgesamt 26 Hornhautbanken. In den Leistungszahlen der deutschen Hornhautbanken, die jedes Jahr erhoben werden, zeigte sich, dass die Anzahl der in deutschen Hornhautbanken in Kultur gebrachten Hornhäute von 10.458 im Jahr 2016 auf 9.766 im Jahr 2017 leicht gesunken ist. Hiervon konnten 6.871 Hornhäute für Transplantationszwecke zur Verfügung gestellt werden (6.995 in 2016). Die Zahl an Amnionmembrantransplantaten für den klinischen Einsatz hat im Vergleich zu 2016 von 3.404 auf 3.593 in 2017 etwas zugenommen. Wie in den vergangenen Jahren wurde der Leistungsbericht der Sektion für 2017 in den Klinischen Monatsblättern für Augenheilkunde publiziert. Um die Fortbildungssituation für ärztliche und nichtärztliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hornhautbanken zu verbessern, wurde von der Sektion ein Zertifikat entworfen, das in Zukunft bei der Geschäftsstelle der DOG beantragt werden kann. Wer dieses Zertifikat erlangen und aufrechterhalten möchte, muss zum einen Erfahrung über mindestens zwei Jahre in einer Hornhautbank haben. Zum anderen müssen regelmäßige Begutachtungen von Hornhäuten sowie die Besuche hornhautbankspezifischer Fortbildungen (z.B. Jahrestagung der European Eye Bank Association, AAD-Kurs „Hornhautbanking“ oder anerkannte Hornhauttage) nachgewiesen werden.

Sprecher der Sektion:
Prof. Dr. Philipp Maier (Freiburg)

Weitere Mitglieder der Sektionsleitung:
Prof. Dr. Berthold Seitz (Homburg/Saar)
PD Dr. Martin Hermel (Aachen)
Dr. Helga Reinshagen (Olten)

Sektion DOG-Glaukom

Prof. Esther Hoffmann
Sprecherin



Glaukome bei Kindern können in Verbindung mit anderen okulären oder systemischen Erkrankungen und Syndromen in Erscheinung treten. Die Prävalenz und Inzidenz in Deutschland sind bisher nicht bekannt. Die Prognose kindlicher Glaukome ist abhängig vom Alter bei Erstmanifestation, dem Zeitpunkt des Erkennens sowie vom Schweregrad und von der gewählten Therapie, wobei bisher keine Empfehlungen bestehen. Ziel dieser Studie ist die Erstellung eines nationalen Registers für Glaukome bei Kindern mit Teilnahme möglichst vieler Augenärzte. Auf Grundlage der gewonnenen Informationen sollen die Pathophysiologie der Erkrankung, die Diagnosestellung und die entsprechende Therapie evaluiert werden. Dies soll letztlich zur Erstellung von Behandlungsleitlinien für diese Entitäten führen. Der Ethikantrag für die Durchführung der Pilotstudie in Mainz wurde genehmigt. Der Ethikantrag wird an interessierte Zentren weitergeleitet, um am Register teilzunehmen.

Eine glaukomatöse Erkrankung stellt einen der häufigsten Gründe für Erblindung und hochgradige Sehbehinderung in Deutschland dar. Es soll eine Leitlinie zu Risikofaktoren für eine Erkrankung am Offenwinkelglaukom erstellt werden, um Risikogruppen zu identifizieren. Dies wird in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlich-Medizinischen Fachgesellschaften e.V. (AWMF) geschehen, um mittels systematischer Literaturrecherche und Beurteilung dieser Literatur eine S2e-Leitlinie auf Basis der derzeit bestehenden Evidenz zu entwickeln.

Prof. Dr. A. Schuster (Mainz), Prof. Bertram (Aachen) und die Glaukom-Sektion erstellen derzeit die entsprechende Leitlinie, die bei der AWMF angemeldet wurde.

Sprecher der Sektion:
Prof. Dr. Esther Hoffmann (Mainz)
Prof. Dr. Carl Erb (Berlin)
Prof. Dr. Thomas Dietlein (Köln)



Sektion DOG- Internationale Ophthalmologie

Prof. Dr. Rudolf Guthoff Sprecher



Die Sektion versteht sich als Plattform aller Mitglieder unserer Gesellschaft mit Interesse an der Zusammenarbeit mit Entwicklungs- und Schwellenländern. Besonders intensive Kontakte bestehen traditionell zu afrikanischen Partnern, die in Teilen in der COECSA (College of Ophthalmology of Eastern Central and Southern Africa) organisiert sind. In den letzten Jahren wurde die Zusammenarbeit mit Kliniken in Paraguay ausgebaut.

Erfahrungsaustausch erfolgt auf den Tagungen des Deutschen Komitees zur Verhütung von Blindheit, zuletzt im März 2018 in Trier unter der Leitung von Dr. Markus Schulze-Schwing. 2019 wird die Zusammenkunft im 40. Jahr der Partnerschaft München/Nairobi in München stattfinden. Auf dem DOG-Kongress war unsere Sektion mit insgesamt vier englischsprachigen Symposien und Sitzungen vertreten, u.a. zu den Überthemen neue Technologien, Nachwuchsförderung und Gesundheitssysteme in Entwicklungsländern. Die Veranstaltungen illustrieren die Herausforderungen, vor die die Internationale Ophthalmologie gestellt ist – es zeigt sich, dass trotz beträchtlicher Steigerungsraten der Kataraktchirurgie der dritten Welt aufgrund des Bevölkerungswachstums die Anzahl der kataraktblinden Patienten nur gering reduziert werden konnte. Die von der DOG ausgelobten Förderungen für Partnerschaften, klinische Kurzeinsätze und Dozenturen sind stark nachgefragt. Darüber hinaus fördert die DOG auch Tagungsbesuche mit eigenen Beiträgen in Schwellenländern.

Sprecher der Sektion:
Prof. Dr. Rudolf Guthoff (Rostock)
Prof. Dr. Volker Klauß (München)

Sekretär:
Dr. Sebastian Briesen (Siegen)

Sektion DOG-Kornea

Prof. Dr. Berthold Seitz Sprecher



Der G-BA-Beschluss zur Aufnahme des Riboflavin-UVA-Crosslinkings beim Keratokonus in den GKV-Leistungskatalog, mit dem die Sektion sich seit März 2015 beschäftigt hat, liegt seit Oktober 2018 vor: Die Hornhautvernetzung darf erbracht werden bei Patienten mit Keratokonus und subjektiver Sehverschlechterung, bei denen anhand bestimmter Kriterien eine Progredienz innerhalb der letzten 12 Monate vor Indikationsstellung zur Hornhautvernetzung festgestellt wurde.

Das Deutsche Keratoplastik-Register erhebt seit über 15 Jahren alle perforierenden, vorderen und hinteren lamellären Keratoplastiken in Deutschland bei VOL, DOCH und BDOC. Im Jahr 2017 wurden in Deutschland 8052, im Jahr 2014 wurden 5983 Keratoplastiken durchgeführt. Die Zunahme erfolgte fast ausschließlich im Bereich der hinteren lamellären Keratoplastiken, die damit im Jahr 2014 mit 49 Prozent erstmals häufiger als die perforierenden Keratoplastiken (47 Prozent) durchgeführt wurden. Im Jahr 2017 lag der Anteil der vorderen lamellären Keratoplastik bei 3 Prozent. Ende 2017 standen 4540 Patienten auf den deutschen Keratoplastik-Wartelisten, Ende des Jahres 2013 waren dies nur 3163. Die Keratoplastik-DRG ist 2018 auf 1,671 für die reine Keratoplastik und 1,788 für die Triple-Prozedur abgefallen. Die Ergebnisse des „Keratoplastik-Registers 2016“ wurden hochkarätig im American Journal of Ophthalmology publiziert.

Das 7. Joint Symposium der Sektion mit der US Cornea Society beim DOG-Kongress 2019 wird unter dem Motto „Chameleon-like corneal disorders“ stehen.

Sprecher der Sektion:
Prof. Dr. Berthold Seitz (Homburg/Saar)

Weitere Mitglieder der Sektionsleitung:
Prof. Dr. Thomas Reinhard (Freiburg)
Prof. Dr. Claus Cursiefen (Köln)

Sektion DOG- Ophthalmopathologie

Prof. Dr. Karin Löffler
Sprecherin



Die Sektion Ophthalmopathologie ist mittlerweile auf 91 Mitglieder angewachsen. Davon haben 20 Fachärzte das Zusatzzertifikat „Ophthalmopathologie“ erworben. Die Jahrestagung 2018 fand in Rotterdam statt, was unterstreicht, dass die deutschsprachige Ophthalmopathologie auch über die Grenzen Deutschlands hinaus vertreten ist. Auch diesmal wurden viele hochwertige Beiträge vorgestellt und die Diskussion durch etliche „passiv interessierte“ Zuhörer ohne eigenen Fall angeregt.

Der 1. Preis (ein zweiwöchiger Laboraufenthalt in Liverpool, U.K., bei Frau Prof. Coupland) ging diesmal an Dr. Ekaterina Solkolenko aus Gießen, die derzeit bei Prof. Meyer in der Ophthalmopathologie Basel hospitiert. Der 2. Preis (Buchpreis) wurde an Dr. Charlotte Melzer, Bonn, und der 3. Preis (Buchpreis) an Dr. Martin Millenaar, Köln-Merheim verliehen. Hinsichtlich wissenschaftlicher Aktivitäten läuft weiterhin das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Projekt zum Einfluss von Makrophagen auf das Aderhautmelanom einschließlich epigenetischer Modifikationen (PD Herwig-Carl, Bonn) und die Sektion plant in Kürze die Initiierung einer Multicenter-Studie bzgl. der neurotrophen Keratopathie (Prof. Messmer, München). Auf dem DOG-Kongress 2018 hat Luisa Bulirsch (Bonn) mit einer ophthalmopathologischen Arbeit zur Entwicklung der Müller-Zellen den Abstract-Preis gewonnen. Außerdem war die Sektion wieder durch das Consilium Ophthalmopathologicum (das sein fünfjähriges Bestehen feierte und trotz früher Stunde wieder starken Zuspruch fand), durch ein Symposium zu mikrochirurgischen Operationstechniken aus ophthalmopathologischer Sicht und durch einen Workshop zu klinisch-pathologischen Korrelationen vertreten. Diese sektionsassoziierten Veranstaltungen erfreuen sich eines zunehmenden Interesses auch von Fachfremden und sollen 2019 wieder stattfinden.

Sprecherin der Sektion:
Prof. Dr. Karin Löffler (Bonn)

Weitere Mitglieder der Sektionsleitung:
Prof. Dr. Claudia Auw-Hädrich (Freiburg)
Prof. Dr. Elisabeth Messmer (München)

Sektion DOG- Ophthalmoplastische und rekonstruktive Chirurgie (SORC)



Prof. Dr. Frank Tost
PD Dr. Ulrich Schaudig
Sprecher

Die SORC ist die wichtigste Plattform für den Erfahrungsaustausch der DOG-Mitglieder zu neuen wissenschaftlichen Ergebnissen und in Erprobung befindlichen Behandlungsstrategien auf dem Spezialgebiet der plastisch-rekonstruktiven und ästhetischen Chirurgie in der Augenheilkunde.

Mitglieder der SORC unterstützten die fächerübergreifende Zusammenarbeit an der Überarbeitung der S2k-Leitlinie Basalzellkarzinom der Haut, damit die Besonderheiten der Augenregion, zum Beispiel Erhalt der Tränenwege und Wiederherstellung der Lidmotilität im Interesse des optimalen Erhalts der Sehfunktionen, angemessene Berücksichtigung finden.

Die Sektion hat eine Stellungnahme zum Entwurf der Verordnung zur weiteren Modernisierung des Strahlenschutzrechts verfasst. Der wohlbegründeten Argumentation wurde auf Initiative von DOG und dem Berufsverband der Augenärzte durch eine Entwurfsänderung im Bundesrat entsprochen. Daher können weiterhin alle Augenärzte, die Laseranwendungen im Rahmen der Weiterbildung erlernen, diese wie bisher bei kosmetisch-ästhetischer Indikation einsetzen, ohne dass es einer zusätzlichen Fachkunde bedarf.

Die von SORC-Mitgliedern vermittelten Hospitationen und Gastarztstätigkeiten für interessierte junge Kollegen fanden unverändert hohen Zuspruch unter den Nachwuchsärzten. Dem Gesamtpräsidium sei daher einmal ausdrücklich für die bereitgestellten Finanzmittel zur Förderung der Qualität in der okuloplastischen Ausbildung/Versorgung gedankt.

Sprecher der Sektion:
Prof. Dr. Frank Tost (Greifswald)
PD Dr. Ulrich Schaudig (Hamburg)



Aus den Arbeitskreisen der DOG

Die aktuelle Zusammensetzung der hier aufgeführten Arbeitskreise finden Sie auf Seite 65.

Arbeitskreis DOG-Forschung

Prof. Dr. Claus Cursiefen
Sprecher



Der Arbeitskreis unterstützt Forschungsaktivitäten der deutschen Augenheilkunde auf nationaler und internationaler Ebene. Auf Anregung des AK wurde 2018 erstmals der Helmholtz-Forschungspreis der DOG verliehen. Dieser würdigt mit Dr. Deniz Hos einen jungen Ophthalmologen, der sich in besonderer Weise um translationale Forschung oder klinische Studien verdient gemacht hat. Ebenso regte der AK den separaten Tagungsstrang für die experimentelle Augenheilkunde an.

Auf dem Kongress wurden Fördermöglichkeiten speziell für Clinician Scientists u. a. mit Dr. Christa von der Deutschen Forschungsgemeinschaft diskutiert. Die deutsche Augenheilkunde ist bei den Großförderprojekten sowohl durch ein Schwerpunktprogramm im Bereich der Genetik in Gießen (SPP2127) als auch durch eine Forschergruppe im Bereich der entzündlichen Augenerkrankungen in Köln gut vertreten. Die Förderquoten Augenheilkunde entwickeln sich in den letzten Jahren stabil bis steigend. Als Fachkollegiaten vertreten seit 2016 Prof. Schlötzer-Schrehard und Prof. Cursiefen die Augenheilkunde im Fachkollegium Neurowissenschaften der DFG in Bonn.

Für den Kongress 2019 plant der AK eine noch stärkere Einbindung der experimentellen Augenheilkunde durch Joint-Symposien und ein German Chapter Meeting der ARVO. Um die EU-Förderquote im Bereich Augenheilkunde weiter zu verbessern, findet zusammen mit dem European Vision Institute ein Endpunktsymposium für klinische Studien im Bereich Netzhaut und Glaukom statt. Zusätzlich wird auf Antrag des AK in Zukunft die Anschubfinanzierung der DOG auch auf EU-Forschungsanträge ausgeweitet.

Arbeitskreis DOG-DRG

Dr. Philip Gass
Sprecher

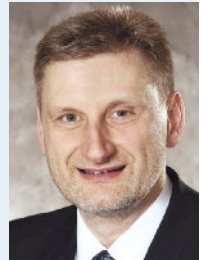
Seit der Einführung des G-DRG-Systems als Vergütungssystem für stationäre Behandlungsfälle beteiligt sich die DOG gemeinsam mit dem Berufsverband der Augenärzte (BVA) an dem Vorschlagsverfahren zur Weiterentwicklung des Systems. Der AK sammelt die eingehenden Vorschläge zur Weiterentwicklung der Kataloge OPS und DRG, sichtet sie, bereitet sie auf und kommentiert sie. Schließlich legt er den Vorständen von DOG und BVA die Vorschläge zusammen mit einer Empfehlung vor. Neben der Bearbeitung der Vorschläge koordiniert der AK ferner die Anfragen, die von den Instituten InEK und DIMDI, die die Kataloge verwalten, an die DOG gerichtet werden. Wie bereits im vergangenen Jahr haben wir dem InEK vorgeschlagen, die DRG Co6Z zu komplexen Eingriffen bei Glaukom in zwei DRGs aufzuteilen, und zwar nach dem Kriterium „Eingriffen mit“ bzw. „ohne Extraktion der Linse“. Im DRG-Katalog für das Jahr 2019 fand dieser Vorschlag allerdings erneut keine Berücksichtigung. Darüber hinaus bringt sich der AK auch aktiv in die Weiterentwicklung des OPS-Katalogs ein. In diesem Jahr wurde ein Vorschlag der DOG auf Neuordnung der Codes für die mikroinvasive Glaukomchirurgie aufgenommen, der die Katalogsituation für die Verschlüsselung von Glaukomimplantaten deutlich verbessert.



Arbeitskreis DOG-Lehre

Prof. Dr. Nicolas Feltgen
Prof. Dr. Karl Ulrich Bartz-Schmidt
Sprecher

Die Rekrutierung junger Mediziner und deren fundierte ophthalmologische Ausbildung sind der DOG ein zentrales Anliegen. Trotz des großen Engagements an den einzelnen Lehrstätten gab es bisher aber keine landesweite Plattform, auf der sich Lehrende und Studierende austauschen und über unterschiedliche Lehrkonzepte diskutieren konnten. Die im September 2018 gegründete AG soll diese Lücke schließen, die ophthalmologische Ausbildung von Studierenden sichtbar machen und den nationalen Austausch fördern. Dabei gilt es neben den inhaltlichen Themen auch, die aktuellen Rahmenbedingungen zu erfassen. Als ein erstes Projekt hat sich die AG das Ziel gesetzt, den Ist-Zustand dieser Rahmenbedingungen in Deutschland zu ermitteln und damit eine Vergleichbarkeit der Kapazitäten zu ermöglichen, die der augenheilkundlichen Lehre von den einzelnen medizinischen Fakultäten zugebilligt werden. Aufgrund verschiedener Ausbildungskonzepte bestehen deutliche Unterschiede in Deutschland, die nur durch ein „Benchmarking“ erfasst und kommuniziert werden können. Zudem engagiert sich die AG bei der Erstellung des neuen nationalen kompetenzbasierten Lernzielkatalogs, der unter der Leitung des Instituts für medizinische und pharmakologische Prüfungsfragen erarbeitet wird. In der AG Lehre sollen die unterschiedlichen Lehrstrategien erfasst und diskutiert werden, um innovative Konzepte verfügbar zu machen. Die AG setzt sich zusammen aus erfahrenen Dozenten und Mitgliedern der Young DOG. Es besteht zudem eine Kooperation mit der Bundesvertretung für Medizinstudierende in Deutschland.





Aus den Gremien der DOG

Die aktuelle Zusammensetzung der hier aufgeführten Gremien finden Sie auf Seite 64f.

Arbeitsgemeinschaft DOG-Klinische Studienzentren

**Prof. Dr. Barbara Wilhelm,
Prof. Dr. Monika Fleckenstein
Sprecherinnen**



Die AG engagiert sich für die qualifizierte Teilnahme deutscher Augenkliniken an klinischen Studien und vertritt die Interessen deutscher ophthalmologischer Studienzentren in multizentrischen Studien. Hauptziele der Arbeit sind eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Industriepartnern und die Interessenvertretung der beteiligten Kliniken und Ärzte. Die 2013 erstmals verfassten Empfehlungen für die Planung klinischer Studien im Auftrag Dritter wurden 2018 aktualisiert. Diese stehen nun in deutscher und in englischer Sprache zur Verfügung:



- „Empfehlungen der DOG für die Planung klinischer Studien im Auftrag Dritter“, Der Ophthalmologe (2018) 115: 655. Englische Version: <http://feoph-sight.eu/recommendations-by-the-dog-for-the-planning-of-clinical-trials-on-behalf-of-third-parties/>
- Böhringer D, Goos D, Ach T, Feltgen N, Fleckenstein M, Kohnen T, Lorenz K, Pielen A, Spital G, Wilhelm B, Böhringer S, Reinhard T. Zeiterfassung in ophthalmologischen klinischen Studien – Eine multizentrische Feldstudie. [eingereicht]

Die AG traf sich zu Arbeitssitzungen in 2018 während der AAD-Tagung am 15. März 2018 in Düsseldorf und auf dem DOG-Kongress am 28. September 2018 in Bonn. Auf dem DOG-Kongress bot sie auch einen GCP-Auffrischkurs an. Für die Zukunft plant die AG die multizentrische Erfassung des Arbeitsaufwands bis zur Initiierungsvisite einer Studie sowie eine Umfrage zur Entwicklung des „Overheads“ an den unterschiedlichen Standorten.

Arbeitsgemeinschaft DOG-Funktionsprüfung

Prof. Dr. Jens Bühren
Sprecher



Die visuelle Funktionsdiagnostik und Ergonomie gehören zu den ureigenen Themen der Augenheilkunde. Das Geschäftsführende Präsidium der DOG hat daher vorgeschlagen, der augenheilkundlichen Expertise und Kompetenz auf diesem Gebiet innerhalb der DOG eine nachhaltige und verbindliche Struktur zu geben, und die Neugründung einer AG angeregt. Am 29. September 2018 traf sich diese zur konstituierenden Sitzung. Wesentliche Ziele der neuen AG sind der wissenschaftliche Erfahrungsaustausch auf den Gebieten „visuelle Funktionsdiagnostik“ und „visuelle Ergonomie“, die schnelle und nutzbringende Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse und der Aufbau eines nationalen und internationalen Netzwerks für klinische Studien und für grundlagenbasierte Forschung in diesem Bereich. Inhalt der ersten Sitzung war die Identifikation der zu behandelnden Untersuchungen in den verschiedenen Teilgebieten der Augenheilkunde und Nachbardisziplinen. Um Anregung zur (Zusammen-)Arbeit zu erhalten, soll zeitnah der Kontakt zu internationalen ophthalmologischen Fachverbänden hergestellt werden. Eine wesentliche Aufgabe des Gründungsteams (Prof. Bühren, PD Heinrich, Prof. Langenbucher) besteht darin, im kommenden Jahr kompetente Spezialisten für die Mitarbeit in der AG gewinnen zu können.

Sprecher der AG:

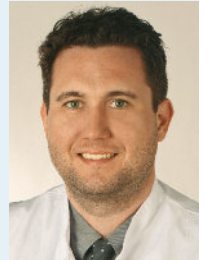
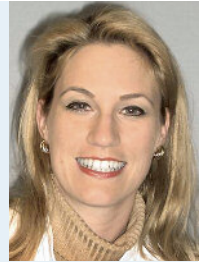
Prof. Dr. Jens Bühren (Frankfurt)

Prof. Dr. Achim Langenbucher (Homburg/Saar)

PD Dr. Sven Heinrich (Freiburg)

Arbeitsgemeinschaft DOG-Informationstechnologie in der Augenheilkunde

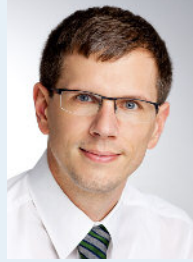
Prof. Dr. Nicole Eter
PD Dr. Karsten Kortüm
Prof. Dr. Anselm Kampik
Sprecher



Die Digitalisierung der Medizin und insbesondere in der Augenheilkunde ist nicht mehr aufzuhalten. In vielen Bereichen unterstützt sie Augenärzte in Klinik und Forschung. Es gibt allerdings auch Probleme, die der Entfaltung der Potenziale, die der digitale Fortschritt verspricht, entgegenstehen. Diese Hindernisse zu adressieren ist ein wichtiges Ziel der AG. Gemeinsam mit der DOG-Geschäftsstelle und den assoziierten Gesellschaften hat die AG mit der Umsetzung des geplanten zentralen Registers „Oregis“ für Versorgungsdaten aus der Augenheilkunde begonnen. Die Initiative wurde im April im Rahmen des Parlamentarischen Abends der DOG vorgestellt. Im Juni fand ein Workshop statt, in dem Vertreter der Sektionen und assoziierten Gesellschaften in der Geschäftsstelle konzeptionelle und organisatorische Fragen des Registers ansprachen. Ein Grobkonzept wurde bereits erarbeitet, das bereits technische und organisatorische Abläufe enthält. Das Datenschutzkonzept wird bald mit den Rückmeldungen aus Sektionen und assoziierten Gesellschaften vollendet und dem TMF zur Votierung vorgelegt. Das Projekt befindet sich im Zeitplan. Mit einem Start der Entwicklung wird für Mai 2019 gerechnet.



Arbeitsgemeinschaft DOG-Ophthalmologische Epidemiologie und Versorgungsforschung



Prof. Dr. Alexander Schuster
Sprecher

Fast jeder erleidet im Laufe des Lebens eine Augenerkrankung, insbesondere im hohen Alter zeigt sich eine deutliche Zunahme ophthalmologischer Krankheitsbilder. Daher ist ein Anstieg an augenärztlichen Patienten aufgrund des demografischen Wandels zu erwarten. Bisher liegen jedoch nur eingeschränkt Daten zur Häufigkeit der Augenerkrankungen in Deutschland und zu deren Versorgung vor. Auch die wirksamsten Therapien nützen nichts, wenn sie in der Routineversorgung nicht umgesetzt werden oder für die Betroffenen nicht durchführbar sind. Daher ist die Beforschung von versorgungsrelevanten Themen wie dem steigenden Bedarf und der Umsetzung von Evidenz und Therapieadhärenz zunehmend wichtig. Um dies zu ändern und die augenärztliche Versorgungssituation zu verbessern, hat sich die neu gegründete AG erstmals beim DOG-Kongress 2018 getroffen. Bei einem Workshop im Frühjahr sollen die gemeinsamen Ziele der Arbeitsgemeinschaft definiert werden.

Sprecher der AG:
Prof. Dr. Alexander Schuster (Mainz)
Prof. Dr. Robert Finger (Bonn)

DOG-Kommission für Qualitätssicherung sinnesphysiologischer Untersuchungen und Geräte (QSS)



Prof. Dr. Herbert Jägle
Sprecher

Schwerpunkte der vergangenen QSS-Kommissionssitzungen im Jahr 2018 lagen in der Inaugenscheinnahme neuer Geräte und der Revision der QSS-Geräteliste mit Aufnahme neuer Geräte. Gleichzeitig wurden erste Teile der Geräteliste in ein Wiki übergeführt und dabei aktualisiert. Im Rahmen einer Klausurtagung wurde das Thema „Prüfung des Stereosehens“ als eines der wichtigen orthoptischen Untersuchungsverfahren vorangebracht. Zudem wurde begonnen, den Bereich der Prüfung des Nahvisus und Lesevermögens der Geräteliste zu überarbeiten. Weiter erfolgte eine Publikation im Ophthalmologen zum Thema „Kontrastsehen – Definitionen, Umrechnungen und Äquivalenztabelle“, die für das Kontrastsehen die Ergebnisdarstellung vereinheitlicht und Umrechnungen angibt. Für den DOG-Kongress in Bonn wurden gemeinsam mit der Verkehrskommission zwei Symposien mit den Themen: „Sehen und Steuern am Limit“ sowie „Möglichkeiten und Grenzen von technischen Hilfen im Straßenverkehr“ erfolgreich durchgeführt.

Die Kommission setzt sich derzeit zusammen aus:
Prof. Dr. Herbert Jägle, Vorsitzender
Prof. Dr. Michael Bach, Stellvertretender Vorsitzender
Prof. Dr. Fritz Dannheim
Prof. Dr. Michael Foerster
PD Dr. rer. nat. Sven Heinrich
Prof. Dr. rer. nat. Michael Hoffmann
Prof. apl. em. Dr. Hermann Krastel
PD Dr. Agnes Renner
Prof. Dr. Ulrich Schiefer
PD Dr. Wolfgang Wesemann
Prof. Dr. Eberhart Zrenner

Kommission Weiter- und Fortbildung (DOG & BVA)

Prof. Dr. Thomas Reinhard
Prof. Dr. Bernd Bertram
Sprecher

Im Jahr 2017 legten 273 Augenärztinnen und Augenärzte erfolgreich die Facharztprüfung ab. Dadurch steigt die Zahl der berufstätigen Kollegen weiter leicht an. Die Novellierung der Muster-Weiterbildungsordnung wurde im November 2018 durch den Vorstand der Bundesärztekammer (BÄK) beschlossen, sodass jetzt die Übernahme durch die Landesärztekammern ansteht. Leider fehlt immer noch die Umsetzung des elektronischen Logbuchs, wozu die Beschlüsse beim Deutschen Ärztetag in Münster Ende Mai 2019 erfolgen sollen. Nachdem zunächst die Medizinische Weiterbildungsordnung (M-WBO) für die Augenheilkunde entsprechend den Vorschlägen von DOG und BVA umgesetzt wurde, erfolgte in den Weiterbildungsgremien der Bundesärztekammer eine Änderung, durch die jeder Facharztprüfling verpflichtet gewesen wäre, mindestens 50 selbstständig durchgeführte Kataraktoperationen nachzuweisen. Dies hätte die Zahl der Weiterbildungsstätten deutlich reduziert und hätte 70 bis 75 Prozent der Weiterbildungsassistenten, die nach der Facharztprüfung nicht in der Kataraktchirurgie tätig werden, dazu gezwungen, in einem aufwendigen Verfahren das Operieren von Katarakten zu erlernen. Durch intensive Bemühungen von DOG und BVA konnte der BÄK-Vorstand überzeugt werden, die Forderung auf eine „1. Assistenz“ bei der Kataraktchirurgie zurückzusetzen.

Trotz intensiver Vorbereitung eines sehr guten Entwurfs wurde der Antrag von DOG, Bielschowsky-Gesellschaft und BVA für eine neue Zusatzweiterbildung „Spezielle Strabologie und Neuroophthalmologie“ vom Deutschen Ärztetag mit relativ großer Mehrheit abgelehnt. Dabei war die sehr schlechte augenärztliche Repräsentanz in den Kammerparlamenten ein wesentlicher Faktor. So waren bei der Beratung der Zusatzweiterbildungen beim Deutschen Ärztetag nur zwei Augenärzte (Dr. Lienert, Prof. Bertram) unter den 250 Delegierten.

Die Kommission setzt sich derzeit zusammen aus:
Prof. Dr. Bernd Bertram, Sprecher
Prof. Dr. Thomas Reinhard, Sprecher

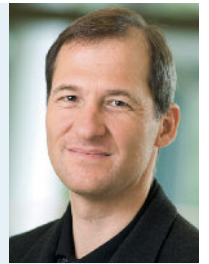


Kommission Ophthalmologische Rehabilitation (DOG & BVA)

Prof. Dr. Klaus Rohrschneider
Sprecher

Die DOG-BVA-Kommission Ophthalmologische Rehabilitation hat sich erneut mit der Frage einer gezielten Fortbildung besonders anlässlich der AAD beschäftigt und sieht im bisherigen Konzept verschiedener rotierender Kurse, die neben den Grundlagen zur Versorgung Sehbehinderter in der augenärztlichen Praxis auch ein Angebot zu speziellen, v.a. elektronischen Sehhilfen und einen Kurs über Kantenfilter enthalten, unverändert eine Option, hier einen sinnvollen Einstieg zu finden, auch wenn in der Weiter- und Fortbildung selbst dieses Wissen nicht genügend vermittelt wird. Daneben war die Kommission unterstützend tätig bei der BVA-Stellungnahme für den GKV-Spitzenverband zur Überarbeitung der Produktgruppe 25 „Sehhilfen“ des Hilfsmittelverzeichnisses, die auch den Komplex der vergrößernden Sehhilfen sowie Kantenfiltergläser umfasst.

Die Kommission setzt sich derzeit zusammen aus:
Prof. Dr. Klaus Rohrschneider, Sprecher
Prof. Bernd Bertram, Sprecher





Kommission Refraktive Chirurgie (DOG & BVA)

Prof. Dr. Ekkehard Fabian
2. Sprecher



Die Kommission beschreibt und beurteilt die Methoden der refraktiven Chirurgie in Bezug auf den Anwendungsbereich und den Grenzbereich. Anhand der Ergebnisse erarbeitet sie Qualitätssicherheitsempfehlungen für die Prozess- und die Ergebnisqualität sowie die Anwenderlisten, und zwar getrennt für hornhautrefraktive Chirurgie (296 Anwender) und intraokulare refraktive Chirurgie (96 Anwender). Zudem übernimmt sie die Weiterbildung der anwendenden Augenärztinnen und Augenärzte durch entsprechende Kurse auf den großen ophthalmologischen Kongressen (AAD, DOC, DOG, DGII). Weniger öffentlich bekannt ist die intensive Arbeit der Geschäftsstelle der Kommission im Berufsverband der Augenärzte und des Vorstands. Gutachterliche Stellungnahmen insbesondere von der Beihilfe und individuelle Bitten um Stellungnahmen werden bearbeitet. Zuletzt ging es um die Bewertung, ab welchem Alter eine LASIK als längerfristig stabil bei jungen Menschen gewertet werden kann, die in den Polizeidienst eintreten wollen. Verwaltungsarbeiten wie die Koordination der Kurse, die Prüfung der Unterlagen und Nachweise sowie Pflege der Anwenderlisten, die Erstellung der Zertifikate sowie Rechnungstellungen laufen im Hintergrund ab und werden von K. Kwapisiewicz sehr kompetent durchgeführt. Die KRC hat für die anwendenden Kolleginnen und Kollegen besonderen Wert durch die Bewertung der Methoden und durch die Darstellung der Anwender in den öffentlich zugänglichen Listen. Diese können im Internet abgerufen werden (<http://www.aad.to/krc>).

Die Kommission setzt sich derzeit zusammen aus:
Prof. Dr. Thomas Kohnen, 1. Sprecher
Prof. Dr. Ekkehard Fabian, 2. Sprecher
Prof. Dr. Michael C. Knorz, Schriftführer
Prof. Dr. Gerd Auffarth
Prof. Dr. Gernot I. W. Duncker
Prof. Dr. Markus Kohlhaas
Prof. Dr. Daniel Kook
Dr. Kaweh Schayan-Araghi

Leitlinienkommission (DOG & BVA)

Prof. Dr. Bernd Bertram
Sprecher



Folgende Leitlinien wurden im vergangenen Jahr veröffentlicht:

- S2e-Leitlinie „Neuritis nervi optici“ (federführend Dr. Flemming Beisse)
- Interdisziplinäre S2k-Leitlinien:
 - Diagnostik und antientzündliche Therapie der Uveitis bei juveniler idiopathischer Arthritis“ (federführend Prof. Heiligenhaus)
 - Basalzellkarzinom der Haut (PD Kakkassery, Prof. Heindl)
 - Diabetes und Straßenverkehr (Prof. Bertram, PD Lemmen, Prof. Lachenmayr)

In intensiver Bearbeitung sind u.a. S2e-Leitlinien:

- Risikofaktoren des Offenwinkelglaukoms (federführend Prof. Schuster)
- Akute Verätzungen am Auge (federführend Prof. Fuchsluger)
- Okuläre Graft-versus-Host-Erkrankung (federführend Prof. Steven)

Als Stellungnahmen wurden fertiggestellt:

- Empfehlungen zur Untersuchung und zum diagnostischen Vorgehen bei Pupillenstörungen (Aktualisierung, federführend Prof. Wilhelm)
- Intravitreale Therapie des visusmindernden Makulaödems bei retinalem Venenverschluss (federführend Prof. Feltgen)
- Chorioretinopathia centralis serosa (federführend PD Lange)
- IVOM bei CNV nicht durch AMD (federführend Dr. Gliem)
- Augenuntersuchung bei Patienten mit hohen Sehfehlern

Die DOG ist an der Überarbeitung der Nationalen Versorgungsleitlinie „Diabetes mellitus Typ II“ beteiligt. Die Kritik zu einem IQWiG-Vorbericht „Leitliniensynopse für das DMP Diabetes Typ 1“ im Rahmen des Stellungnahmeverfahrens hat zu vielen Änderungen und Ergänzungen im endgültigen Bericht an den Gemeinsamen Bundesausschuss für die DMP-Überarbeitung geführt.

Die Kommission setzt sich derzeit zusammen aus:
Prof. Dr. Bernd Bertram, Sprecher
Prof. Dr. Thomas Reinhard, Sprecher
Dr. Daniela Claessens

Makulakommission (DOG & BVA)

Prof. Dr. Daniel Pauleikhoff
Sprecher



Aufgrund des raschen medizinischen Fortschritts bei der Diagnostik und Therapie von Makulaerkrankungen wurde von der DOG und dem Berufsverband der Augenärzte (BVA) die Makulakommission mit zehn Mitgliedern ins Leben gerufen. Aufgrund der fachlichen Expertise basiert die Arbeit dieser Kommission immer auf einer sehr intensiven Zusammenarbeit mit dem Vorstand der Retinologischen Gesellschaft.

Die Arbeit der Makulakommission zielt darauf ab, bei allen relevanten makulären Krankheitsbildern Leitlinien oder Stellungnahmen zur konkreten medizinischen Umsetzung auf der Basis evidenzbasierter publizierter Studienergebnisse für die Behandler zu erarbeiten. Diese werden dann von der DOG, dem BVA und der Retinologischen Gesellschaft konsentiert und verabschiedet. Sie bilden nach ihrer Publikation (parallel im „Ophthalmologen“ und in den „Klinischen Monatsblättern für Augenheilkunde“) die Grundlage für das medizinische Handeln innerhalb der deutschen Augenheilkunde. Hierbei wird für längerfristige und etablierte Behandlungsstrategien das hoch akzeptierte Leitlinienverfahren gewählt (z.B. Leitlinie zur Behandlung arterieller Gefäßverschlüsse), während sich bei Krankheitsbildern mit sich noch entwickelnder Behandlungsstrategie oder hoher Entwicklungsdynamik das Format der „Stellungnahme der Fachgesellschaften“ (in 2017/18 zu den Themen: CNV außerhalb der AMD, CCS, RVV, Laser bei Drusen u.a.) als sehr gut herausgestellt hat.

Die Kommission setzt sich derzeit zusammen aus:
Prof. Dr. Daniel Pauleikhoff, Sprecher
Prof. Dr. Bernd Bertram, Sprecher
Prof. Dr. Hansjürgen Agostini
Prof. Dr. Norbert Bornfeld
Dr. Martin Bresgen
Prof. Dr. Nikolas Feltgen
Prof. Dr. Horst Helbig
Prof. Dr. Hans Hoerauf
Prof. Dr. Frank G. Holz
Prof. Dr. Focke Ziemssen

Rechtskommission (DOG & BVA)

Prof. Dr. Frank Tost
Sprecher



Die Kommission befasst sich mit ausgewählten rechtsophthalmologischen Problemstellungen. Weil dem vom Bayerischen Verwaltungsgericht München in die Rechtsprechung eingeführten Terminus der gravierenden Sehschwäche (gS) die medizinisch schlüssige Definition fehlt, wurde der fachmedizinische Kenntnisstand in der Ophthalmologie hierzu zusammengefasst. Die Höhe der Dioptrienangaben in der Brille kann danach kein Kriterium für das Vorliegen von Beihilfefähigkeit sein. Vielmehr müsste sich die gS an den Komponenten möglicher Aktivitäten und Partizipation, wie sie in der deutschsprachigen Fassung der International Classification of Functioning, Disability and Health der Weltgesundheitsorganisation nachzulesen sind, orientieren. In den Fachjournalen „Klinische Monatsblätter für Augenheilkunde“ und „Der Ophthalmologe“ wurde eine Stellungnahme zur „Augenärztlichen Beurteilung im Schwerbehindertenrecht und bei Blindheit“ veröffentlicht. Dadurch können alle Augenärzte noch besser zur sachgerechten Klärung berechtigter Ansprüche betroffener Personen beitragen. Die RK arbeitet dabei Besonderheiten der verschiedenen Rechtsgebiete wie hier zum Schwerbehindertenrecht praxisnah heraus, etwa dass eine Gesundheitsstörung regelhaft im Vergleich zum altersentsprechenden Normalbefund zu beurteilen ist, also eine altersspezifische Visusminderung wie im Kindesalter im Schwerbehindertenrecht nicht begutachtungsrelevant ist und vom realen Funktionsverlust daher subtrahiert werden muss.

Die Kommission setzt sich derzeit zusammen aus:
Prof. Dr. Frank H. W. Tost, Sprecher
Dr. Gernot Freißler
Dr. Carolin Gass
Prof. Dr. Klaus Rohrschneider
Dr. Klaus-Dieter Schnarr
Prof. Dr. jur. Günther Schneider

Literaturverweis:
Der Ophthalmologe 2017; 114(8) Seite 703–704
Klinische Monatsblätter für Augenheilkunde 2017; 234(09)
Seite 1181–1182



Verkehrskommission (DOG & BVA)

Prof. Dr. Bernd Lachenmayr
Sprecher



Die Mitglieder der Verkehrskommission der DOG und des Berufsverbands der Augenärzte (BVA) haben neben vielfältigen problematischen Fragen v.a. aus dem Bereich des Schiffs- und Flugverkehrs intensive Vorbereitungsarbeit geleistet für die beiden Symposien, die im Jahr 2018 am „Digital Sunday“ der DOG stattgefunden haben mit den Themen: „Sehen und Steuern am Limit“ und „Möglichkeiten und Grenzen von technischen Hilfen im Straßenverkehr: Fahrerassistenzsysteme“. Diese beiden Symposien wurden zusammen mit Prof. Ulrich Schiefer aus Aalen organisiert und ausgerichtet. Die Symposien haben zum einen die Grundlagen der bewussten und unbewussten Wahrnehmung im Straßenverkehr allgemein beleuchtet, haben im Speziellen die Probleme des Dunkelheitsunfalls und des Fahrens in Dämmerung und Nacht analysiert und vielfältige Möglichkeiten der technischen Hilfen von teilautonomen bis hin zu vollautonomen Fahren diskutiert. Es ergeben sich interessante Zukunftsperspektiven. Erste Ansätze von teilautonomen Fahren sind ja bereits realisiert, sogar in den Kinderschuhen erste Ansätze zu vollautonomen Bussystemen. Hier liegt ein großes Potenzial für die Zukunft, insbesondere auch für mögliche Hilfen für Sehbehinderte, aktiv am Straßenverkehr teilzunehmen.

Die Empfehlungen der Kommission zur Fahreignungsbegutachtung finden Sie im Internet (<https://www.dog.org/?cat=199#2>).

Die Kommission setzt sich derzeit zusammen aus:
Prof. Dr. Dr. Bernhard Lachenmayr, Sprecher
Dr. Gernot Freißler, Sprecher
Dr. Siegfried Drosch
Dr. Karl-Ludwig Elze
Dr. Jörg Frischmuth
Prof. Dr. Klaus Rohrschneider
Prof. Dr. Frank H. W. Tost
Prof. Dr. Helmut Wilhelm

Kommission Sektorenübergreifende Augenheilkunde (DOG & BVA)

Prof. Lars-Olof Hattenbach
Sprecher



Demografischer Wandel und knappe Ressourcen machen die flächendeckende, hochwertige und gleichzeitig bezahlbare augenärztliche Versorgung in Deutschland zu einer immer größeren Herausforderung. Die weitgehende Trennung zwischen Niedergelassenen und bettenführenden Hauptabteilungen mit wachsender Tendenz zur ambulanten Medizin führt zu einer zunehmenden Konzentrierung bestimmter Fallspektren in den unterschiedlichen Versorgungsstrukturen, mit weitreichenden Folgen für die Anforderungen an Notfallversorgung und adäquate Vergütungsmodelle.

Die Kommission hat sich zum Ziel gesetzt, Schwachpunkte der strukturübergreifenden Versorgung, aber auch aktuelle klinisch-medizinische Entwicklungen, die sich zwischen ambulanter und stationärer Augenheilkunde abzeichnen, zu identifizieren und Vorschläge zur Optimierung und Überwindung spezifischer Problemstellungen zu erarbeiten. Zudem sollen mit innovativen Lösungen neue Wege zu einer besseren Verzahnung und höheren Flexibilität der klassischen Trennung zwischen niedergelassenen Augenärzten und bettenführenden Hauptabteilungen erschlossen werden.

In einer konstituierenden Konferenz wurden im April 2018 die sektorenübergreifende Notfallversorgung, die Facharztweiterbildung sowie die ophthalmologische elektive Versorgung als relevante Zielsetzungen formuliert. Die genannten Themen wurden auf dem DOG-Kongress weiter konkretisiert und werden in naher Zukunft die Arbeit der Kommission richtungweisend bestimmen.

Der Kommission gehören folgende Mitglieder an:
Prof. Dr. Lars-Olof Hattenbach, Ludwigshafen, Sprecher
Dr. Peter Heinz, Schlüsselfeld, Sprecher
Dr. Werner Bachmann (Aschaffenburg)
Prof. Hans Hoerauf (Göttingen)
Prof. Thomas Kohlen (Frankfurt/Main)
Prof. Siegfried Priglinger (München)
Prof. Thomas Reinhard (Freiburg)
Dr. Johannes Rieks (Aurich)

Berichte der Delegierten

Die DOG entsendet Mitglieder in die Gremien anderer Gesellschaften und Institutionen und bringt so auch dort ihre Expertise ein. Siebzehn der Delegierten berichten.

Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fach- gesellschaften (AWMF)



Prof. Dr. Horst Helbig
Delegierter der DOG

Die AWMF vertritt fächerübergreifend die Interessen von 180 medizinisch-wissenschaftlichen Fachgesellschaften in Deutschland. In enger Zusammenarbeit mit Vertretern dieser Fachgesellschaften entstehen Stellungnahmen und Empfehlungen, die die Anliegen der medizinischen Wissenschaft gegenüber Politik, Behörden und den Entscheidern der ärztlichen Selbstverwaltung vertreten. Im Sommer 2018 entstand eine intensive Debatte über pseudowissenschaftliche Kongresse und Verlage, deren Zahl international stark angestiegen ist. Schlecht durchgeführte Studien oder sogar gefälschte Forschungsergebnisse werden mit dem Anschein von Wissenschaftlichkeit versehen. Die AWMF unterstützt konsequent Initiativen gegen die Ausbreitung einer parallelen wissenschaftlichen Scheinwelt und kritisiert, dass sich der Markt für deren Verbreitung derzeit ungehindert ausbreitet und setzt auf Gegenmittel wie das Paradigma der evidenzbasierten Medizin, internationale Initiativen zur Förderung der Qualität medizinischer Forschung und auf die Leitlinien ihrer Mitgliedsgesellschaften. Diese stehen für qualitätsgesicherten Wissenstransfer und verbessern die Versorgungsqualität in Deutschland. Die AWMF fordert seit vielen Jahren eine nachhaltige, unabhängige Finanzierung für hochwertige interdisziplinäre, evidenzbasierte Leitlinien. Im Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA), der auch nach 2019 mit einem Budget von 200 Mio. Euro pro Jahr fortgesetzt wird, sieht die AWMF die geeignete Struktur, um eine solche Förderung sinnvoll und effizient umzusetzen. Der Innovationsfonds fördert Projekte, die helfen, die Gesundheitsversorgung in Deutschland zu verbessern. Diesen Zweck erfüllen die AWMF-Leitlinien seit vielen Jahren. Nur mit einer unabhängigen Finanzierung kann die methodisch aufwändige Arbeit der Fachgesellschaften in der AWMF an hochwertigen Leitlinien künftig aufrechterhalten und weiterentwickelt werden.



Arbeitskreis Psychosomatik in der Augenheilkunde

Dr. med. Gabriele Emmerich
Delegierte der DOG



Die aktuelle Forschung in der Psychosomatik belegt, dass die Vulnerabilität gegenüber somatischen Erkrankungen zu 70 Prozent durch neurobiologische Stressparameter, epigenetische Mechanismen und entwicklungspsychologische Parameter bestimmt wird.

Eine mögliche adjuvante Nutzung der Psychosomatik in den bestehenden Beratungs- und Behandlungskonzepten der Augenheilkunde wird im Arbeitskreis aufgrund der aktuellen Epidemiologie/Biomarker-Forschungsergebnisse ausgearbeitet. Die Menschen mit chronischen Augenerkrankungen, wie AMD und Glaukom, profitieren sehr von einer psychosomatisch verbesserten Arbeit in der Therapie.

Der Arbeitskreis definiert die Psychosomatik in der Augenheilkunde und stellt deren Bedeutung und Zusammenhänge dar: Körperliche, mentale und emotionale Belastungen führen zu charakteristischen Reaktionen des Organismus. Diese werden als „Anpassungssyndrom“ bezeichnet, können aber auch zu typischen Stresserkrankungen führen. Wir erarbeiten nach der wissenschaftlichen aktuellen Forschung jährlich verbesserte Vorschläge zur Umsetzung der Arbeit innerhalb der Psychosomatik.

Vernetzt ist der Arbeitskreis durch Vorstandstätigkeiten in der Vereinigung psychotherapeutischer Kassenärzte (VPK), im Dachverband Psychosomatik und Ärztliche Psychotherapie (DPÄP) sowie der Deutschen Gesellschaft für Positive Psychotherapie e.V. (DGPP e.V.) und fördert berufspolitisch die Psychosomatik.

Krankenhausplanung

Prof. Dr. Gerd Geerling
Delegierter der DOG



Nach Bildung der neuen Bundesregierung wird die Umsetzung des Krankenhausstrukturgesetzes (KHSG) in der Krankenhausplanung mit zwei Trends – „Zentralisierung“ und „Mindestmengen“ – konkretisiert. Beides ist nicht zuletzt im Interesse der Krankenkassen und soll den Fokus von Bettenzahlen auf Behandlungsqualität verlagern.

Der gemeinsame Bewertungsausschuss wird bundesweit gültige, planungsrelevante Qualitätsindikatoren für die Teilnahme an der stationären Versorgung festlegen. So soll etwa im Bereich Geburtshilfe die Anwesenheit eines Pädiaters bei der Geburt von Frühgeborenen Voraussetzung für die Teilnahme an der Versorgung werden. Erfüllt ein Krankenhaus diese Vorgabe nicht, muss es Vergütungsabschläge akzeptieren oder fällt eventuell sogar ganz aus dem Krankenhausplan heraus. Für die Augenheilkunde sind diese Qualitätsindikatoren noch nicht bekannt.

Die Umsetzung der bundesweiten Vorgaben wird auf Länderebene individualisiert erfolgen. Zwar werden die Indikatoren deutschlandweit in allen Kliniken erhoben und die Ergebnisse werden auch veröffentlicht. Welche Konsequenzen daraus zu ziehen sind, entscheidet jedoch jedes Bundesland eigenständig. In Nordrhein-Westfalen hat die neue Landesregierung bereits die Initiative ergriffen und ein Gutachten zur zukünftigen Entwicklung der Krankenhäuser beauftragt. Dieses soll im Sommer 2019 vorliegen und zur Weiterentwicklung der Krankenhäuser, die sich nach wie vor primär über die stationäre Versorgung und die damit verbundenen Bettenkapazitäten definieren, genutzt werden. Einer der beauftragten Gutachter spricht aber schon heute im Krankenhausreport der AOK von dem „großen Potenzial für mehr ambulante Behandlungen“ und über mit dem stationären Aufenthalt verbundene unnötige Kosten.

Deutsche Akademie der Gebietsärzte

Prof. Dr. Carsten Framme Delegierter der DOG

Die Akademie der Gebietsärzte ist ein beratendes Gremium des Vorstandes der Bundesärztekammer, das sich in der Regel zweimal jährlich in Berlin trifft. Teilnehmer sind Vertreter der Berufsverbände, der wissenschaftlichen Gesellschaften und der Landesärztekammern.

Die wesentlichen Themenkomplexe in 2018 waren „Telemedizinische Fernbehandlung“ und „Gewalt gegen Ärzte“. In Sachen Telemedizin hat Deutschland erheblichen Nachholbedarf im Vergleich zu Nachbarländern wie der Schweiz, wie das Gremium feststellte. Die Landesärztekammer Baden-Württemberg hat ein entsprechendes Pilotprojekt gestartet, um die telemedizinische Behandlung ohne direkten Patientenkontakt zu testen. Wesentliche Eckpunkte dafür sind Klärung von Haftung, Fehldiagnostik, Medikamentenabgabe, Krankenschreibungen, Honorare etc. Das Ziel muss sein, über die Videosprechstunde eine gleichwertige Behandlung wie bei direktem Kontakt erreichen zu können.

Circa 91 Prozent aller Allgemeinmediziner berichten über Gewalt von Patienten oder deren Angehörigen gegen Ärzte und Pflegepersonal. Als wesentliche Auslöser von Gewalt werden lange Wartezeiten und Unzufriedenheit mit der Behandlung seitens des Patienten erkannt. Obwohl es nur wenige belastbare Daten gibt, ist das Gremium der Ansicht, dass das Gewaltpotenzial steigt. Unter Schirmherrschaft der DOG und des Berufsverbands der Augenärzte nimmt sich die Universitäts-Augenklinik Hannover nun dieses Themas an und konzipiert einen Online-Fragebogen, um die bisherige Gewalterfahrung der deutschen Augenärztinnen und Ärzte in Erfahrung zu bringen.



Deutsches Ärzteblatt

Prof. Dr. Thomas Reinhard Delegierter der DOG

Unter der Federführung des wissenschaftlichen Chefredakteurs Prof. Dr. Christopher Baethge hat das Deutsche Ärzteblatt weltweit weiter an Ansehen gewonnen. Der Impact Faktor konnte 2017 auf 4,3 gesteigert werden. Die führende Rolle unter den auf Deutsch erscheinenden Zeitschriften konnte behauptet werden, genauso wie der Platz unter den Top 15 Prozent weltweit in der Rubrik „Medicine, General & Internal“.

Im Deutschen Ärzteblatt finden alle Teilbereiche der Medizin Berücksichtigung. Pro Ausgabe des Deutschen Ärzteblatts werden drei wissenschaftliche Arbeiten publiziert. Die Fachredaktionskonferenz empfiehlt Themen zur Publikation, die ein (strenges) Peer-Review-Verfahren durchlaufen. Nur etwa 20 Prozent der frei eingereichten Manuskripte werden für eine Publikation angenommen. Im Deutschen Ärzteblatt wurden im Jahr 2018 die nachfolgenden beiden wissenschaftlichen ophthalmologischen Arbeiten publiziert:

1. N. Bornfeld et al. Interdisziplinäre Diagnostik und Therapie von intraokularen Tumoren.
2. D. Böhringer et al. Abstoßungsprophylaxe bei Hornhautübertragung.

Des Weiteren wurden zwei klinische Schnappschüsse veröffentlicht:

1. A. Frings et al. Kopf- und Augenschmerzen bei auffälliger Gesichtsmorphologie.
2. J. Rohrbach et al. Okuläre Ochronose.

Schließlich wurden nachfolgende ophthalmologische Beiträge im Jahr 2018 im Deutschen Ärzteblatt veröffentlicht:

1. R. Gerste. Ophthalmologie: Für einen besseren Durchblick.
2. R. Gerste. Diagnostik bei der diabetischen Retinopathie: Periphere Läsionen für die Beurteilung von Netzhautschäden immer wichtiger.
3. R. Gerste. Diabetische Retinopathie: VEGF-Inhibitoren sind über einen Zeitraum von mindestens 2 Jahren wirksam.
4. R. Gerste. Transplantation der Augenhornhaut: Konservierungsdauer ist bei lamellierender Keratoplastik unkritisch.





Deutsches Netzwerk Versorgungsforschung

Prof. Dr. Robert Finger
Delegierter der DOG



Seit Ende 2015 ist die DOG Mitglied des Deutschen Netzwerks für Versorgungsforschung (DNVF e.V.). Das DNVF ist ein interdisziplinäres Netzwerk, das allen Institutionen und Arbeitsgruppen offensteht, die mit der Sicherung der Gesundheits- und Krankenversorgung unter wissenschaftlichen, praktischen oder gesundheitspolitischen Gesichtspunkten befasst sind. Das DNVF hat sich zum Ziel gesetzt, die an der Versorgungsforschung im Gesundheitswesen beteiligten Wissenschaftler zu vernetzen, Wissenschaft und Versorgungspraxis zusammenzuführen sowie die Versorgungsforschung insgesamt zu fördern. Das DNVF hat bereits eine Reihe von Memoranden zu methodischen Fragen erstellt, die von der DOG mitgetragen werden, und eine Reihe von weiteren Memoranden ist zurzeit in Bearbeitung.

Das DNVF hat dieses Jahr die von der Stiftung Auge initiierte Studie „Ophthalmologische Versorgung in Seniorenheimen (OVIS)“ mit dem Wilfried-Lorenz-Versorgungsforschungspreis ausgezeichnet, der auf dem Deutschen Kongress für Versorgungsforschung an das OVIS-Studienteam, federführend an Frau Dr. Larsen, Bonn, verliehen wird.

DIN-AK „Begriffe und Normenausschuss Feinmechanik und Optik“

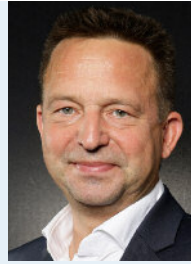
Prof. Dr. Ulrich Schiefer
Delegierter der DOG



Wesentliches Tätigkeitsspektrum des DIN-Arbeitskreises „Begriffe“ ist die Neuauflage der DIN 5430 „Begriffe der physiologischen Optik“, deren Revision kurz bevorsteht. Dazu bespricht sich der Arbeitskreis in moderierten, virtuellen Telefonkonferenzen in etwa vierteljährlichem Turnus sowie auf einer jährlichen Klausurtagung, zuletzt am 21. März 2018 in Würzburg. Wegen der geplanten Fertigstellung der vorgenannten Neuauflage fand eine zweite Klausurtagung am 3. Juli 2018 in Köln statt. Prof. Schiefer hat in diesem Zusammenhang, zusätzlich zur Weiterentwicklung der Formulierungen und Definitionen, eine Übersichtsgrafik zum Thema „Vergenzstellung – grafische Analyse“ mit Darstellung wesentlicher Begriffe beigesteuert.

Der Normenausschuss Feinmechanik und Optik, in dem Prof. Schiefer als Gast beteiligt ist, befasst sich schwerpunktmäßig derzeit mit Stellungnahmen zu Änderungen der Norm ISO 13666 „Ophthalmic optics – Spectacle lenses – Vocabulary“. Im Rahmen der Klausurtagung am 22. März 2018 in Würzburg wurde darüber hinaus über die aktuellen Aktivitäten der einzelnen Arbeitskreise berichtet (AK Begriffe, AK Brillengläser, AK Charakterisierung von Freiformflächen, AK Brillenfassungen, AK Schulsportbrillen, AK Kontaktlinsen, AK Ophthalmische Instrumente, AK Sehschärfe und Testmethoden, AA Augenschutz).

DIN-Normenausschuss Feinmechanik und Optik, Arbeitskreis „Ophthalmologische Instrumente“



Prof. Dr. Oliver Stachs
DIN-Beauftragter der DOG

Der Arbeitskreis definiert Normen zu Grenzwerten und Anforderungen von ophthalmologischen Geräten und Methoden, die im Rahmen von DIN-Normen international als Standard festgelegt werden. Leiter des Arbeitskreises ist Rainer Kirchhübel. Die Organisation erfolgt durch Petra Bischoff aus dem DIN-Sekretariat. Neben Vertretern einiger der wesentlichen deutschen ophthalmo-technologischen Firmen ist auch der Berufsverband der Augenärzte durch Dr. Ludger Wollring und die DOG durch Prof. Oliver Stachs vertreten.

Im März 2018 fand das turnusmäßige Treffen des Arbeitskreises in Würzburg statt. Aktuelle Themen sind die Diskussion der Normen ISO 10939 – Split-lamp microscopes (veröffentlicht), ISO 16971 – Optical coherence tomograph for the posterior segment of the human eye, ISO 15004-1 – Fundamental requirements and test methods – Part 1: General requirements applicable to all ophthalmic instruments sowie die ISO/FDIS 15004-2 – Fundamental requirements and test methods – Part 2: Light hazard protection.

Weitere Diskussionspunkte der Veranstaltung waren die ISO/AWI 15253 und die DIN 6160. Außerdem wurden die Ergebnisse der turnusmäßigen Überprüfungen der ISO 10341:2012, ISO 19980:2012, ISO 22665:2012 und ISO 24157:2008 diskutiert.

Das nächste physische Treffen des Arbeitskreises soll im Rahmen der nächsten Sitzung des Arbeitsausschusses „Augenoptik“ im März oder April 2019 in Würzburg stattfinden.

Fachgesellschaft Interdisziplinäre Medizinische Begutachtung e. V. (FGIMB)



Dr. Gernot Freißler
Delegierter der DOG

Die FGIMB wurde als Plattform gegründet, auf der ein interdisziplinärer und v.a. wissenschaftlicher Austausch zu Fragen der ärztlichen Begutachtung stattfinden soll. Neben der Förderung der Wissenschaft in der ärztlichen Begutachtung stimmt sich die FGIMB mit anderen wissenschaftlichen Fachgesellschaften in der Aus- und Fortbildung ab und ist maßgeblich beteiligt an der Ausrichtung von wissenschaftlichen Fortbildungsveranstaltungen zu Fragen der ärztlichen Begutachtung und an der Etablierung der strukturierten curricula- ren Fortbildung nach den Vorgaben der Bundesärztekammer, wie sie in den Modulen I bis III festgelegt sind. Auf diese Weise wird eine Verbreitung der konsentierten Lehrmeinung gewährleistet.

Zu einer ersten gemeinsamen Sitzung des wissenschaftlichen Beirates der FGIMB trafen sich im April 2018 die Delegierten und beratenden Mitglieder der befreundeten Fachgesellschaften in Berlin. In einem befruchtenden interdisziplinären Dialog haben sie eine Marschrichtung für das weitere Vorgehen besprochen und aktuell interdisziplinäre Fortbildungsveranstaltungen zur Begutachtung erarbeitet. Hier sei auf den Veranstaltungskatalog der Fachgesellschaft auf der Website der FGIMB verwiesen. Geplant ist weiter, interdisziplinär die Bemessungsgrundlagen für die Invalidität der Privaten Unfallversicherung zu überarbeiten und diese dann mit den verschiedenen Fachgesellschaften zu besprechen und abzugleichen.



Federation of Ophthalmology (FEOPh)

Prof. Dr. Thomas Reinhard
Delegierter der DOG



Die FEOPh hat im Jahr 2018 drei Roundtable-Diskussionen und Symposien mit Referenten aus Deutschland, Frankreich, Spanien, Italien und Großbritannien veranstaltet. Wiederum hielten „Juniors“ zum vorgegebenen Thema Vorträge, das im Anschluss von „Seniors“ in einer Roundtable-Diskussion vertieft wurde. Die Ergebnisse dieser Diskussionen wurden zusammengefasst und auf der Website der FEOPh veröffentlicht. Im Einzelnen fanden im Jahr 2018 nachfolgende FEOPh-Sitzungen statt:

SFO Paris 5. bis 8. Mai 2018

Thema: *The best timing for macular hole surgery.*
Aus Deutschland waren Dr. Felix Hagenau (Junior) und Prof. Dr. Hansjürgen Agostini (Senior) beteiligt.

DOG-Kongress Berlin 26. bis 30. September 2018

Thema: *Pros and cons of femtoassisted cataract surgery.*
Aus Deutschland waren Dr. Eva Hemkepler (Junior) und Prof. Dr. Thomas Kohnen (Senior) beteiligt.

SOI Congress Rom 28. November bis 1. Dezember 2018

Thema: *Fighting myopia progression.*
Aus Deutschland waren Dr. Niels Henrik Asselborn (Junior) und Dr. Lutz Joachimsen (Senior) beteiligt.

Das Board der FEOPh setzt sich zusammen aus:
Enrico Pier (I)
Pierre-Jean Pisella (F)
Wagih Aclimandos (UK)
Salvador García Delpech (E)
Thomas Reinhard (D)
Philip Gass (D)

Nationale Versorgungskonferenz Hautkrebs (NVKH)

Prof. Dr. Anja Eckstein
Prof. Dr. Ludwig M. Heindl
Delegierte der DOG



Die NVKH setzt sich dafür ein, die Früherkennung und Versorgung bei Hautkrebs insgesamt zu verbessern. Ihre vier definierten Handlungsfelder sind die Weiterentwicklung von Strategien zur Hautkrebsvermeidung und Früherkennung sowie der onkologischen Versorgungsstrukturen und der Qualitätssicherung, die Sicherstellung einer effizienten onkologischen Behandlung und die Stärkung der Patientenorientierung. Dabei verfolgt die NVKH folgende Kardinalziele: Die Bevölkerung soll vor der Entstehung von Hautkrebs wirksam geschützt werden. Patienten mit Hautkrebs sollen frühzeitig diagnostiziert und leitliniengerecht behandelt werden, um eine hohe Lebensqualität zu erhalten. Zudem strebt die NVKH eine höhere Patientenkompetenz an, damit diese informierte Entscheidungen treffen können.



Die Sektion Okuloplastisch-rekonstruktive Chirurgie (SORC) der DOG ist im Beirat der NVKH vertreten, um die ophthalmologische Expertise bei periokulären Malignomen zu inkludieren und der anatomisch-funktionellen Besonderheit des Auges Rechnung zu tragen. Darüber hinaus arbeitet die SORC aktiv an der Erstellung der S2k-Leitlinie „Basalzellkarzinom“ mit. Für das konjunktivale Melanom wurde 2018 bereits eine Standard Operating Procedure (SOP) zum standardisierten Vorgehen in Diagnostik, Therapie und Nachsorge publiziert. Im Rahmen des geplanten DOG-Registers soll die Versorgungssituation der sich am Auge manifestierenden Hautkrebsformen Basalzellkarzinom, Plattenepithelkarzinom und Malignes Melanom untersucht werden. Weitere SOPs sind in Absprache mit der NVKH in Vorbereitung.

Institut für medizinische und pharmazeutische Prüfungsfragen (IMPP)

Prof. Dr. Franz Grehn
Prof. Dr. Karl Ulrich Bartz-Schmidt
Delegierte der DOG

Das IMPP ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie unterstützt die Landesprüfungsämter bei der Durchführung der bundeseinheitlichen schriftlichen Prüfungen gemäß der Approbationsordnung für Ärzte (und Apotheker). Für die Augenheilkunde beruft das IMPP zwei Sachverständige, die Vorschläge für Prüfungsfragen ausarbeiten und gemeinsam mit fachkompetenten Mitarbeitern des IMPP diskutieren. Derzeit sind dort im Auftrag der DOG Prof. Franz Grehn (Würzburg/Mainz) und Prof. Karl Ulrich Bartz-Schmidt (Tübingen) tätig. Bei den Gutachtersitzungen werden die vorgeschlagenen Fragen und Falldarstellungen mit Mitarbeitern des IMPP diskutiert und den inhaltlichen und formalen Erfordernissen gemäß der Approbationsordnung für Ärzte angepasst und in den Pool der Prüfungsfragen eingebracht. Weiterhin nehmen die beiden Gutachter an interdisziplinären Sitzungen teil, um fachübergreifende Fragen, die Themen der Augenheilkunde berühren, mit zu beurteilen. Die Gutachter werden in die Weiterentwicklung des Gegenstandskatalogs im Zusammenhang mit der Umsetzung des Masterplans 2020 eingebunden. Dazu ist die Mitarbeit im Rahmen der (Weiter-)Entwicklung des Nationalen Kompetenzbasierten Lernzielkatalogs Medizin (NKLM) und kompetenzorientierter Gegenstandskataloge geplant. Um diesen Entwicklungsprozess während der jetzt beginnenden Pilotphase, in der sich die Rahmenbedingungen und Inhalte stetig und dynamisch verändern, auf einer breiteren Basis zu begleiten, hat das Präsidium einen Arbeitskreis Lehre der DOG eingesetzt.



International Council of Ophthalmology (ICO)

Prof. Dr. Berthold Seitz
Delegierter der DOG

Das ICO repräsentiert wissenschaftliche Fachgesellschaften aus dem Bereich der Augenheilkunde weltweit und unterstützt die Weiterbildung von Augenärzten, damit die augenheilkundliche Versorgung nach höchsten qualitativen Standards immer mehr Patienten zur Verfügung steht. Die Examen des ICO gelten als globale Messlatte für die Kenntnisse und Fähigkeiten von Ophthalmologen, Universitäten und Nationen. Bis heute wurden an 130 Prüfungsstellen in mehr als 80 Ländern rund 53.000 Examen absolviert. Das Royal College of Surgeons in Edinburgh hat seine schriftliche Prüfung durch die ICO Standard Examination ersetzt und bietet nun erfolgreichen Absolventen die Mitgliedschaft in seiner Gesellschaft an. In Deutschland befinden sich Prüfungsstellen in Köln (Prof. Cursiefen), Düsseldorf (Prof. Geerling), Homburg/Saar (Prof. Seitz) und Leipzig (Prof. Wiedemann). Im Jahr 2019 werden die besten deutschen Absolventen mit dem Dr. Rolf M. Schwiete ICO Examination Award ausgezeichnet. Die mit jeweils 5.000 Euro dotierten Preise werden auf dem DOG-Kongress 2019 verliehen. Das ICO ist eine Partnerschaft mit Allergan eingegangen, um eine Forschungsförderung für besondere Innovationen in der Augenheilkunde anzubieten. Diese soll jungen grundlagenwissenschaftlichen oder klinisch forschenden Ophthalmologen einen Forschungsaufenthalt in einem Institut ihrer Wahl ermöglichen.





UV-Schutz-Bündnis

Prof. Dr. Andreas Stahl
Prof. Dr. Tim Krohne
 Delegierte der DOG

Im Januar 2018 fand ein erstes Treffen des UV-Schutz-Bündnisses unter Beteiligung von Prof. Andreas Stahl als Vertreter der DOG am Bundesamt für Strahlenschutz in München statt. Wichtige Inhalte waren aktuelle Entwicklungen im Arbeitsschutz, insbesondere durch die Einstufung des Plattenepithelkarzinoms und seiner Vorstufen in die Berufskrankheitenliste, sowie Konzepte zur Entwicklung konkreter Gesundheitsziele im UV-Schutz. Hierzu wird das UV-Schutz-Bündnis Kooperationskonzepte mit verschiedenen Partnern der beteiligten medizinischen Fachbereiche und der Politik anstreben.



Vision 2020 Deutschland

Prof. Dr. Robert Finger
 Delegierter der DOG

Vision 2020 Deutschland ist ein Verbund bzw. Netzwerk mehrerer Fachgesellschaften und Patientenverbände, die sich für die Prävention von Blindheit und Sehbehinderung in Deutschland und in Entwicklungsländern einsetzen. Im Rahmen dieser Schwerpunkte kommt es zur Vernetzung von Aktionären mit gleichen bzw. ähnlichen Anliegen unter dem Schirm von Vision 2020 Deutschland. Das Netzwerk trifft sich jährlich auf der AAD-Tagung und auf dem DOG-Kongress. Die Weltgesundheitsorganisation hat das Projekt inzwischen umbenannt in „Universal Eye Health: a global action plan 2014–2019“. Aus historischen Gründen wird in Deutschland – wie in vielen anderen Ländern – jedoch zunächst an Vision 2020 festgehalten.

In diesem Jahr hat Vision 2020 Deutschland den Hauptfokus auf die Erstellung eines Forderungskatalogs gelegt, der sich vorrangig an politische Akteure im Gesundheitssystem richtet. Zu den Forderungen zählt ein nationaler Aktionsplan, der Verhütung von Blindheit in den Vordergrund rückt. Dies ist insbesondere in Anbetracht der älter werdenden Bevölkerung wichtig, die an altersbedingten Augenerkrankungen und Sehverlust leidet.

Weitere Informationen bietet die Website www.vision2020deutschland.de.



Wissenschaftlicher Beirat der Bundesärztekammer

Prof. Dr. Thomas Reinhard
Delegierter der DOG

Das Plenum des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesärztekammer hat sich turnusgemäß zu einer Sommersitzung am 26. Mai 2018 sowie zu einer Wintersitzung am 15. Dezember 2018 in Berlin getroffen. Dabei wurden wichtige Themen aus der Medizin diskutiert und Papiere des Beirates konsentiert, beispielsweise die erste Fortschreibung der Richtlinie zur Herstellung und Anwendung von hämatopoetischen Stammzellzubereitungen. Gesundheitspolitische Informationen wurden in der Sommersitzung von der Präsidentin der Ärztekammer Bremen, Dr. Heidrun Gitter, sowie vom Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesärztekammer, Prof. Dr. med. Dr. h. c. Peter Scriba, vorgetragen.



Die Woche des Sehens

Dr. Philip Gass
Delegierter der DOG

Die Woche des Sehens ist eine Aktionswoche, die die Themen Augengesundheit, Blindheitsverhütung und Rehabilitation in den öffentlichen Fokus stellt.

Sie wird von der DOG und anderen Partnern getragen. Dazu gehören das Deutsche Komitee zur Verhütung von Blindheit, der Berufsverband der Augenärzte, die Christoffel-Blindenmission, der Deutsche Verein der Blinden und Sehbehinderten in Studium und Beruf, der Deutsche Blinden und Sehbehinderten Verband und die PRO RETINA Deutschland. Seit vielen Jahren schon unterstützt Frau Gundula Gause die Woche des Sehens als Schirmherrin.

Unter dem Motto „Mit anderen Augen“ fanden vom 8. bis 15. Oktober 2018 bundesweit rund 600 Veranstaltungen rund um das Thema Sehen statt. Ein wesentliches Anliegen der Kampagne ist es, mit diesen Aktionen auf die Bedeutung des guten Sehvermögens, die Ursachen und Therapie von Augenerkrankungen und vermeidbarer Erblindung sowie auf die Situation sehbehinderter und blinder Menschen in Deutschland und der Welt aufmerksam zu machen. Beteiligen kann sich jede Augenarztpraxis, -klinik und Selbsthilfeeinrichtung, die sich den Zielen der Kampagne verpflichtet fühlt.

Die DOG möchte ihre Mitglieder ausdrücklich ermuntern, sich mit einer Aktion zu beteiligen. Auf der Webseite der Kampagne www.woche-des-sehens.de sind weitere Informationen zur Beteiligung an dieser Aktionswoche sowie Dokumentationen über die vergangenen Jahre, mit denen ein Einblick in das Spektrum der vielfältigen kleinen und großen „Events“ rund um diese Woche für Augengesundheit geboten wird.





Leitlinien

Interdisziplinäre Leitlinie zur Diagnostik und antientzündlichen Therapie der Uveitis bei juveniler idiopathischer Arthritis

Glaskörpertrübungen/Mouches volantes

Nichtinfektiöse Uveitis posterior

Hereditäre Netzhaut-, Aderhaut- oder Sehbahn-Erkrankungen

Stellungnahmen und Empfehlungen

DOG, RG und BVA zur Therapie chorioidaler Neovaskularisationen bei anderen Erkrankungen als der neovaskulären altersabhängigen Makuladegeneration

DOG und BVA zu Augenuntersuchungen bei Patienten mit hohen Sehfehlern

DOG, RG und BVA zur Chorioretinopathia centralis serosa (CCS)

DOG, RG und BVA zur Intravitrealen Therapie des visusmindernden Makulaödems bei retinalem Venenverschluss – Therapeutische Strategien

In Vorbereitung: gemeinsame SN mit der DGII zur Antibiose bei der Kataraktoperation

Indikationsunterlage § 115 (Formblatt für stationäre Aufnahmen)

Empfehlungen der DOG für die Planung klinischer Studien im Auftrage Dritter

Mitwirkung der DOG an weiteren Leitlinienprojekten

Überarbeitung der Leitlinie Mikrobiologische Diagnostik von Augeninfektionen und MiQ31 der Deutschen Gesellschaft für Hygiene und Mikrobiologie (DGHM).
Delegierter: Prof. Dr. Uwe Pleyer, Berlin

Leitlinie Zoster und Zosterschmerzen der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft.
Delegierte: Prof. Dr. Uwe Pleyer (Berlin), Prof. Dr. Philip Maier (Freiburg)

Leitlinie Langzeitanwendung von Opioiden bei nicht tumorbedingten Schmerzen (LONTS). Delegierter: Prof. Dr. Ulrich Kellner (Siegburg)

Leitlinie Nasaler und konjunktivaler Provokationstest bei allergischen Erkrankungen der oberen Atemwege der DGAI. Delegierter: Prof. Dr. Uwe Pleyer (Berlin)

Leitlinie Hormoninaktive Hypophysentumore der Deutschen Gesellschaft für Endokrinologie. Delegierte: Prof. Dr. Wolf Lagrèze (Freiburg), Prof. Dr. Helmut Wilhelm (Tübingen)

Leitlinie Humangenetische Diagnostik und Genetische Beratung der Deutschen Gesellschaft für Humangenetik. Delegierter: Prof. Dr. Birgit Lorenz (Gießen)

ROP-Screening der Gesellschaft für Neonatologie und Pädiatrische Intensivmedizin. Delegierte: Prof. Dr. Andreas Stahl (Freiburg), Prof. Dr. Tim Krohne (Bonn)

Leitlinie Schlaganfall der DEGAM. Delegierter: Prof. Dr. Klaus Rüter (Berlin)

Guidelines for the Diagnostic of Intraocular Lymphoma, Federführung DOG.
Delegierter: PD Dr. Thomas Ness (Freiburg)

Mitwirkung an Stellungnahmen von IQWiG, IQTiG, G-BA, öffentlichen Stellen

Stellungnahme im G-BA-Nutzenbewertungsverfahren zum Wirkstoff Cenegermin

Teilnahme am Verfahren „Planungsrelevante Qualitätsindikatoren“ des IQTiG

Schirmherrschaften

Aachener Hornhauttag 2018 (7. bis 8. Dezember 2018)

iSearch 2018, Münster (16. bis 17. November 2018)

Heidelberger Strabologietage (18. bis 20. Oktober 2018)

4. International Glaucoma Symposium Mainz (8. bis 9. Juni 2018)

Forum für angewandte Bildgebung in der Ophthalmologie München (18.–22. April 2018)

Zertifikate der DOG

Zertifizierung von IVOM/PDT-Kursen

Die intravitreale operative Medikamentengabe (IVOM) ist der häufigste intraokulare Eingriff in Deutschland. Hierzu fordern die Kostenträger von den teilnehmenden Ärzten einen belastbaren Nachweis ihrer Qualifikation und eine regelmäßige Weiterbildung durch zertifizierte, evidenzbasierte Fortbildungsangebote. Gleiches gilt für die Durchführung der photodynamischen Therapie (PDT). Die Zertifizierung der Qualifizierungs- und Fortbildungsangebote obliegt in der Regel den wissenschaftlichen Fachgesellschaften. Diese überprüfen die inhaltlichen Anforderungen und aktualisieren diese fortlaufend. Der vorliegende Kriterienkatalog für zertifizierte IVOM/PDT-Grund- und -Aufbaukurse wurde von der DOG und der Retinologischen Gesellschaft gemeinsam erarbeitet und ist in seiner aktuellen Form auf der Website der DOG einsehbar. Anträge auf Zertifizierung müssen spätestens vier Wochen vor Veranstaltungstermin elektronisch unter zertifizierung@dog.org eingereicht werden.

Zertifikat für Ophthalmopathologie

DOG und BVA bescheinigen Fachärztinnen und Fachärzten der Augenheilkunde mit einem Zertifikat, dass sie in Ergänzung zur Facharztkompetenz der Augenheilkunde besondere Kenntnisse und Fähigkeiten in der Ophthalmopathologie erworben haben.

Voraussetzung zum Erwerb des Zertifikats:

- Facharztanerkennung im Fachgebiet der Augenheilkunde
- Regelmäßige ophthalmopathologische Tätigkeit für mindestens 5 Jahre
- (Mit-)Befundung von mindestens 200 Präparaten pro Jahr
- Weiterbildung in Form von Teilnahme an der DOP
- Besuch des Kurses Ophthalmopathologie auf der AAD oder EVER oder des Münchener Grundlagenkurses

Weitere Informationen zum Erwerb des Zertifikats sind auf der Website der DOG erhältlich.

Zertifikat für plastisch-rekonstruktive und ästhetische Chirurgie

DOG und BVA bescheinigen Fachärztinnen und Fachärzten der Augenheilkunde mit einem Zertifikat, dass sie in Ergänzung zur Facharztkompetenz der Augenheilkunde spezielle zusätzliche Kenntnisse und Fähigkeiten in der plastisch-rekonstruktiven und ästhetischen Chirurgie erworben haben.

Voraussetzung zum Erwerb des Zertifikats:

- Facharztanerkennung im Fachgebiet der Augenheilkunde
- Mindestens zweiwöchige chirurgisch-operative Hospitation (80 Stunden) bei einem weiterbildungsbefugten Facharzt für Augenheilkunde, der als Fortbildungsleiter zertifiziert ist
- Nachweis der Teilnahme an von der DOG anerkannten Fortbildungsveranstaltungen entsprechend dem Fortbildungskatalog
- Nachweis über die Mindestanzahl selbst durchgeführter Operationen laut Anforderungskatalog

Zertifikat Hornhautbanking

Die Sektion DOG-Gewebetransplantation und Biotechnologie bescheinigt Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einer Hornhaut-/Gewebebank mit einem Zertifikat, dass sie sich besondere Qualifikationen im Bereich „Hornhautbanking“ erworben haben.

Voraussetzung zum Erwerb und zur Aufrechterhaltung des Zertifikats:

- Regelmäßige Tätigkeit in einer Hornhautbank für mind. 2 Jahre (Nachweis/Bescheinigung durch Laborleiter oder Klinik-/Institutsleiter)
- Endothel- und Spaltlampenbeurteilung von mindestens 50 Hornhauttransplantaten in der Hornhautbank pro Jahr (Nachweis/Bescheinigung durch Laborleiter oder Klinik-/Institutsleiter)
- Weiterbildung alle 2 Jahre in Form der Teilnahme an/am
 - a) der Jahrestagung der European Eye Bank Association oder
 - b) Kurs „Hornhautbanking – Aktuelle Aspekte und Entwicklungen“ auf dem Kongress der AAD oder einem Kurs/Hornhauttag mit entsprechenden Inhalten, der vorab über die Sektion für Gewebetransplantation und Biotechnologie zertifiziert wurde.



Die DOG in Zahlen

Im Herbst 2018 zählte die DOG als älteste Gesellschaft für Augenheilkunde weltweit 7.532 Mitglieder. Im Laufe des vergangenen Jahres traten 353 neue Mitglieder der DOG bei, 105 traten aus, 19 verstarben. Damit hat die DOG ihre Größe seit 1996 mehr als verdoppelt.

Entwicklung der Mitgliederzahlen 1998–2018

Stand: 20. September 2018



Mitgliederzahlen nach Status

Stand: 20. September 2018

Facharzt/Fachärztin im In- und Ausland	4.833	64%
Arzt/Ärztin in der Weiterbildung	1.225	16%
Beitragsreduzierte/r Facharzt/Fachärztin (Teilzeit/Elternzeit)	404	5%
Beitragsreduzierte/r Arzt/Ärztin in Weiterbildung (Teilzeit/Elternzeit)	87	1%
Wissenschaftler auf dem Gebiet der Sehforschung	82	1%
Mitglieder aus beitragsreduziertem Land	74	1%
Mitglied im Ruhestand davon beitragsfrei: 490, mit Zeitschrift: 286	776	11%
Ehrenmitglied	34	0,5%
Sonstige Mitglieder mit reduziertem Beitrag	35	0,5%
Gesamt	7.532	100,0%

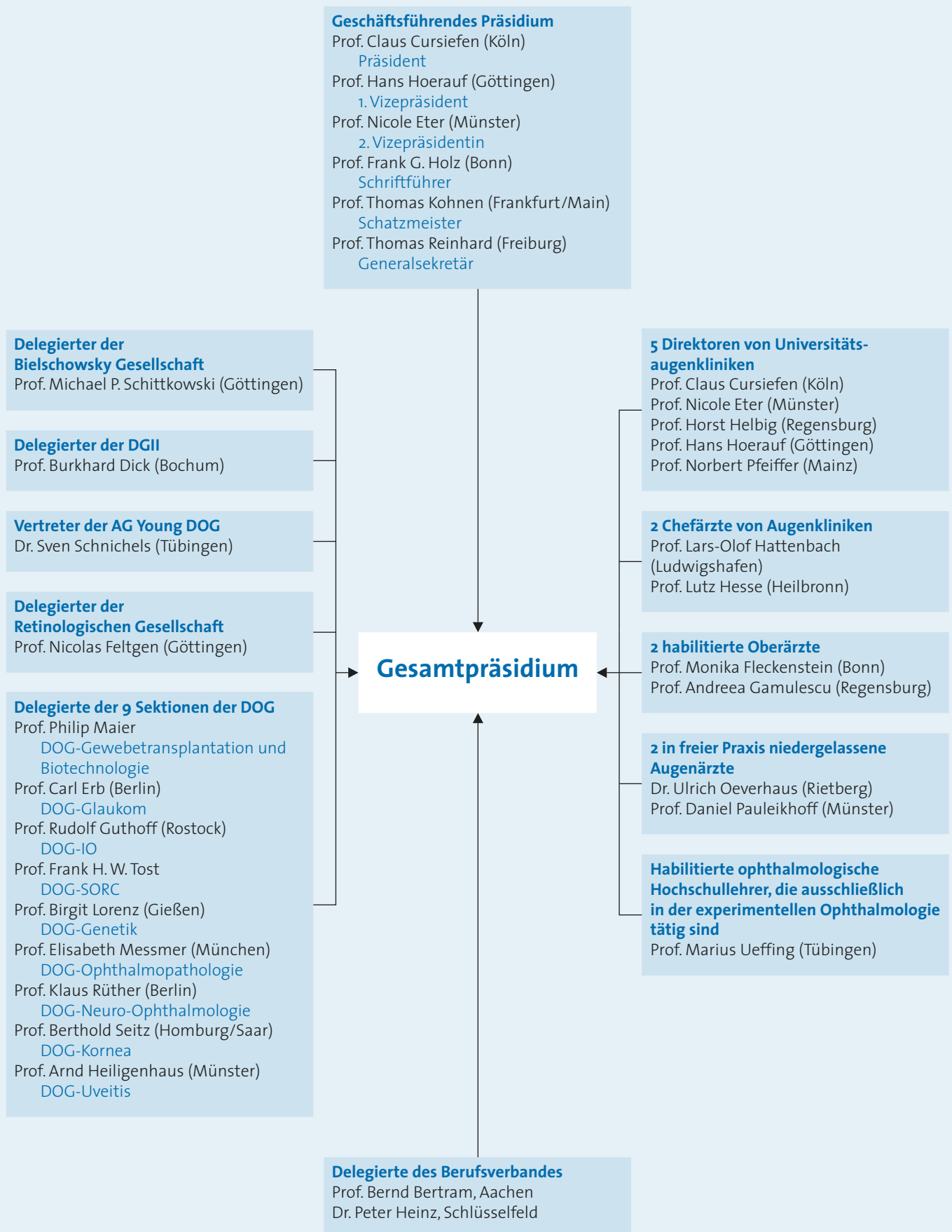
Mitgliederprofil nach Ländern

Stand: 20. September 2018

Über 1.000 Mitglieder sind ärztlich oder forschend im Ausland tätig. Nicht weniger als 64 Nationen vereint die DOG unter ihrem Dach.

Afrika	11	Asien	19	Europa	7.470	Österreich	436
Ägypten	3	China	3	Albanien	2	Polen	26
Algerien	1	Iran	2	Belgien	7	Portugal	2
Kongo	1	Israel	1	Bulgarien	6	Rumänien	7
Kamerun	2	Japan	6	Dänemark	5	Russland	1
Kenia	1	Jordanien	1	Deutschland	6.521	Schweden	10
Togo	1	Oman	2	Estland	1	Schweiz	267
Tobago	1	Saudi Arabien	2	Finnland	5	Serbien	4
Zimbabwe	1	Syrien	1	Frankreich	21	Slowakei	3
		Tadschikistan	1	Griechenland	20	Slowenien	3
Amerika	28			Großbritannien	18	Spanien	5
Argentinien	3	Australien	5	Italien	16	Tschechien	1
Brasilien	1	Australien	4	Kosovo	1	Türkei	4
Chile	2	Neuseeland	1	Kroatien	5	Ukraine	5
Costa Rica	1			Liechtenstein	3	Ungarn	8
Kanada	2			Luxemburg	29	Weißrussland	1
Mexiko	2			Malta	1	Zypern	1
Paraguay	1			Mazedonien	2		
Peru	1			Niederlande	15		
USA	15			Norwegen	6		

Gesamtpräsidium der DOG 2018





Struktur der DOG

Geschäftsführendes Präsidium

Prof. Dr. Claus Cursiefen
Präsident

Prof. Dr. Hans Hoerauf
Erster Vizepräsident

Prof. Dr. Nicole Eter
Zweite Vizepräsidentin

Prof. Dr. Frank G. Holz
Schriftführer

Prof. Dr. Thomas Kohnen
Schatzmeister

Prof. Dr. Thomas Reinhard
Generalsekretär

Geschäftsstelle der DOG

Pressesprecher der DOG
Prof. Dr. Horst Helbig (Regensburg)

Geschäftsführer
Dr. Philip Gass (München)

Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle
Vanessa Lakatos-Troll (Projektleitung)
Birgit Mele (Projektleitung)
Irina Aschenbrenner
Christopher Dicke
Jutta Erndl
Gertraud Kurz
Veronika Löer

Sektionen der DOG

Genetik
Sprecher: Prof. Dr. Birgit Lorenz (Gießen),
Prof. Dr. Mathias Seeliger (Tübingen), Dr. Stephanie Hauck
(München), Prof. Dr. Knut Stieger (Gießen)

Gewebetransplantation und Biotechnologie
Sprecher: Prof. Dr. Philip Maier (Freiburg), Prof. Dr. Berthold
Seitz (Homburg/Saar), PD Dr. Martin Hermel (Aachen),
Dr. Helga Reinshagen (Olten)

Glaukom
Sprecher: Prof. Dr. Esther M. Hoffmann (Mainz),
Prof. Dr. Carl Erb, (Berlin), Prof. Dr. Thomas Dietlein (Köln)

Internationale Ophthalmologie
Sprecher: Prof. Dr. Rudolf Guthoff (Rostock),
Prof. Dr. Volker Klauß (München)

Kornea
Sprecher: Prof. Dr. Berthold Seitz (Homburg/Saar),
Prof. Dr. Claus Cursiefen (Köln),
Prof. Dr. Thomas Reinhard (Freiburg)

Neuro-Ophthalmologie
Sprecher: Prof. Dr. Helmut Wilhelm (Tübingen),
Prof. Dr. Klaus Rüter (Berlin)

Ophthalmopathologie
Sprecherinnen: Prof. Dr. Karin Löffler (Bonn), Prof. Dr. Claudia
Auw-Hädrich (Freiburg), Prof. Dr. Elisabeth Messmer (München)

Ophthalmoplastische und rekonstruktive Chirurgie
Sprecher: Prof. Dr. Frank H. W. Tost (München),
PD Dr. Ulrich Schaudig (Hamburg)

Uveitis
Sprecher: Prof. Dr. Uwe Pleyer (Berlin), Prof. Dr. Arnd Heiligenhaus
(Münster), Dr. Christoph Deuter (Tübingen)

Kommissionen

CME-Kommission von DOG und BVA
Sprecher: Prof. Dr. Bernd Bertram (Aachen),
Prof. Dr. Thomas Reinhard (Freiburg)

Kommission für Orthoptik von DOG und BVA
Sprecher: Prof. Dr. Wolf Lagrèze (Freiburg),
Prof. Dr. Klaus Rüter (Berlin)

Kommission Ophthalmologische Rehabilitation
Sprecher: Prof. Dr. Klaus Rohrschneider (Heidelberg),
Prof. Dr. Bernd Bertram (Aachen)

**Kommission Qualitätssicherung sinnesphysiologischer Unter-
suchungsverfahren und Geräte**
Sprecher: Prof. Ulrich Schiefer (Aalen/Tübingen) (bis 10/17),
Prof. Dr. Herbert Jägle (Gießen) (ab 10/17),
Prof. Dr. Michael Bach (Freiburg)

Kommission Refraktive Chirurgie von DOG und BVA
Sprecher: Prof. Dr. Thomas Kohnen (Frankfurt am Main),
Prof. Dr. Ekkehard Fabian (Rosenheim)

Kommission sektorenübergreifende Augenheilkunde
Sprecher: Prof. Dr. Lars-Olof Hattenbach (Ludwigshafen),
Dr. Peter Heinz (Schlüsselfeld)

Kommission Weiterbildung
(in Gründung)

Leitlinienkommission von DOG und BVA
Sprecher: Prof. Dr. Bernd Bertram (Aachen),
Prof. Dr. Thomas Reinhard (Freiburg)

Makulakommission von DOG und BVA
Sprecher: Prof. Dr. Pauleikhoff (Münster),
Prof. Dr. Bernd Bertram (Aachen)

Programmkommission AAD
Sprecher: Prof. Dr. Bernd Bertram (Aachen), Prof. Dr. Thomas
Reinhard (Freiburg), Prof. Dr. Joachim Esser (Essen),
Dr. Peter Heinz (Schlüsselfeld), Prof. Dr. Frank G. Holz (Bonn),
Prof. Dr. Norbert Pfeiffer (Mainz)

Programmkommission der DOG
Sprecher: Prof. Dr. Berthold Seitz (Homburg/Saar)

Rechtskommission von DOG und BVA

Sprecher: Prof. Dr. Frank Tost (Greifswald)

Verkehrskommission von DOG und BVA

Sprecher: Prof. Dr. Bernhard Lachenmayr (München),
Dr. Gernot Freißler (Bamberg)

Arbeitsgemeinschaften der DOG**DOG-Funktionsprüfung**

Sprecher: Prof. Dr. Jens Bühren (Hanau), Prof. Dr. Sven Heinrich
(Freiburg), Prof. Dr. Achim Langenbucher (Homburg/Saar)

DOG-Informationstechnologie in der Augenheilkunde

Sprecher: Prof. Dr. Anselm Kampik (München),
Prof. Dr. Nicole Eter (Münster)

DOG-Klinische Studienzentren

Sprecher: Prof. Dr. Barbara Wilhelm (Tübingen),
Prof. Dr. Monika Fleckenstein

DOG-Traumatologie

Sprecher: Prof. Dr. Wolfgang Schrader (Würzburg),
Prof. Dr. Arne Viestenz

Ophthalmologische Epidemiologie und Versorgungsforschung

Sprecher: Prof. Dr. Alexander Schuster (Mainz),
Prof. Dr. Robert Finger (Bonn)

Young DOG

Sprecher: Dr. Mehdi Shajari (München), Dr. Deniz Hos (Köln),
Dr. Sven Schnichels (Tübingen)

Arbeitskreise der DOG**DOG-DRG**

Mitarbeiter: Dr. Philip Gass (München), Prof. Dr. Carsten
Framme (Hannover), Prof. Dr. Aljoscha Neubauer (München),
PD Dr. Marc Schargus (Schweinfurt)

DOG-Forschung

Mitarbeiter: Prof. Dr. Claus Cursiefen (Köln), Prof. Dr. Horst Helbig
(Regensburg), Prof. Dr. Wolf Lagrèze (Freiburg), Prof. Dr. Ursula
Schlötzer-Schrehard (Erlangen), Prof. Dr. Marius Ueffing
(Tübingen)

DOG-Lehre

Mitarbeiter: Prof. Dr. Nicolas Feltgen (Göttingen),
Prof. Dr. Karl-Ulrich Bartz-Schmidt (Tübingen),
Prof. Dr. Franz Grehn (Würzburg), Prof. Dr. Philip Maier (Freiburg),
Dr. Ralf Merté (Münster), Prof. Dr. Susanne Pitz (Frankfurt),
Prof. Dr. Niklas Plange (Alsdorf), Dr. Jost Laueremann (Münster),
PD Dr. Ingo Schmack (Frankfurt)

DOG-Sektorenübergreifende Augenheilkunde

Mitarbeiter: Prof. Dr. Thomas Reinhard (Freiburg),
Prof. Dr. Lars-Olof Hattenbach (Ludwigshafen), Prof. Dr. Bernd
Bertram (Aachen), Prof. Dr. Thomas Kohnen (Frankfurt)

Senat der DOG**Sprecher**

Prof. Dr. Franz Grehn (Würzburg)
Prof. Dr. Rudolf Guthoff (Rostock)

Delegierte der DOG in folgenden Organisationen**Akademie der Gebietsärzte**

Prof. Dr. Carsten Framme (Hannover)

AK Psychosomatik in der Augenheilkunde

Dr. Gabriele Emmerich (Darmstadt)

AWMF

Prof. Dr. Christian Ohrloff (Frankfurt am Main)

AWMF – Ad-hoc-Kommission Frühe Nutzenbewertung

Prof. Dr. Focke Ziemssen (Tübingen)

BÄK – Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Thomas Reinhard (Freiburg)

Cochrane

Dr. Christian Wolfram (Hamburg)

Deutsches Ärzteblatt

Prof. Dr. Thomas Reinhard (Freiburg)

Deutsches Netzwerk Versorgungsforschung (DNV)

Prof. Dr. Robert Finger (Bonn)

DIN-Arbeitskreis Intraokulare Medizinprodukte

Prof. Dr. Paul-Rolf Preußner (Mainz)

DIN-Arbeitskreis Ophthalmische Instrumente

Prof. Dr. Oliver Stachs (Rostock)

DIN – Normenausschuss Feinmechanik und Optik

Prof. Dr. Ulrich Schiefer (Aalen)

European Board of Ophthalmology (EBO)

Prof. Dr. Siegfried Priglinger (München)

**Fachgesellschaft Interdisziplinäre Medizinische Begutachtung
(FGIMB)**

Dr. Gernot Freißler (Bamberg)

Federation of European Ophthalmology (FEOPh)

Prof. Dr. Thomas Reinhard (Freiburg)

IFOS/ICO

Prof. Dr. Berthold Seitz (Homburg/Saar)

**Institut für medizinische und pharmazeutische Prüfungs-
fragen (IMPP)**

Prof. Dr. Franz Grehn (Würzburg),
Prof. Dr. Karl Ulrich Bartz-Schmidt (Tübingen)

Nationale Versorgungskonferenz Hautkrebs (NVKH)

Prof. Anja Eckstein (Essen), Prof. Ludwig Heindl (Köln)

Psychosomatik in der Augenheilkunde

Dr. Gabriele Emmerich (Darmstadt)

SOE

Prof. Dr. Thomas Reinhard (Freiburg)

UV-Schutzbündnis

Prof. Dr. Andreas Stahl (Freiburg), Prof. Dr. Tim Krohne (Bonn)

WHO – Vision 2020

Prof. Dr. Robert Finger (Bonn)

Woche des Sehens

Dr. Philip Gass (München)

